

One Bank, One Team, One UniCredit.

Capital and balance
sheet management

Transform

Enhanced
service model

Ethics and Respect

Team 23

Compliance

Grow and strengthen
client franchise

Process
optimisation

**Sustainable
results**

Sustainability

Paperless
bank

2019

Growth
engines

**Customer
experience**

Disciplined risk
management

“Go-to” bank for SMEs

“Do the right thing!”

UniCredit Bank AG

Geschäftsbericht

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**

Herausgeber

UniCredit Bank AG

Sitz München

81925 München

www.hvb.de

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltungskonzept/Cover: UniCredit S.p.A.

Gestaltungskonzept: UniCredit S.p.A.

Layoutkonzept und -umsetzung: UniCredit S.p.A.

Satz: Serviceplan Solutions 1 GmbH & Co. KG, München

Lagebericht	2
Geschäftsverlauf und -lage	2
Grundlagen der UniCredit Bank AG	2
Wirtschaftsbericht	8
Erfolgsentwicklung	10
Finanz- und Vermögenslage	13
Geschäftsstellen nach Regionen	16
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	17
Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)	17
Prognosebericht/Ausblick	17
Risikobericht	22
Die HVB als Risikonehmer	22
Risikoarten	22
Integrierte Gesamtbanksteuerung	23
Umsetzung der Gesamtbanksteuerung	28
Risikoarten im Einzelnen	34
IKS – Internes Kontrollsystem	72
Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	72
<hr/>	
Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG	78
<hr/>	
Bilanz der UniCredit Bank AG	80
<hr/>	
Anhang	86
Rechtsgrundlagen	86
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	87
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	95
Angaben zur Bilanz	97
Eigenkapital	107
Sonstige Angaben	109
Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate	118
Beteiligungsbesitz	122
Angaben zum Hypothekenbankgeschäft	136
<hr/>	
Erklärung des Vorstands	144
<hr/>	
Bestätigungsvermerk	145

Geschäftsverlauf und -lage

Grundlagen der UniCredit Bank AG

Rechtliche Struktur

Die UniCredit Bank AG (HVB), ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft mit Sitz in München, entstand 1998 durch die Verschmelzung der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (UniCredit) und damit als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit Gruppe.

Seit 15. September 2008 (Eintragung der in der ordentlichen Hauptversammlung im Juni 2007 beschlossenen Übertragung der Aktien der außenstehenden Aktionäre der HVB auf die UniCredit nach § 327a Aktiengesetz (AktG) in das Handelsregister) hält die UniCredit 100% des Grundkapitals der HVB. Der Börsenhandel der HVB-Aktie wurde damit eingestellt. Die HVB ist als kapitalmarktorientiertes Unternehmen weiterhin als Emittentin unter anderem von Pfandbriefen, Schuldverschreibungen oder Zertifikaten an Wertpapierbörsen notiert.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Leitungsfunktion und Aufsichtsrat

Der Vorstand ist das Leitungsorgan der HVB und besteht grundsätzlich aus sieben Mitgliedern. Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Im Rahmen seiner Leitungsfunktion ist er insbesondere zuständig für die Unternehmensplanung, die strategische Ausrichtung des Unternehmens und sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über relevante Fragen, insbesondere der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und der Tochterunternehmen einschließlich der Risikolage sowie über wesentliche Fragen

der Compliance. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsleitung und für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HVB. Die jeweiligen Ressortzuständigkeiten im Vorstand der HVB sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt, welcher Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt darüber hinaus insbesondere die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Voraussetzungen für Beschlussfassungen und die erforderlichen Beschlussmehrheiten.

Im Jahr 2019 gab es keine Veränderungen im Vorstand der HVB.

Der Aufsichtsrat der Bank besteht aus zwölf Mitgliedern und ist paritätisch mit Vertretern der Arbeitnehmer und Anteilseigner besetzt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und ihn regelmäßig zu beraten. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, welche insbesondere die nähere Ausgestaltung der Arbeit im Aufsichtsrat, die Bildung von Ausschüssen und deren Aufgaben sowie die Aufgaben des Aufsichtsratsvorsitzenden festlegt. Darüber hinaus ist in der Geschäftsordnung geregelt, dass bestimmte Arten von Geschäften der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Frau Beate Dura-Kempf ist als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2019 ausgeschieden. Ihr folgte mit Wirkung ab 8. Februar 2019 Frau Claudia Richter durch gerichtliche Bestellung. Weiterhin ist Herr Gianni Franco Papa, mit Wirkung zum Ablauf des 2. Juni 2019 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. In der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 wurde Herr Gianpaolo Alessandro in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Gianpaolo Alessandro wurde mit Wirkung ab 3. Juni 2019 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Mit Wirkung zum Ablauf des 27. November 2019 ist Herr Francesco Giordano aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihm folgte Herr Olivier Khayat, der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 28. November 2019 in den Aufsichtsrat gewählt wurde.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB sind in diesem Geschäftsbericht in den Anhangangaben „Mitglieder des Aufsichtsrats“ und „Mitglieder des Vorstands“ aufgelistet.

Erklärung nach § 289f Absatz 4 HGB

Der Aufsichtsrat der UniCredit Bank AG hatte eine Zielquote für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von einem Drittel der Mitglieder festgelegt, die bis 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmerseite im Aufsichtsrat sollen zur Zielerreichung beitragen. Dem Aufsichtsrat gehören drei Frauen an. Frau Dr. Marita Kraemer und Frau Prof. Dr. Annette G. Köhler als Vertreterinnen des Anteilseigners und Frau Claudia Richter als Vertreterin der Arbeitnehmer. Dem Erreichen der Zielgröße wird insbesondere im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahl des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2020 Priorität eingeräumt werden.

Für den Frauenanteil im Vorstand hatte der Aufsichtsrat eine Zielquote von einem Siebtel der Mitglieder festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollte. Im Geschäftsjahr 2017 hat der Aufsichtsrat erneut eine Zielquote von einem Frauenanteil von einem Siebtel der Mitglieder des Vorstands festgelegt, die bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden soll. Mit der Bestellung von Frau Sandra Betocchi Drwenski zum 1. November 2017 als Mitglied des Vorstands (Chief Operating Officer – COO) wurde dieses Ziel im Jahre 2017 erreicht. Mit der Bestellung von Frau Ljiljana Čortan zum Mitglied des Vorstands zum 1. Januar 2018 (Chief Risk Officer – CRO) beträgt der Frauenanteil aktuell zwei Siebtel der Mitglieder im Vorstand.

Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands hatte der Vorstand folgende Zielquoten festgelegt, die bis zum Ablauf des ersten gesetzlichen Erfüllungszeitraums (30. Juni 2017) erreicht werden sollten: 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands. Maßnahmen zur Förderung von Frauen und von mehr gemischten Führungsteams stehen in der HVB schon länger im Fokus: So wurden Konzepte zur Vereinbarung von Beruf und Familie entwickelt und Personalentwicklungsinstrumente installiert, um speziell auch weibliche Talente und Leistungsträgerinnen auf ihren Karrierewegen zu begleiten. In Diskussions- und Managementforen werden talentierte Frauen sichtbar gemacht. Bereits im Jahr 2012 hat die Bank interne Zielmarken für die einzelnen Geschäftsbereiche definiert und mit spezifischen Initiativen hinterlegt. Diese werden zu jedem Quartal evaluiert und nachgehalten.

Basierend auf diesem Ansatz ist der Anteil von Frauen auf den vorstandsnahen Ebenen seit 2012 kontinuierlich gestiegen, auch wenn die ambitionierten Zielquoten für die zwei Ebenen unterhalb des Vorstands noch nicht erreicht sind. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 liegt der Frauenanteil auf der ersten Ebene unterhalb des Vorstands bei 18 Prozent (Ziel 22 Prozent) und auf der zweiten Ebene unterhalb des Vorstands bei 20 Prozent (Ziel 24 Prozent). Die Gründe dafür sind in den strukturellen Ausgangsbedingungen der einzelnen Geschäftsbereiche zu suchen. In Bereichen mit einer traditionell eher geringen Repräsentanz von Frauen konnte sich auch der Anteil von Frauen in Führungspositionen nur langsam, aber stetig entwickeln, während in den Bereichen mit einer paritätischen Gesamtverteilung die Ziele bereits erreicht wurden. Zum anderen hat die Bank bislang bewusst auf nachhaltige, mittelfristig wirksame Maßnahmen gesetzt, um Potenzialträgerinnen auf ihren Karriereweg vorzubereiten. Erreicht wurde so eine stetig zunehmende Durchmischung in den Kandidatenpools für die höherrangigen Führungspositionen.

Im Geschäftsjahr 2019 hat der Vorstand die Zielgrößen von 22 Prozent Frauenanteil auf der ersten und 24 Prozent Frauenanteil auf der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands bestätigt, die nunmehr bis zum 31. Dezember 2021 erreicht werden sollen. Die Bank konzentriert sich, wie bisher, stark auf verbindliche Maßnahmen und Quotierungen in den Talente- und Nachfolgepools sowie in den Beförderungs- und Besetzungsprozessen. Gerade im sich schnell verändernden Umfeld des Bankengeschäfts und im Zusammenhang mit der Transformationsstrategie sollten die Gender-Ziele perspektivisch gut erreicht werden können.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Im Rahmen der Umsetzung der Corporate Social Responsibility-Richtlinie in deutsches Recht sind bestimmte große Unternehmen seit dem Geschäftsjahr 2017 verpflichtet, ihre Lageberichte um eine nichtfinanzielle Erklärung zu erweitern. Bei dieser nichtfinanziellen Berichterstattung geht es um Arbeitnehmer-, Sozial- und Umweltbelange (Nachhaltigkeit), die Achtung der Menschenrechte und die Korruptionsbekämpfung. Als vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe verzichtet die HVB in Einklang mit § 289b Absatz 2 HGB auf eine eigene nichtfinanzielle Erklärung. Die nichtfinanzielle Berichterstattung wird befreiend durch unsere Konzernmutter, die UniCredit S.p.A., Mailand, erstellt und ist auf der Internetseite der UniCredit Gruppe „A Sustainable Bank“ (www.unicreditgroup.eu/en/a-sustainable-bank.html) zu finden.

Gesamtbanksteuerung

Die HVB hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, basiert das Konzept der Gesamtbanksteuerung auf Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalaspekten. Das Konzept wird im Risikobericht näher erläutert (siehe hierzu das Kapitel „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“, insbesondere den Abschnitt „Gesamtbanksteuerung“). Die im Rahmen der Gesamtbanksteuerung in der HVB eingesetzten wesentlichen Kennziffern (Key Performance Indicators – KPIs) werden im Lagebericht an den jeweils geeigneten Stellen angegeben.

Geschäftsmodell, wesentliche Produkte, Absatzmärkte, Wettbewerbsposition und Standorte im Geschäftsjahr 2019

Die HVB ist Teil der UniCredit Gruppe, einer paneuropäischen Geschäftsbank mit einem integrierten Corporate & Investment Banking. Ihrem breit gefächerten Kundenstamm bietet sie ein Banknetzwerk in Westeuropa sowie in Zentral- und Osteuropa und kombiniert regionale mit internationaler Ausrichtung. Die Einbindung in die UniCredit Gruppe ermöglicht, das internationale Netzwerk und Größenvorteile zu nutzen. Die UniCredit Gruppe verfügt über ein divisional und regional diversifiziertes Geschäftsmodell. Ihren Kunden bietet sie einen Zugang zu Banken in 13 Kernmärkten sowie 18 weiteren Ländern weltweit.

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften ein Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen sowie institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Die HVB verfügt weltweit über 363 Geschäftsstellen – davon 348 Geschäftsstellen in Deutschland. Über das Geschäftsstellennetz hinaus werden Kunden in der HVB Online-Filiale im Privatkundengeschäft und mit Business Easy im Firmenkundengeschäft auch ortsunabhängig betreut. Eine Aufgliederung der Geschäftsstellen der HVB nach Regionen befindet sich im Kapitel „Geschäftsstellen“ in diesem Lagebericht.

Die Geschäftsbereiche

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden, über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden, Fondsprodukte für alle Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen im Wertpapiergeschäft sowie dem Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement, Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für kapitalmarktaffine Unternehmen. Der Wealth Management-Ansatz umfasst neben individuellen Portfoliokonzepten und Finanzierungslösungen für vermögende Privatkunden mit unternehmerischem Hintergrund auch die Vermittlung von Unternehmensbeteiligungen.

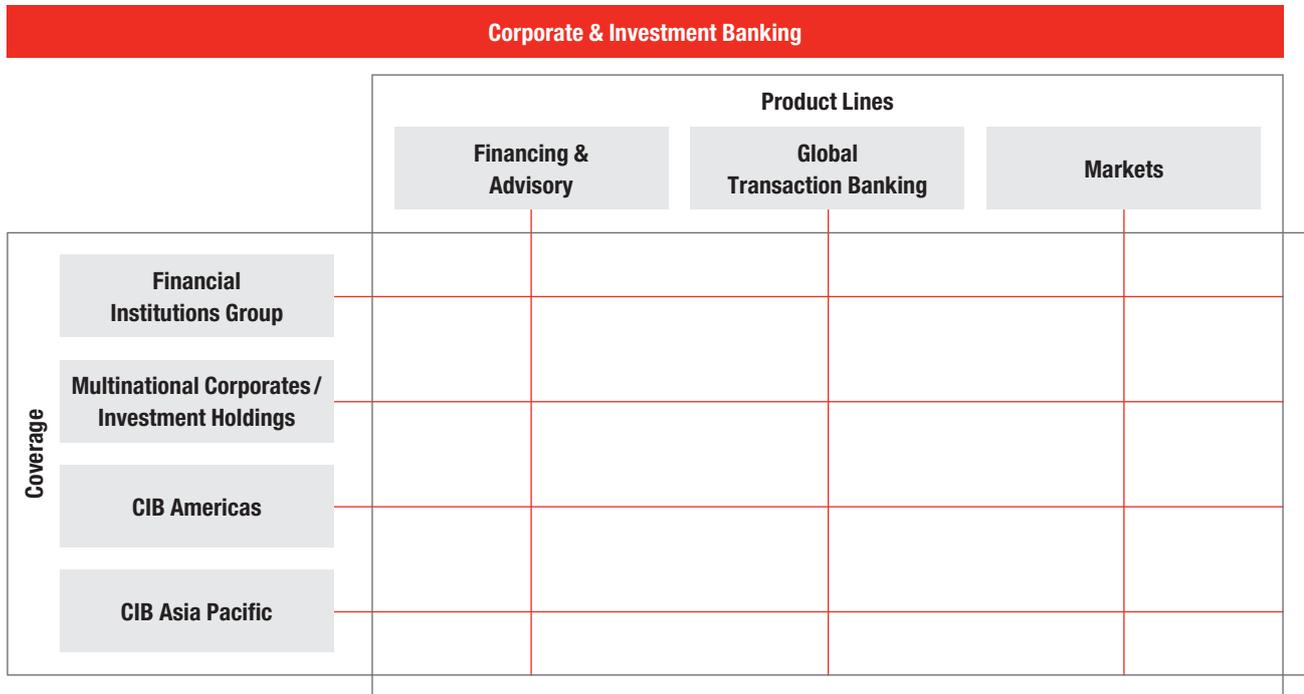
Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

CIB ist ein globaler Geschäftsbereich der UniCredit Gruppe und ist in einer Matrixstruktur organisiert. Der Geschäftserfolg von CIB basiert sowohl auf der engen Zusammenarbeit und dem Zusammenwirken zwischen Kundenbetreuung und Produkteinheiten als auch der Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Geschäftsbereichen der UniCredit Gruppe sowie den verantwortlichen Credit Risk Management-Einheiten. Da CIB als globaler Geschäftsbereich agiert, gelten alle Aussagen und Definitionen sowohl für CIB in der HVB als auch für CIB weltweit. Die HVB gestaltet in Form ihres CIB-Geschäftsbereichs, als Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment Banking, die globale Strategie der globalen CIB-Division mit. Der in der HVB für CIB zuständige Vorstand hat entschieden, die globale CIB-Strategie auf das CIB-Geschäft der HVB anzuwenden, um für unsere Kunden weltweit einen einheitlichen Ansatz sicherzustellen.

CIB bietet seinen Kunden:

- Corporate Banking und Transaction Services
- Structured Finance, Capital Markets und Investment Produkte sowie
- Zugang zu West-, Mittel- und Osteuropa.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)



Die Betreuung ist horizontal aufgebaut:

Financial Institutions Group (FIG), Multinational Corporates (MNC) und Investment Holdings (GFO), CIB Americas und CIB Asia Pacific.

Vertikal bestehen drei Product Factories:

Financing & Advisory (F&A) unterstützt weltweit die Kunden in den Bereichen Financial Sponsors Solutions (FSS), Infrastructure & Power Project Finance (IPPF), Natural Resources (NR), Commodity Trade Finance (CTF) sowie Structured Trade and Export Finance (STEF).

Global Transaction Banking (GTB) bietet eine vielfältige Palette von Produkten in den Bereichen Cash Management und Trade Finance an und kommt damit dem transaktionsorientierten Kundenbedarf in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoinformation, Cash-Flow-Optimierung, Liquiditätssteuerung und überwiegend kurzfristige Im- und Exportfinanzierung nach.

Markets ist ein kundenbezogenes Geschäft, das das Corporate und Institutional Business der HVB als integraler Teil der CIB-Wertschöpfungskette unterstützt. Der Produktbereich erstreckt sich über alle Asset Klassen: Zins, Währungen, Rohstoffe und Aktienderivate. Er bietet unseren institutionellen Kunden, Firmenkunden und privaten Investoren über eigene oder fremde Netzwerke Risiko Management Lösungen und Investment Produkte an.

Das CIB Wachstums-Strategie-Konzept zielt darauf ab, unseren Mittelstandskunden noch stärkeren Zugang zur Investment Banking Plattform der HVB zu geben. Um eine intensivere Betreuung und Unterstützung in Deutschland zu ermöglichen, wurde ein Joint Venture (JV) zwischen CIB und UBK gegründet und organisatorisch in der CIB Division verankert. Das organisatorische Setup ist auf die selektiven Produktangebote aus den Bereichen Corporate Treasury Sales (CTS), Debt Capital Management (DCM), Equity Capital Management (ECM) und Corporate Finance Advisory (M&A) fokussiert. Die entsprechenden Produktspezialisten des Joint Ventures haben den Fokus auf die Bedürfnisse der UBK Kunden. Durch den fokussierten Vertriebsansatz soll das Cross-Selling deutlich gesteigert werden.

Geschäftsbereich Group Corporate Centre

Im Geschäftsbereich Group Corporate Centre sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der anderen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen die Bereiche CFO, CRO und CEO sowie unter anderem die Ergebnisse von Tochterunternehmen und sonstigem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet der Geschäftsbereich Group Corporate Centre das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio (RER).

Geschäftsbereich Sonstige

Der Geschäftsbereich Sonstige beinhaltet das Geschäftsfeld Chief Operating Office und versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Chief Operating Office-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls dem Geschäftsfeld Chief Operating Office und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG, München bzw. durch die von der HVB Immobilien AG, München mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Services S.C.p.A., Mailand wahrgenommen.

Transform 2019 und Team 23

Wir haben unseren gruppenweiten Dreijahres-Strategieplan Transform 2019 umgesetzt, obwohl der Gegenwind, dem die Branche in diesen Jahren ausgesetzt war, stärker war als wir angenommen hatten. Der Fokus unseres neuen Vierjahres-Strategieplans Team 23 liegt auf Wachstum. Wir wollen unseren Kundenstamm erweitern und stärken sowie unsere Produktivität weiter erhöhen. Dabei wollen wir

nachhaltig Erträge liefern, integer und verlässlich wirtschaften, verantwortungsvoll mit Ressourcen und der Umwelt umgehen und mehr als „business as usual“ tun. Zur Unterstützung unseres Wachstums investieren wir in den nächsten vier Jahren mehr als bisher in die weitere Digitalisierung, Automatisierung und Prozessoptimierung, unter anderem durch End-to-End Aktivitäten. Zusätzlich sollen durch vertiefte Interaktionen zwischen Geschäftsbereichen und der Vereinheitlichung von Kundenplattformen Wachstumsmöglichkeiten realisiert werden. Gleichzeitig ist eine weitere Anpassung unserer Personalstärke geplant. Wie in der Vergangenheit werden wir dabei auch in Zukunft sozialverträgliche Wege gehen, das heißt zu einem großen Teil über natürlichen Fluktuation und Altersteilzeit- und Vorruhestands-lösungen. Darüber hinaus werden durch die Fortführung bestehender Initiativen neue Beschäftigungsperspektiven geschaffen und, wo diese nicht möglich ist, Aufhebungsverträge geschlossen. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen Geschäftsleitung und Gesamtbetriebsrat wurde am 5. Dezember 2019 getroffen. Unsere Vierjahres-Planung ist damit eingebettet in den gruppenweiten Strategieplan Team 23, der auf vier Säulen beruht: Erweiterung und Stärkung des Kundenstamms, Transformation und Maximierung unserer Produktivität, Diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen sowie Kapital- und Bilanzmanagement.

Unternehmenskäufe und -verkäufe

Der Verkauf des at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmens SwanCap Partners GmbH wurde mit Wirkung zum Ablauf des 30. April 2019 vollzogen (Closing).

Am 1. August 2019 hat sich die HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, 100-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG, mit einem internationalen Finanzinvestor auf den Verkauf der Anteile an der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 12. Dezember 2019.

Im September 2019 hat sich die HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, 100-prozentige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG, mit einem internationalen Asset Manager auf den Verkauf der von ihr gehaltenen Anteile an der AGROB Immobilien AG verständigt. Der Abschluss der Transaktion (Closing) erfolgte am 23. Oktober 2019.

Wirtschaftsbericht

Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich laut dem Internationalen Währungsfonds (IWF) in 2019 gegenüber dem Vorjahr auf 2,9% abgeschwächt, wobei es geographische Unterschiede gab. Während die USA ein solides Wachstum für 2019 auswiesen, wuchsen Europa und einige Schwellenländer langsamer. Ein wesentlicher Grund für die schwächere globale Entwicklung war ein rückläufiger Welthandel. Zudem ging das Wirtschaftswachstum in China im vergangenen Jahr zurück. Wenngleich fiskalische Stimuli, wie Infrastrukturprojekte, das chinesische BIP-Wachstum und die Industrieproduktion in 2019 gestützt haben dürften, so dürften der Handelskonflikt mit den USA und die Verlangsamung der privaten Investitionen belastend gewirkt haben.

Die US-Konjunktur war auch 2019 eine der wesentlichen Wachstumsmotoren der Weltwirtschaft, wenngleich sich das reale BIP-Wachstum der US-Wirtschaft auf 2,3% abgeschwächt hat (von +2,9% im Vorjahr, gemäß US Bureau of Economic Analysis (BEA)). Dabei belasteten insbesondere die Spannungen zwischen den USA und China und die damit erhöhte Unsicherheit das Vertrauen der Unternehmen, weshalb diese ihre Investitionsentscheidungen unseres Erachtens verschoben oder stornierten. Das exportorientierte verarbeitende Gewerbe geriet Mitte 2019 sogar in eine technische Rezession. Dem entgegen stand der auslaufende fiskalische Stimulus der Trump-Regierung, der wesentlich dafür verantwortlich war, dass das reale BIP-Wachstum in den Jahren 2018 und 2019 über seinem langfristigen Potenzial (von rund 1,8% gemäß UniCredit Research) lag. Darüber hinaus stützte eine niedrige Arbeitslosenquote von unter 4% in Verbindung mit niedrigeren Steuern den privaten Konsum und lieferte weitere positive Impulse für das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

Im Euroraum wuchs das BIP aufgrund niedrigerer Vorgaben aus Deutschland und Italien schwächer als erwartet (1,2% in 2019 gemäß UniCredit Research gegenüber 1,9% in 2018, gemäß EuroStat). Dabei wirkte insbesondere der rückläufige Welthandel dämpfend, was sich in einer deutlichen Lücke der wirtschaftlichen

Aktivität zwischen dem verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor widerspiegelte. Trotz der anhaltenden Spannungen im Handelskonflikt zwischen den USA und China (sowie zwischen den USA und Europa), den damit einhergehenden protektionistischen Maßnahmen sowie den Unsicherheiten beim Brexit blieb die Investitionstätigkeit im Euroraum einigermaßen stabil. Positive Impulse kamen von niedrigeren Öl- und Energiepreisen, die das Wachstum der Realeinkommen der Haushalte und der Unternehmensgewinne stützten.

Mit der Wiederaufnahme ihres Anleihekaufprogramms im November letzten Jahres (in Höhe von monatlich 20 Mrd €) kehrte die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer expansiveren Geldpolitik zurück, nachdem sie ihr Ankaufprogramm Ende 2018 vollständig auslaufen ließ. Zudem senkte sie den Einlagenzinssatz auf minus 0,5% und führte ein zweistufiges System für die Verzinsung von Überschussreserven ein. Die Inflationsrate im Euroraum stieg auf 1,2% für das Gesamtjahr 2019 (gemäß EuroStat) und lag somit auch in diesem Berichtsjahr erneut unterhalb des Zielwerts der EZB von nahe bei, aber unter 2,0%. Im November 2019 folgte die ehemalige Chefin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, auf Mario Draghi, dessen Amtszeit im Oktober endete.

Auf Länderebene (Angaben gemäß nationaler statistischer Ämter) wuchs das BIP in Deutschland um 0,6% in 2019 gegenüber 1,5% in 2018, und auch in Frankreich ging das Wachstum in 2019 zurück (1,2% gegenüber 1,7% im Vorjahr). Italiens Wirtschaftswachstum schwächte sich 2019 auf 0,2% ab, gegenüber 0,9% in 2018. Die wirtschaftliche Erholung in Spanien ging nach einem schwächeren, aber immer noch starken Wachstum in 2018 von 2,6% weiter auf 1,9% in 2019 zurück.

Die geringere Wachstumsdynamik in Deutschland resultierte vor allem aus einer rückläufigen Industrieproduktion und einer schwächeren Nachfrage aus dem Ausland. Positive Wachstumsimpulse kamen dagegen von der Binnennachfrage. Dabei stützten neben einem soliden Anstieg der privaten und staatlichen Konsumausgaben vor allem positive Impulse aus dem Bausektor das BIP-Wachstum. Investitionen in Ausrüstungen gingen spürbar zurück.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2019 hat die EZB ihren akkommodierenden geldpolitischen Kurs fortgesetzt und war ein wesentlicher Einflussfaktor auf das Zinsniveau und die Spreadentwicklung.

Der EZB-Rat hat im September 2019 den Zinssatz für die Einlagefazilität um 10 Basispunkte auf minus 0,5% gesenkt. Zudem hat die EZB auch ihren Zinsausblick wiederholt angepasst. Ursprünglich wurde eine Zinserhöhung nicht vor dem zweiten Halbjahr 2020 in Aussicht gestellt. Der EZB-Rat hat allerdings im September 2019 verkündet, dass er eine Zinserhöhung nicht vor einer Erhöhung der Inflationsaussichten an die 2,0%-Zielmarke vornehmen wird.

Ebenfalls im September beschloss die EZB, die monatlichen Nettoanleiheaufkäufe ab November 2019 im Umfang von monatlich 20 Mrd € wieder aufzunehmen. Sie hat insgesamt zum Stand Dezember 2019 2,6 Billionen € an Vermögenswerten aufgekauft und wird neben den monatlichen Nettoanleiheaufkäufen auch fällige Vermögenswerte wieder reinvestieren. Die EZB hat gleichzeitig eine Fortführung der Nettoanläufe bis kurz vor der Erhöhung der EZB-Leitzinsen angekündigt.

Als weitere Maßnahme hat die EZB im März 2019 eine dritte Serie von gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO III) verkündet und die Konditionen im September nochmals verbessert. Neue Ziehungen mit einer Laufzeit von drei Jahren sind seit September 2019 für sieben Quartale bis März 2021 möglich. Die Zinsen für TLTRO III liegen in der Bandbreite der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und dem Zinssatz für die Einlagefazilität, wobei der finale Zins wie in den Vorgängerprogrammen von der Entwicklung der Neukredite an Unternehmen und Haushalte ohne Immobilienkredite abhängen wird.

Zudem hat die EZB ein zweistufiges System für die Verzinsung der Reserveguthaben eingeführt, bei dem ein Teil der Überschussliquidität der Banken vom negativen Einlagenzinssatz befreit wird. Damit werden europäische Banken teilweise von der negativen Verzinsung ihrer Einlagen bei der Zentralbank entlastet.

Hinsichtlich der politischen Entwicklung sind vor allem die Fortschritte im Bereich der gemeinsamen Einlagensicherung (EDIS) zu erwähnen. Nach der Einführung der europäischen Bankenaufsicht und -abwicklung ist EDIS der noch fehlende Baustein zur Vollendung der Bankenunion. Der deutsche Bundesfinanzminister hat im November 2019

entsprechende Vorschläge gemacht. Die Vorschläge Deutschlands sehen die schrittweise Einführung von EDIS als Rückversicherungssystem vor, wenn zeitgleich einige Bedingungen erfüllt sind, wie der weitere Risikoabbau in den Bankbilanzen und eine Änderung der derzeitigen regulatorischen Behandlungen von Staatsanleihen. Die Diskussion zum Thema EDIS in der Euro-Gruppe im Dezember 2019 zeigte, dass die politische Diskussion hierzu noch am Anfang steht und eine Umsetzung von EDIS fraglich ist.

Es besteht darüber hinaus eine politische Grundsatzeinigung zu einer erweiterten Rolle des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). Unter anderem wird das Mandat des ESM um die finanzielle Absicherung der Bankenabwicklung durch die Europäische Abwicklungsbehörde (SRB) erweitert. In Krisenfällen kann der ESM dem SRB eine Kreditlinie bis zu einer maximalen Höhe von 68 Mrd € bereitstellen, wenn vorher die verfügbaren Mittel des einheitlichen Abwicklungsfonds vollständig herangezogen wurden.

Die Entwicklung europäischer Bankaktien blieb in 2019 hinter dem Gesamtmarkt zurück. Während der Euro STOXX 50 in 2019 um 25,0% zulegen, stieg der STOXX Europe 600 Banks im gleichen Zeitraum um nur 9,0%. Dies ist auf die makroökonomische und politische Unsicherheit zurückzuführen, sowie auf das weitere Sinken der Zinsen und Zinserwartungen. Die Stimmung für Bankaktien hellte sich allerdings ab September wieder auf.

In den USA sank die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihen deutlich von über 2,6% Ende 2018 auf bis zu 1,9% Ende 2019. Die Rendite von zehnjährigen Anleihen der Bundesrepublik Deutschland sank ebenfalls deutlich in 2019 von positiv 17 Basispunkten auf bis zu negativ 71 Basispunkte im August. Anschließend zog die Rendite bis zum Jahresende wieder deutlich an auf negativ 19 Basispunkte. Die deutliche Absenkung des Zinsniveaus ist unseres Erachtens auf die zunehmenden politischen Unsicherheiten sowie die erwartete Zinssenkung der Federal Reserve Bank (FED) bzw. der EZB zurückzuführen. Der 3-Monats-Euribor verblieb bis September auf negativ 45 Basispunkte, stieg dann aber wieder auf negativ 39 Basispunkte. Der Euro wertete in 2019 leicht gegenüber den wesentlichen Währungen (US-Dollar, Schweizer Franken, japanischer Yen, Britisches Pfund) ab.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Die Risikoaufschläge für italienische Staatsanleihen engten sich in 2019 stark ein, vor allem im zweiten Halbjahr. Der Spreadabstand zwischen zehnjährigen italienischen und deutschen Staatsanleihen sank um 90 Basispunkte auf 160 Basispunkte Ende 2019 im Vergleich zum Stand von 250 Basispunkten Ende 2018. Im ersten Halbjahr 2019 stiegen die Risikoaufschläge zunächst an. Das starke Abschneiden der Lega bei der Europawahl und die hohen Verluste der Fünf-Sterne-Bewegung (M5S) führten zu Spannungen zwischen den Koalitionspartnern und einem Anstieg der Risikoaufschläge. Gleichzeitig warnte die EU-Kommission in einem Schreiben an den italienischen Finanz-

minister davor, dass Italien Gefahr laufe, die fiskalpolitischen Vorschriften der EU nicht einzuhalten. Nach intensiven Verhandlungen zwischen Brüssel und Italien erklärte Brüssel Anfang Juli auf ein Defizitverfahren zu verzichten, was die Stimmung deutlich aufhellte. Im August wurde in Italien eine neue Regierung gebildet, nachdem M5S-Mitglieder eine Koalition mit der Partito Democratico (PD) unter Premierminister Giuseppe Conte unterstützt hatten. Das nachlassende politische Risiko führte zu einer steigenden Risikobereitschaft an den Finanzmärkten und einer deutlichen Reduktion der Risikoprämie für italienische Staatsanleihen und Bankanleihen von italienischen Banken.

Erfolgsentwicklung

Erfolgsrechnung 2019 und wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr 2019

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2019	2018	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	3.223	2.757	+ 466	+ 16,9
Provisionsüberschuss	962	1.010	- 48	- 4,8
Nettoergebnis des Handelsbestands	478	345	+ 133	+ 38,6
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	605	- 673	+ 1.278	
Operative Erträge	5.268	3.439	+ 1.829	+ 53,2
Verwaltungsaufwendungen	- 3.596	- 3.193	- 403	+ 12,6
Personalaufwand	- 1.955	- 1.624	- 331	+ 20,4
Andere Verwaltungsaufwendungen ¹	- 1.641	- 1.569	- 72	+ 4,6
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	1.672	246	+ 1.426	>+ 100,0
Risikovorsorge	145	- 242	+ 387	
Betriebsergebnis	1.817	4	+ 1.813	>+ 100,0
Saldo sonstiges Geschäft	- 368	17	- 385	
Außerordentliche Erträge/Aufwendungen	1	496	- 495	- 99,8
Ergebnis vor Steuern	1.450	517	+ 933	>+ 100,0
Steuern	- 399	3	- 402	
Jahresüberschuss	1.051	520	+ 531	>+ 100,0
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	- 1	—	- 1	
Entnahme aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—	—	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	- 263	—	- 263	
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	2.501	—	+ 2.501	
Bilanzgewinn	3.288	520	+ 2.768	>+ 100,0

¹ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

Zinsüberschuss

Der im Berichtsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss – Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen – einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen – liegt mit 3.223 Mio € deutlich über dem Vorjahreswert (2.757 Mio €). Ursächlich sind vor allem die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 522 Mio € (Vorjahr: 138 Mio €). Dieser Anstieg geht vor allem auf Gewinne aus Immobilienverkäufen in diesen Unternehmen zurück.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss lag im Berichtsjahr mit 962 Mio € leicht unter dem Vorjahresergebnis (1.010 Mio €).

Die Provisionserträge in Höhe von 1.241 Mio € waren im Vergleich zum Vorjahr (1.298 Mio €) leicht rückläufig. Dieser rückläufige Effekt ist insbesondere auf den Rückgang der Provisionserträge im Darlehens- und Kreditgeschäft zurückzuführen und resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall der sogenannten Margenteilung mit der UniCredit Luxembourg S.A. nach deren Verschmelzung zum 1. Juli 2018.

Die Provisionsaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr geringfügig um 9 Mio € auf 279 Mio € (Vorjahr: 288 Mio €) was maßgeblich durch die zurückgegangenen Vermittlungsprovisionen im Wertpapier- und Depotgeschäft bedingt ist.

Nettoergebnis des Handelsbestands

Das Nettoergebnis des Handelsbestands ist im Vergleich zum Vorjahr von 345 Mio € auf 478 Mio € deutlich gestiegen.

Der Anstieg hat verschiedene Gründe. Zum einen wirkten sich die Entwicklungen auf den Aktienmärkten sowie die Zinsentwicklung positiv aus. Zum anderen zeigte sich eine im Vergleich zum Vorjahr stärkere Kundenaktivität. Negative Effekte aus der Zinsentwicklung ergaben sich für die Bewertungsanpassungen insbesondere für Credit Valuation Adjustments und Funding Valuation Adjustments.

Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen stieg im Geschäftsjahr 2019 sehr deutlich um 1.278 Mio € auf 605 Mio € (Vorjahr: –673 Mio €).

Im April 2019 hat die Bank einen Vergleich mit den US- und den New Yorker Behörden zum Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Finanzsanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012 geschlossen. Die entsprechend dem Vergleich zu zahlenden Beträge fielen niedriger aus als die hierfür gebildeten Rückstellungen, so dass der überschießende Teil aufgelöst werden konnte. Die Nettozuführungen zu Rückstellungen im Jahr 2018 sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Rückstellungen für diesen Sachverhalt zurückzuführen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 403 Mio € auf 3.596 Mio € (Vorjahr: 3.193 Mio €), insbesondere verursacht durch die Restrukturierungsaufwendungen für Vorruhestandsregelungen oder Abfindungen im Rahmen der Umsetzung des Vierjahres-Strategieplans Team 23 sowie gestiegene Altersvorsorgeaufwendungen resultierend aus dem niedrigeren Zinsniveau.

Betriebsergebnis vor Risikovorsorge

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge ist gegenüber dem Vorjahr um 1.426 Mio € auf 1.672 Mio € gestiegen. Daraus resultiert eine deutliche Veränderung der Cost-Income-Ratio (Verhältnis aus Verwaltungsaufwendungen und Operativen Erträgen) auf 68,3% nach 93,0% im Vorjahr (bereinigt um bestimmte Rechtsrisikoaufwendungen und Restrukturierungsaufwendungen 2019 68,2% vs. 2018 74,1%).

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge belief sich im Berichtszeitraum auf +145 Mio € (Vorjahr: –242 Mio €). Das in der Risikovorsorge enthaltene Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft beträgt +179 Mio € (Vorjahr: –316 Mio €). Ursächlich hierfür war die Auflösung der Pauschalwertberichtigung in Höhe von 233 Mio €. Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge war mit 34 Mio € negativ (Vorjahr: +74 Mio €).

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Saldo sonstiges Geschäft

Der Saldo sonstiges Geschäft in Höhe von –368 Mio € (Vorjahr: +17 Mio €) ist überwiegend auf zwei Effekte zurückzuführen. Mit dem Verkauf des Windparks BARD Offshore 1 und dem erwarteten bzw. zwischenzeitlich vereinnahmten Verkaufspreis war ein Forderungsverzicht auf die zur Finanzierung begebenen Anleihen in Höhe von 280 Mio € notwendig. Des Weiteren wurde im Zuge von Team 23 eine Abschreibung auf den Beteiligungswert am verbundenen Unternehmen UniCredit Leasing GmbH in Höhe von 104 Mio EUR durchgeführt.

Außerordentliche Erträge/Aufwendungen

Das im Vorjahr ausgewiesene außerordentliche Ergebnis enthält den Gewinn in Höhe von 496 Mio € aus der im Juli 2018 erfolgten Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 933 Mio € auf 1.450 Mio € deutlich erhöht. Gründe hierfür sind insbesondere die im Vorjahr notwendigen Rückstellungszuführungen, während im laufenden Geschäftsjahr insbesondere die gestiegenen Ausschüttungen aus verbundenen Unternehmen im Zusammenhang mit Immobilienverkäufen zum höheren Ergebnis beigetragen haben. Teilweise kompensiert wird dies durch die Aufwendungen aus Team 23.

Steuern

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand in Höhe von 399 Mio € (Vorjahr: Steuerertrag von 3 Mio €). Hierbei haben unter anderem steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen für Rechtsrisiken und für Abschreibungen auf Beteiligungen den Steueraufwand erhöht. Der Vorjahreswert war insbesondere durch die steuermindernde Auflösung von Rückstellungen beeinflusst.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendung

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 3.288 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1.051 Mio € abzüglich der Einstellung in die Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 263 Mio € sowie einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.500 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3.288 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € pro Aktie nach rund 0,65 € für das Geschäftsjahr 2018. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 520 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2019 an die UniCredit ausgeschüttet.

Würdigung des Geschäftsverlaufs

Bei den im Ausblick unseres letztjährigen Lageberichts genannten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern sind wir von einem substantiell über dem Vorjahresergebnis liegendem Ergebnis ausgegangen. Das Ergebnis vor Steuern ist mit 1.450 Mio € um 933 Mio € deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Ebenso gilt dies auch im Wesentlichen für das Ergebnis nach Steuern, wobei der Steueraufwand in 2019, bedingt durch gegenläufige im Berichtsjahr nicht abzugsfähige bzw. im Vorjahr steuermindernde Effekte, deutlich höher ausfiel. Wesentlich für das gesteigerte Ergebnis vor und nach Steuern waren die hohen Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen nach erfolgten Immobilienverkäufen und die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen US-amerikanische Finanzsanktionen möglichen Auflösungen von Rückstellungen und damit einer signifikanten Steigerung der Operativen Erträge an Stelle eines nur leicht höher prognostizierten Ergebnisses. Auf der anderen Seite ergaben sich durch Team 23 direkte wie indirekte resultierende Aufwendungen. Das niedrige Zinsniveau erforderte zusätzliche Aufwendungen im Bereich der Altersvorsorge im Zusammenhang mit Aufwendungen für Pensionen. Dies führte dazu, dass die Verwaltungsaufwendungen nicht wie vorgesehen weiter nennenswert reduziert werden konnten. Dagegen resultierte aus der Auflösung der Pauschalwertberichtigung ein signifikanter statt nur leichter Rückgang der Risikoversorge.

Bereinigt um die Ergebnisse zu den Rückstellungen wegen Rechtsrisiken beträgt die Cost-Income-Ratio für 2019 68,2% nach 74,1% im Vorjahr und damit merklich verbessert als die prognostizierte leichte Verbesserung. Ursächlich hierfür waren insbesondere Teile der oben beschriebenen Ergebnisauswirkungen sowie ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Handelsergebnis.

Die Kapitalquote für das harte Kernkapital (CET1 Capital Ratio) liegt nach festgestelltem Jahresabschluss im Berichtsjahr bei 17,1% (Vorjahr: 19,7%). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 260 Basispunkte beruht auf der geplanten Sonderausschüttung, die bereits in der Berechnung der Quote berücksichtigt ist.

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzvolumen

Die Bilanzsumme der HVB belief sich am 31. Dezember 2019 auf 273,0 Mrd €. Im Vorjahresvergleich ergibt sich ein Anstieg in Höhe von 12,8 Mrd €.

Die in der Position Barreserve (26,1 Mrd € nach 11,0 Mrd € in 2018) enthaltenen Guthaben bei Zentralnotenbanken haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 15,1 Mrd € erhöht. Grund hierfür ist die Entlastung von Banken bei Negativzinsen durch die Einführung des sogenannten Two-tier Systems bei der EZB. Gegenläufig hat sich das unter Forderungen an Banken ausgewiesene Einlagefazilitätskonto bei der Deutschen Bundesbank um 9,0 Mrd € reduziert. Die Forderungen an Kunden haben sich um 3,9 Mrd € auf 119,2 Mrd € erhöht. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere Neugeschäft im Immobilienfinanzierungsbereich sowie im Konsortialgeschäft.

Die unter Wertpapieren ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) beliefen sich auf 56,9 Mrd € (+4,8 Mrd €). Der Anstieg der Bestände der Anleihen und Schuldverschreibungen des Vorsorgebestands wurde im Einklang mit der Strategie zur Liquiditätssteuerung erhöht. Diese Erhöhung betrifft zum einen USD Bonds, die im Zuge der Anpassung der USD Liquiditätssteuerung erworben wurden und zum anderen Bonds in EURO, da nach dem Ende des Ankaufsprogramms der EZB für Anleihen im Dezember 2018 sich die durch dieses Programm aufgebaute Angebotsverknappung wieder entspannt hat.

Reduzierend wirkte sich die Beendigung der Finanzierung des Windparks BARD Offshore 1 im Zuge dessen in 2019 erfolgten Verkaufs aus.

Die Handelsaktiva lagen mit 42,6 Mrd € leicht über dem Vorjahresniveau von 42,3 Mrd €. Gegenläufig veränderten sich dabei die Kassapositionen, die sich im Vorjahresvergleich reduzierten. Darin enthalten sind festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 12,3 Mrd € (Vorjahr: 13,3 Mrd €), Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einschließlich Wertveränderungen in Höhe von 9,4 Mrd € (Vorjahr: 10,1 Mrd €) und Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften des Handelsbestands

in Höhe von 2,0 Mrd € (Vorjahr: 2,8 Mrd €). Dagegen erhöhten sich die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente in Höhe auf 13,6 Mrd € (Vorjahr: 10,9 Mrd €) insbesondere aufgrund des Zinsrückgangs. Nahezu unverändert blieben die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 5,3 Mrd € (Vorjahr: 5,4 Mrd €).

Der unter Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz beläuft sich auf 1,6 Mrd € (Vorjahr: 1,7 Mrd €). Der Rückgang resultiert aus der Abwertung des Beteiligungswerts an einem verbundenen Unternehmen.

Entsprechend der Entwicklung der Aktivseite erhöhte sich auch das Volumen der Passivseite. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (+7,9 Mrd € auf 65,1 Mrd €) machen sich im Wesentlichen deutlich erhöhte Wertpapierpensionsgeschäfte (+5,6 Mrd €) bemerkbar.

Gegenläufig reduzierten sich die Wertpapierpensionsgeschäfte gegenüber Kunden (-3,4 Mrd €). Insgesamt stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden dennoch um 3,5 Mrd € auf 133,4 Mrd €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf erhöhten Kundengeld- (+4,1 Mrd €) und Termineinlagen (+2,7 Mrd €) zurückzuführen.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 5,1 Mrd € auf 25,2 Mrd € insbesondere korrespondierend zu den Immobilienfinanzierungen bei Hypothekenpfandbriefen (+3,4 Mrd €). Ein Volumensrückgang verzeichnet die Handelspassiva (-3,3 Mrd € auf 21,4 Mrd €).

Der Rückgang in den Rückstellungen um 0,9 Mrd € auf 2,4 Mrd € resultiert im Wesentlichen aus dem Abschluss der Verfahren wegen Verstößen gegen die US-amerikanischen Finanzsanktionen im Zeitraum 2002 bis 2012.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2018 um 0,5 Mrd € auf 16,4 Mrd €. Der Dividendenausschüttung in Höhe von 0,5 Mrd € für das vergangene Jahr steht ein Jahresüberschuss für 2019 in Höhe von 1,1 Mrd € gegenüber. Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklagen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Aus den Gewinnrücklagen werden 2,5 Mrd € für Zwecke der Gewinnausschüttung entnommen. Gleichzeitig werden 0,3 Mrd € des Jahresüberschusses in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a KWG, definiert als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme, belief sich per 31. Dezember 2019 auf 0,385% (31. Dezember 2018: 0,200%).

Die außerhalb der Bilanz bestehenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen erhöhten sich leicht auf 81,5 Mrd € (Vorjahr: 78,8 Mrd €). Darin enthalten sind Eventualverbindlichkeiten (25,4 Mrd €) aus allgemeinen Kreditbürgschaften (0,9 Mrd €), transaktionsbezogenen Bürgschaften (20,4 Mrd €) und handelsbezogenen Bürgschaften (3,9 Mrd €). Die anderen Verpflichtungen in Höhe von 56,5 Mrd € (Vorjahr: 52,7 Mrd €) bestehen ausschließlich aus unwiderrieflichen Kreditzusagen, deren Bestand sich gegenüber dem Vorjahr um 3,8 Mrd € erhöhte.

Risikoaktiva, Kapitalquoten und Leverage Ratio der HVB

Die nach den Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung (Capital Requirements Regulation – CRR II) ermittelten Gesamtrisikoaaktiva der HVB (inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) beliefen sich zum 31. Dezember 2019 auf 78,4 Mrd € und reduzierten sich damit gegenüber dem Jahresende 2018 um 0,4 Mrd €. Dies resultiert vor allem aus den Risikoaktiva für Kreditrisiken (inklusive Kontrahentenausfallrisiken), die eine Reduzierung um 1,0 Mrd € auf 60,8 Mrd € verzeichneten. Die Risikoaktiva für das Marktrisiko erhöhten sich um 0,9 Mrd € auf 10,0 Mrd €, während die Risikoaktivaäquivalente für das operationelle Risiko um 0,3 Mrd € auf 7,6 Mrd € sanken.

Das harte Kernkapital gemäß der CRR II ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital/CET1-Kapital) sowie das Kernkapital (Tier 1-Kapital) der HVB beliefen sich per 31. Dezember 2019 auf 13,4 Mrd € und sanken damit im Vergleich zum Jahresende 2018 (31. Dezember 2018: 15,5 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die CET1 Capital Ratio (Verhältnis von Common Equity Tier 1-Kapital zu der Summe aus Kreditrisikoaktiva sowie Risikoaktivaäquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko) sowie die Kernkapitalquote nach der CRR II (Tier 1 Capital Ratio; inklusive Marktrisiko und operationellem Risiko) lagen nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 bei 17,1% (31. Dezember 2018: jeweils 19,7%). Die Abnahme ist auf den Rückgang des harten Kernkapitals zurückzuführen. Die Eigenmittel beliefen sich per 31. Dezember 2019 auf 13,8 Mrd € (31. Dezember 2018: 16,3 Mrd € nach festgestelltem Jahresabschluss). Die Eigenmittelquote betrug 17,7% per 31. Dezember 2019 (31. Dezember 2018: 20,6% nach festgestelltem Jahresabschluss).

Die Verschuldungsquote ermittelt sich als das Verhältnis zwischen Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten. Gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/62 beläuft sich die Verschuldungsquote der HVB nach festgestelltem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 auf 3,8% (31. Dezember 2018: 4,5%).

Ratingeinstufungen

Die Bonität der UniCredit Bank AG wird von Moody's Investors Service Inc. („Moody's“), Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited („S&P“) und Fitch Ratings Limited („Fitch“) bewertet.

Die Bonitätseinstufungen von Staaten und Kreditinstituten werden laufend durch die Ratingagenturen überwacht. Im Zuge der Harmonisierung der Haftungskaskade von Bankverbindlichkeiten innerhalb der EU wurden am 21. Juli 2018 die Regelungen des § 46f KWG durch den deutschen Gesetzgeber angepasst und damit die Insolvenzrangfolge der Bankverbindlichkeiten deutscher Banken, insbesondere in Bezug auf erstrangig unbesicherte Anleihen neu geregelt.

Moody's reagierte auf diese Gesetzesanpassung am 3. August 2018 mit einer Ratinganpassung für bestimmte Schuldverschreibungen (senior debt) deutscher Banken. Für Senior Non-Preferred (SNP) Schuldinstrumente (vertragliche Nachrangigkeit) führte Moody's die Instrumentenklasse Junior Senior Bank Debt ein. Darüber hinaus wurden die bis zum 20. Juli 2018 begebenen Senior Unsecured Schuldinstrumente mit gesetzlicher Nachrangigkeit, die zuvor unter dem Issuer Credit Rating ausgewiesen waren, der neuen Instrumentenklasse zugeordnet, da diese Schuldinstrumente den SNP im Range gleich gestellt sind. Junior Senior Bank Anleihen erhielten keinen Aufschlag resultierend aus einer möglichen Staatsunterstützung, da nach Ansicht von Moody's die Wahrscheinlichkeit der staatlichen Unterstützung für diese Instrumentenklasse gering ist. Die Junior Senior Unsecured Instrumente der UniCredit Bank AG erhielten das Rating Baa3. Der zum 20. Juli 2018 ausstehende Bestand komplex strukturierter Senior Anleihen, der bis dato unter der Kategorie „Senior Senior Debt“ zusammengefasst war, wurde der neuen Instrumentenkategorie „Senior Unsecured Bank Debt“ zugeordnet. Das Senior Unsecured Rating der UniCredit Bank AG wurde bei A2 bestätigt. Die Ratingklasse der Senior Unsecured Bank Debt Instrumente wurde als Referenzpunkt für das Issuer Credit Rating definiert. Dadurch erhöhte sich das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG von Baa2 auf A2. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG wurde bei A2/stabil/P-1 bestätigt, während das Counterparty Risk Rating (CRR) unverändert bei A1/P-1 und das stand-alone Rating bei baa2 fortgeführt werden.

Fitch reagierte auf die Änderung des § 46f KWG mit der Einführung eines Emissionsratings für Senior Preferred Instrumente, das unter gewissen Umständen eine höhere Ratingeinstufung als das Issuer Default Rating erlaubt. Hauptkriterium hierfür ist ein nach Ansicht von Fitch ausreichender Risikopuffer durch nachrangige Instrumente (senior non preferred debt und subordinated debt). Allerdings sieht Fitch gegenwärtig eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf die konkreten Auswirkungen der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe auf die UniCredit Bank AG, so dass das Emissionsrating der Senior Preferred Instrumente der UniCredit Bank AG auf dem Niveau des Issuer Default Ratings (IDR) mit derzeit BBB+/F2 eingestuft wurde. Das Einlagenrating der UniCredit Bank AG liegt auf BBB+/F2, das Derivative Counterparty Rating (DCR) auf BBB+. Der Ausblick für das IDR verbleibt

negativ, da nach Einschätzung von Fitch die Fungibilität von Kapital und Liquidität unter der direkten Aufsicht der EZB innerhalb von Bankengruppen zunehmen könnte. Die Ratings und der Ausblick der UniCredit Bank AG wurden am 19. November 2019 im Rahmen einer regulären Ratingüberprüfung durch Fitch bestätigt.

Im Zuge der Konkretisierung der Haftungskaskade führte S&P bereits im März 2017 das Instrumentenrating Senior Subordinated Debt ein. Das Senior Subordinated Debt Rating der UniCredit Bank AG liegt bei BBB. Im Juni 2018 folgte die Einführung des Resolution Counterparty Ratings (RCR). Das Erstrating für das RCR der UniCredit Bank AG legte S&P bei A-/A-2 fest und damit eine Stufe oberhalb des Long-Term-Issuer Credit Ratings. Am 12. Dezember 2019 bestätigte S&P die Ratings der UniCredit Bank AG. Das Emittentenrating sowie das Rating für vorrangig unbesicherte Instrumente der UniCredit Bank AG verbleibt bei BBB+/A-2 mit Ratingausblick „Negativ“. Der negative Ausblick für das Issuer Credit Rating der UniCredit Bank AG zeigt an, dass das Rating der UniCredit Bank AG herabgesetzt werden könnte und spiegelt die Unsicherheiten bezüglich der Umsetzung der Abwicklungsstrategie der UniCredit Gruppe und deren Auswirkungen auf die UniCredit Bank AG wider, einschließlich der Größe und Positionierung der Bail-in-Puffer. Der Ratingausblick „Negativ“ zeigt unter anderem an, dass das Rating der UniCredit Bank AG herabgesetzt werden könnte, wenn erhöhte wirtschaftliche oder branchenspezifische Risiken in Deutschland die Qualität der Vermögenswerte wesentlich beeinträchtigen und damit die starke Kapitalisierung der UniCredit Bank AG nicht aufrecht erhalten werden kann.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2019 wurden vor allem Investitionen in die IT-Infrastruktur getätigt, die überwiegend der Digitalisierung sowie der Anpassung an die gestiegenen internen und externen Anforderungen dienen. Diese Investitionen werden von der UniCredit Services S.C.p.A. getätigt und bilanziert. Die UniCredit Services S.C.p.A. ist unter anderem die für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft der UniCredit Gruppe, in welche die HVB ihre IT-Aktivitäten ausgelagert hat. Darüber hinaus wurden in der HVB neben den im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erforderlichen Investitionen keine wesentlichen Investitionen vorgenommen.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Geschäftsstellen nach Regionen

	1.1.2019	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		31.12.2019
		NEU- ERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
Deutschland	348	2	—	2		348
Baden-Württemberg	15	1	—	—		16
Bayern	201	—	—	—		201
Berlin	7	—	—	2		5
Brandenburg	7	—	—	—		7
Bremen	—	1	—	—		1
Hamburg	13	—	—	—		13
Hessen	8	—	—	—		8
Mecklenburg-Vorpommern	4	—	—	—		4
Niedersachsen	10	—	—	—		10
Nordrhein-Westfalen	8	—	—	—		8
Rheinland-Pfalz	14	—	—	—		14
Saarland	4	—	—	—		4
Sachsen	8	—	—	—		8
Sachsen-Anhalt	9	—	—	—		9
Schleswig-Holstein	35	—	—	—		35
Thüringen	5	—	—	—		5
Übrige Regionen						
Europa	8	—	—	—		8
Frankreich	1	—	—	—		1
Griechenland	1	—	—	—		1
Großbritannien	1	—	—	—		1
Italien	1	—	—	—		1
Luxemburg	1	—	—	—		1
Österreich	1	—	—	—		1
Schweiz	2	—	—	—		2
Afrika	1	—	1	—		—
Südafrika ¹	1	—	1	—		—
Amerika	2	—	—	—		2
USA	2	—	—	—		2
Cayman Islands	—	—	—	—		—
Asien	5	—	—	—		5
Hongkong	1	—	—	—		1
Singapur	1	—	—	—		1
Japan	1	—	—	—		1
Vereinigte Arabische Emirate	—	—	—	—		—
Südkorea ¹	1	—	—	—		1
Vietnam ¹	1	—	—	—		1
Zwischensumme	16	—	1	—		15
Insgesamt	364	2	1	2		363

¹ Repräsentanzen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Über die Beziehungen unserer Gesellschaft im Geschäftsjahr 2019 zu verbundenen Unternehmen haben wir einen gesonderten Bericht erstellt, der die nachstehende Erklärung des Vorstands gemäß § 312 AktG enthält:

„Wir erklären, dass die UniCredit Bank AG nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte vorgenommen sowie die in diesem Bericht aufgeführten Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt sowie dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde bzw. entstandene Nachteile ausgeglichen wurden.“

Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2019.

Prognosebericht/Ausblick

Der Lagebericht sowie der Jahresabschluss enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese Aussagen, Erwartungen und Prognosen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis uns derzeit zur Verfügung stehender Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen vor allem hinsichtlich bankaufsichtlicher und steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Wie stark die negativen Folgen auf die weltwirtschaftliche Entwicklung durch das Coronavirus ausfallen, ist aktuell schwer abschätzbar. Neben einer hohen Zahl an infizierten Personen in China hat sich das Coronavirus weiter in andere asiatische Länder, Europa und den USA ausgebreitet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stuft die Verbreitung des neuen Coronavirus mittlerweile als Pandemie ein. Neben Asien ist auch Europa, und hier insbesondere Italien, unmittelbar negativ durch einen gesamtwirtschaftlichen Nachfrageausfall und eine Unterbrechung von Lieferketten betroffen.

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich 2020 weiter abschwächen (aktueller Stand Mitte Februar 2020; vergleiche Publikation von UniCredit Research 2019). Nach einem Zuwachs des weltweiten Outputs 2019 von schätzungsweise 2,9%, erwarten wir für 2020 einen moderaten Rückgang auf 2,7%. Neben einer nachlassenden konjunkturellen Dynamik in den USA wird vermutlich auch das Wachstum in der Eurozone zurückgehen aufgrund einer sich abschwächenden Binnennachfrage. Einen weiteren belastenden Faktor für die Weltwirtschaft stellt vermutlich ein erneuter Rückgang des chinesischen Wachstums dar, ausgelöst durch die Handelsspannungen mit den USA sowie die anhaltende Transformation der chinesischen Wirtschaft hin zu einem stärker konsumorientierten Wirtschaftsmodell. Die bereits in 2019 eingeleiteten geld- und fiskalpolitischen Stimulierungsmaßnahmen Chinas sollten aber helfen, das Wachstum in diesem Jahr zu stabilisieren.

In unserem Basisszenario nehmen wir an, dass die Handelsspannungen zwischen den USA und China weiter anhalten werden, wenn auch ohne eine weitere Eskalation auszulösen. Während die USA und China sich auf ein „Phase-1“-Abkommen geeinigt haben, halten wir ein solches Abkommen für nur vorläufig und unvollständig, da darin keine wesentlichen dem Streit zugrunde liegenden Fragen behandelt werden. Darüber hinaus gehen wir nicht davon aus, dass die USA Zölle auf europäische Personenkraftwagen erheben werden, was sich vor allem positiv auf die EU auswirken dürfte. Die Bedrohung durch mögliche Zölle wird aber wahrscheinlich anhalten. Nach der gewonnenen Brexit-Wahl von Boris Johnson hat das Vereinigte Königreich seine EU-Mitgliedschaft Ende Januar 2020 beendet und ist in eine Übergangsphase bis Ende 2020 eingetreten, in der die langfristigen Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU neu ausgehandelt werden sollen. Aufgrund der kurzen Übergangsperiode dürfte aber nur ein begrenztes Handelsabkommen zwischen beiden Parteien geschlossen werden können, wodurch weiterhin beträchtliche Unsicherheiten (insbesondere im Hinblick auf einen Austritt ohne

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Abkommen) bestehen bleiben. Das Risiko, dass die Budgetverhandlungen zwischen Italien und der EU-Kommission im Herbst 2020 die Märkte belasten könnten, sehen wir derzeit als gering an. Auch halten wir es für unwahrscheinlich, dass Italien eine vorgezogene Wahl in den Jahren 2020 und 2021 abhalten wird. Das Zeitfenster für die Einberufung einer solchen Wahl wird sich Ende des ersten Halbjahrs 2021 schließen, da die italienische Verfassung eine Auflösung des Parlaments in den sechs Monaten vor Ablauf des Mandats des derzeitigen Staatspräsidenten nicht zulässt.

Die prognostizierte Verlangsamung der US-Wirtschaft wird 2020 spürbar zum schwächeren globalen Wachstum beitragen. Wir erwarten, dass das reale BIP-Wachstum in den USA 2020 aufgrund spätzyklischer Effekte (wie sinkende Gewinnmargen und steigende Verschuldungsrisiken bei US-Unternehmen) sowie auslaufender fiskalischer Maßnahmen bei 1,1% liegen wird, und damit um 1,2 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Darüber hinaus werden unseres Ermessens weitere Faktoren das US-Wachstum in diesem Jahr belasten. Erstens dürfte der Arbeitsmarkt an Dynamik verlieren, da die Stellenangebote seit Beginn letzten Jahres rückläufig sind und eine stärkere Verlangsamung der Einstellung signalisieren. Infolgedessen erwarten wir, dass die monatlichen Gehaltssteigerungen in diesem Jahr gedämpft bleiben werden. Dies, in Kombination mit den nachlassenden Auswirkungen der Steuersenkungen, dürfte dazu führen, dass sich die verfügbaren Einkommensgewinne spürbar verlangsamen. Zweitens erwarten wir, dass die anhaltenden Handelsspannungen und die damit verbundenen Unsicherheiten das Vertrauen der US-Unternehmen weiter belasten und dazu führen, dass letztere ihre Investitionsentscheidungen verschieben oder stornieren.

Die amerikanische Notenbank hat signalisiert, dass es nach der dritten Zinssenkung im Oktober 2019, bei der die Zinsen auf ein Zielband von 1,50–1,75% gesenkt wurden, wahrscheinlich zu keinen weiteren Zinssenkungen mehr kommen wird, es sei denn, es käme zu einer „wesentlichen“ Änderung des Ausblicks. Vor dem Hintergrund unseres Basisszenarios erwarten wir jedoch, dass die Federal Reserve ihre Zinssenkungen von 25 Basispunkten pro Quartal in diesem Jahr wieder aufnehmen wird und das Zielband bis Ende 2020 auf 0,50–0,75% senkt. Dies spiegelt unsere Prognose wider, dass das BIP-Wachstum deutlich niedriger ausfallen wird, als es die Federal Reserve derzeit erwartet.

Für den Euroraum gehen wir 2020 von einem niedrigeren Wachstum in Höhe von 0,8% aus und erwarten damit einen spürbaren Rückgang gegenüber dem Vorjahr (+1,2%). Dabei dürften vor allem der schwächere weltweite Handel und das rückläufige Wachstum in den USA in der zweiten Jahreshälfte 2020 die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum belasten. Dagegen wird die Binnennachfrage vermutlich auch in diesem Jahr eine wichtige Stütze darstellen, wenngleich ihre Widerstandsfähigkeit nachlassen dürfte. Die privaten Konsumausgaben haben sich bereits seit einigen Quartalen abgeschwächt, was zu einer Erhöhung der Sparquote geführt hat. Letzteres deutet darauf hin, dass die Haushalte bereits damit begonnen haben, sich an ein unsichereres Umfeld und die Aussichten auf eine langsamere Schaffung von Arbeitsplätzen anzupassen. Weiteres „Vorsorge-Sparen“ in diesem Jahr ist daher möglich und wird vermutlich den privaten Verbrauch belasten. Zwar waren die Investitionen im Euroraum trotz einer Verschlechterung der Rentabilität der Unternehmen bisher stabil, jedoch wird gemäß unseres Basisszenarios (d.h. keine Erholung der Auslandsnachfrage und weiterhin schwache Unternehmensgewinne) das Investitionswachstum an Fahrt verlieren. Der Bausektor dürfte sich dagegen widerstandsfähiger zeigen, wenn auch – gemäß unserer Prognose – in keinem der großen Länder der Eurozone größere Infrastrukturvorhaben anstehen.

Nachdem die EZB im November letzten Jahres ihr Anleihekaufprogramm wieder aufgenommen hat, wird sie ihre Geldpolitik wahrscheinlich auch in diesem Jahr sehr expansiv belassen. Wir rechnen damit, dass die aktuellen Zielzinssätze beibehalten werden, wenngleich die EZB gemäß ihrer geldpolitischen Absichten („chained guidance“), die das Ende der Anleihekäufe mit dem Zeitpunkt der ersten Zinserhöhung verknüpfen, automatisch weitere Käufe durchführt, sollte sich der Zeitpunkt der Zinsnormalisierung verzögern. Angesichts der heftigen Ablehnung der im September letzten Jahres beschlossenen geldpolitischen Maßnahmen durch einen Teil des EZB-Rates dürfte die Messlatte für eine weitere Lockerung im ersten Halbjahr 2020 jedoch sehr hoch sein. Im zweiten Halbjahr 2020 wird unseres Ermessens dann aber das Risiko einer weiteren geldpolitischen Lockerung zunehmen, ausgelöst durch die nachlassende Wachstumsdynamik in den USA. Vor diesem Hintergrund wäre es denkbar, dass die EZB eine Zinssenkung durchführt (möglicherweise mit einer gewissen Anpassung der Tiering-Parameter), vor allem dann wenn sich die Finanzierungsbedingungen aufgrund einer Euro-Aufwertung verschärfen sollten. Für die Verbraucherpreisinflation im Euroraum erwarten wir einen Rückgang auf 1,0% für das Gesamtjahr 2020, nach 1,2% in 2019.

Auf Länderebene prognostizieren wir für dieses Jahr eine Wachstumsrate des BIP in Deutschland von lediglich 0,7% (kalenderbereinigt: +0,3%) gegenüber dem Vorjahr (2019: +0,6%). In Frankreich sollte das Wachstum in 2020 mit 1,0% etwas unter dem in 2019 (+1,3%) liegen. Für Italien erwarten wir dieses Jahr eine unverändert niedrige Entwicklung der wirtschaftlichen Aktivität nach einem Zuwachs von 0,2% in 2019. In Spanien dürfte sich die wirtschaftliche Erholung weiter abschwächen, von 1,9% in 2019 auf schätzungsweise 1,4% in 2020. Großbritanniens Wirtschaftswachstum wird vermutlich von 1,3% in 2019 auf 0,8% in diesem Jahr zurückgehen.

Den wichtigsten Treiber für das deutsche Wirtschaftswachstum 2020 wird voraussichtlich der Binnenkonsum darstellen. Zwar gehen wir davon aus, dass sich der immer noch robuste Arbeitsmarkt weiter abkühlen wird, die Unternehmen sich aber vor Entlassungen scheuen werden, um dem Fachkräftemangel sowie den wiederkehrenden Kosten für die Einstellung von Mitarbeitern bei einer mittelfristigen Belebung des Wachstums entgegenzuwirken. Das Lohnwachstum wird sich daher in diesem Jahr leicht auf rund 2,0%–2,5% verlangsamen (2019: +3,0%). Dies sollte dazu beitragen, die negativen Auswirkungen eines schwächeren Arbeitsmarktes auf den privaten Konsum zu dämpfen. Die Bauwirtschaft wird voraussichtlich erneut eine Stütze des Wachstums darstellen. Auch wenn wir davon ausgehen, dass es weder zu einer Erhöhung der US-Zölle auf europäische Autos noch zu einer Eskalation der Handelshemmnisse zwischen den USA und China kommen wird, dürften die deutschen Exporte im laufenden Jahr weiter schwach ausfallen. Der Abwärtsdruck auf die Exporte und die Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe wird vermutlich die Investitionsausgaben der Industrieunternehmen dämpfen.

Branchenentwicklung Banken 2020

Im italienischen Bankensektor setzte sich die Reduktion des – im europäischen Vergleich immer noch relativ hohen – Bestands an ausfallgefährdeten Krediten deutlich fort. Der Anteil der ausfallgefährdeten Kredite sank von 16,8% Ende 2015 auf 7,2% zum 30. September 2019 und im gleichen Zeitraum stieg die Risikoabdeckung von 45,5% auf 52,8%. Auch in anderen Ländern wie Spanien, Irland oder Portugal setzte sich die Reduktion von ausfallgefährdeten Krediten fort, was insgesamt zu einer Verringerung der Risiken im europäischen Bankensektor führt. Aggregiert ging der Bestand an ausfallgefährdeten Krediten von 1.038 Mrd € Ende September 2016 auf 618 Mrd € zurück, ein Abbau von über 400 Mrd €.

Ein Treiber für die Bankenentwicklung sind regulatorische Entwicklungen. Nach der Vereinheitlichung der Gläubigerhierarchien in der EU Ende 2018 wurde im Juni 2019 das EU-Bankenpaket veröffentlicht. Es umfasst Änderungen zu den Eigenmittelanforderungen (CRR II und CRD V) und zur Sanierung und Abwicklung von notleidenden Banken (BRRD II). Das Bankenpaket setzt mit der Verordnung CRR II und der Richtlinie CRD V wesentliche Bestandteile des Basel III-Rahmenwerks in europäisches Recht um, wobei die Regelungen teilweise erst 2021 in Kraft treten. Außerdem ergänzt es das Abwicklungsregime in der EU:

1. Das Bankenpaket setzt den Standard zur Gesamtverlustabsorptionfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), der vom Rat für Finanzstabilität (FSB) für global systemrelevante Banken entwickelt wurde, in europäisches Recht um;

2. Die Mindestanforderung an das Haftkapital für den Abwicklungsfall für Banken in der EU (Minimum Requirement for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL) wurde angepasst. Die neuen Regelungen sollen die für den Abwicklungsfall zur Verfügung stehenden Verbindlichkeiten erhöhen und damit die Abwicklungsfähigkeit von Banken verbessern. Am Primärmarkt haben Banken vermehrt TLAC- und MREL-fähige, nicht bevorzugte Senioranleihen begeben, und diese Entwicklung sollte sich weiter fortsetzen. Außerdem werden die Eigenkapitalanforderungen durch die verbindliche Einhaltung einer Verschuldungsquote (Leverage Ratio) ab Mitte 2021 erweitert.

Die Gruppe der Zentralbankgouverneure und der Chefs der Aufsichtsbehörden (Group of Central Bank Governors and Heads of Supervision: GHOS) hat das endgültige Basel III-Reformpaket Ende 2017 beschlossen. Derzeit läuft außerdem die Umsetzung des endgültigen Basel III-Reformpakets in europäisches Recht. Die Neuregelungen betreffen vor allem die Berechnung der Kredit- und operationellen Risiken und die entsprechende Kapitalunterlegung von Banken. Eine wesentliche Änderung ist die Einführung eines sogenannten Output Floors für Banken. Der Output Floor soll in einem Zeitraum von 2022 bis 2027 schrittweise implementiert werden und schränkt tendenziell die Spielräume von Banken ein, den Eigenmittelbedarf durch eigene Risikoquantifizierungsverfahren zu berechnen. Die endgültigen Basel III-Regelungen dürften je nach Umsetzung vor allem für Großbanken zu erhöhten Kapitalanforderungen führen, was eine Stärkung der jeweiligen Kapitaldecke bis 2027 durch die betroffenen Institute nach sich ziehen sollte.

Geschäftsverlauf und -lage (FORTSETZUNG)

Weitere relevante regulatorische Entwicklungen sind vereinheitlichte Vorgaben durch die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (die sogenannten EBA-Leitlinien) hinsichtlich der Ausfalldefinition (Definition of Default), die 2021 in Kraft treten und höhere aufsichtsrechtliche Erwartungen der EZB an die Risikovorsorge für neue leistungsgestörte Forderungen.

Die Gewinnsituation europäischer Banken bleibt herausfordernd. Die 15 größten europäischen Banken erwirtschafteten in den letzten vier Quartalen eine Eigenkapitalrendite von unter sieben Prozent, was deutlich unter der Profitabilität der 15 größten US Banken von zwölf Prozent liegt. Allerdings zeigt sich hinsichtlich der Profitabilität im europäischen Bankenmarkt ein heterogenes Bild: Einige Bankmärkte erzielen eine Rendite von größer acht Prozent, während andere Märkte Eigenkapitalrenditen von deutlich unter den Eigenkapitalkosten berichten.

Entwicklung der HVB

Das makropolitische Umfeld in Europa bleibt unseres Erachtens, trotz der Entspannung in den Handelsgesprächen zwischen den USA und China, sowie der weiterhin unklaren Brexit-Situation, schwer einschätzbar und führt zu einer strukturell hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte. Vor diesem Gesamtszenario sind prospektive Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit Unsicherheit belastet.

In diesem damit für die Finanzbranche weiterhin herausfordernden Umfeld gehen wir, aufgrund der zufriedenstellenden Entwicklung der operativen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr 2019 sowie unseres Geschäftsmodells und unter der Annahme eines relativ stabilen politischen und makroökonomischen Umfelds, gleichwohl davon aus, dass wir für das Geschäftsjahr 2020 ein gutes Ergebnis vor Steuern erzielen werden. Dieses dürfte, unter anderem aufgrund geplanter Immobilienverkäufe, deutlich besser als das Berichtsjahr 2019 ausfallen. Unter der Anwendung des eingeplanten Steuersatzes sollte auch das Ergebnis nach Steuern ein deutlich besseres Resultat vorweisen.

Wie zuvor im Kapitel „Transform 2019 und Team 23“ beschrieben, wurde das Programm „Transform 2019“ umgesetzt. Das neue Programm „Team 23“ basiert auf den vier Säulen „Erweiterung und Stärkung unseres Kundenstamms“, „Transformation und Maximierung unserer Produktivität“, „Diszipliniertes Risikomanagement und Kontrollmechanismen“ sowie „Kapital- und Bilanzmanagement“. Diese Maßnahmen sollen uns weitere Wachstumsmöglichkeiten und Effizienzgewinne erschließen, die sich im Geschäftsjahr 2020 bereits durch leicht höhere Operative Erträge niederschlagen.

Die Cost-Income-Ratio wird sich, auf Basis leicht steigender Operativer Erträge und leicht reduziertem Verwaltungsaufwand, im Geschäftsjahr 2020 gegenüber 2019 planmäßig leicht verbessern.

Für 2020 erwarten wir, gegenüber dem niedrigen Niveau in 2019, einen deutlichen Anstieg der Kreditrisikovorsorge. Im Berichtsjahr profitierte die Kreditrisikovorsorge von der allgemeinen positiven ökonomischen Entwicklung in Deutschland und fiel erneut im historischen Vergleich niedrig aus.

Für das Geschäftsjahr 2020 gehen wir für die HVB von einer Kapitalausstattung in einer Bandbreite von 14%–16% für die CET1 Capital Ratio aus.

Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen

Den nachfolgend beschriebenen Chancen stehen auch Risiken gegenüber, die die Nutzung der Chancen und Vorhaben einschränken können. Die sich aus der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie ergebenden Risiken werden im Risikobericht dargestellt.

Die HVB ist Teil einer der größten Bankengruppen Europas, der UniCredit Gruppe. Die HVB zählt in Deutschland zu den größten privaten Finanzinstituten und hat in der UniCredit Gruppe die Kompetenz für das internationale Markets und Investment Banking Geschäft. Die HVB agiert in einem Heimatmarkt, der gemessen an der Wirtschaftskraft und der Bevölkerungszahl der größte in ganz Europa ist. Außerdem ist Deutschland einer der wenigen Staaten weltweit, der weiterhin über ein Finanzrating von AAA verfügt. Insgesamt kann damit die HVB ihre regionale Ausrichtung mit dem internationalen Netzwerk einer großen europäischen Bankengruppe kombinieren.

Daraus ergeben sich je Geschäftsfeld folgende Chancen:

Im Geschäftsbereich Commercial Banking strebt das Geschäftsfeld Unternehmer Bank im Firmenkundengeschäft profitables Wachstum und die Erweiterung der Marktanteile durch die Positionierung als Haus- bzw. Kernbank sowie die Gewinnung von Neukunden an. Als strategischer Businesspartner ist die Unternehmer Bank eng in die unternehmerischen Tätigkeiten ihrer Kunden eingebunden. Zu den wichtigsten strategischen Herausforderungen der Kunden gehören unter anderem der Außenhandel, die Internationalisierung, die Digitalisierung und die Unternehmensnachfolge. Auch die private Seite des Unternehmers steht im Mittelpunkt einer umfassenden Betreuung aus dem Geschäftsfeld Wealth Management. Deshalb stellen die Wachstumsinitiativen der Unternehmer Bank auf diese Bedürfnisse ab.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank setzen wir den eingeschlagenen Weg einer grundlegenden Modernisierung des Privatkundengeschäfts durch die Erweiterung unseres digitalen Angebotes weiter fort. Dabei stehen vor allem Wachstum und der Ausbau der Kundenbindung im Fokus, gestützt durch die angestrebte Positionierung als Qualitätsanbieter sowie die Begleitung und Beratung der Kunden.

Im Geschäftsbereich CIB liegt der strategische Fokus auf dem Ausbau und der Stärkung einer nachhaltigen und langfristigen Kundenbeziehung. Dazu bieten wir eine Beratung mit Produktlösungen zur Finanzierungs- und Kapitalbeschaffung. Weiteres Geschäftspotenzial sehen wir in einer Ausweitung und verbesserten Nutzung unseres internationalen Netzwerks. Um die Effizienz unserer Kunde-Bank-Beziehungen zu erhöhen und damit unser Cross-Selling-Potenzial zu steigern, erweitern wir unsere Bearbeitungs- und Zugangsplattformen. Ferner wollen wir die Möglichkeiten aus der Digitalisierung stärker nutzen.

Die HVB verfügt als Universalbank über hohes Cross-Selling-Potenzial durch die Kooperation zwischen der Privatkunden Bank und der Unternehmer Bank sowie CIB. Durch das integrierte CIB profitieren die Mittelstandskunden der Unternehmer Bank von den Investment-Banking-Lösungen der HVB. Weiterhin unterstützt die Unternehmer

Bank die Internationalisierungsaktivitäten ihrer Kunden, indem sie diese bei ihren ausländischen Aktivitäten in Heimatländer der UniCredit Gruppe begleitet. Umfassende Geschäftsansätze ergeben sich zudem durch die Begleitung in Nachfolgesituationen. Die HVB ist aufgrund ihrer Kapitalausstattung aus unserer Sicht für sich verschärfende regulatorische Anforderungen gut gerüstet und kann die sich am Markt ergebenden Wachstumschancen wahrnehmen.

In den kommenden Jahren strebt die HVB insbesondere im Rahmen von Team 23 eine kontinuierliche Optimierung interner Strukturen und Prozesse an. Gleichzeitig stützen wir uns auch auf unsere länder- und unternehmensübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten in der UniCredit Gruppe.

Daneben liefert die in der Öffentlichkeit breit diskutierte mögliche Konsolidierungswelle der Bankenbranche in Deutschland neue Wachstumschancen für die HVB. So planen wir durch selektive Investments das Wachstumspotenzial in einzelnen Regionen, Kundengruppen oder Produktbereichen besser auszuschöpfen. Dies wird unterstützt von Prozessoptimierungen zur Schaffung von Effizienzgewinnen und kann mit einer Anpassung von Strukturen, Standorten oder Rollen verbunden sein.

Die Digitalisierung hat die Finanzbranche und die Erwartungen von Kunden an ihre Bank stark verändert und wird dies auch zukünftig tun. Die HVB treibt den digitalen Wandel in den einzelnen Geschäftsfeldern bereits heute voran und hat diverse Ansätze in verschiedenen Bereichen zum Thema Digitalisierung unternommen.

Der HVB bieten sich Chancen hochqualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen. Dabei wirken sich sowohl die Größe der UniCredit Gruppe als auch die strategische Positionierung der HVB positiv auf die Führungskräfte- und Mitarbeiterakquisition aus. Die Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses ist explizit Teil der Geschäftsstrategie.

Weiteres Chancenpotenzial sehen wir in einer langfristig ausgerichteten Orientierung an Kunden und weiteren Stakeholdern.

Risikobericht

Die HVB als Risikonehmer

Die Geschäftsaktivitäten der HVB sind ihrem Wesen nach mit Risiken behaftet. Unter Risiko versteht die HVB die Gefahr möglicher Verluste aufgrund interner oder externer Faktoren. Im Zuge unserer Geschäftsaktivitäten werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt, überwacht und aktiv gesteuert. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungs-Prozessen in allen Geschäftsbereichen und Funktionen der HVB betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben. Diese Aktivitäten bilden die Voraussetzung für eine angemessene Eigenkapitalunterlegung und für das Vorhalten einer adäquaten Liquiditätsausstattung.

Im Risikobericht stellen wir die Risiken der HVB dar. Die Chancen werden in diesem Lagebericht im Kapitel „Chancen aus der künftigen Geschäftspolitik sowie unternehmensstrategische, leistungswirtschaftliche und sonstige Chancen“ gesondert beschrieben.

Die HVB wird in die folgenden Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Group Corporate Centre
- Sonstige

Erstmals für das Berichtsjahr 2019 wird Sonstige als separater Geschäftsbereich getrennt von Konsolidierungseffekten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. In der Vergangenheit wurden beide Sachverhalte zusammen als Geschäftsbe- reich „Sonstige/Konsolidierung“ dargestellt. Die entsprechenden Darstellungen hierzu sind in den Konzernabschluss-Anhangangaben in der Segmentberichterstattung vorgenommen worden.

Risikoarten

Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung kann durch einen Ausfall der Adresse induziert sein, welche somit nicht mehr in der Lage ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Das **Marktrisiko** ist definiert als das Risiko, auf in und außerhalb der Bilanz geführten Positionen der Handels- oder Anlagebücher Verluste zu erleiden, die sich aus ungünstigen Veränderungen des Marktwerts von Wertpapieren oder Finanzderivaten ergeben. Die relevantesten dieser Preise sind die Zinssätze (für die Festlegung und Diskontierung von Cashflows), Aktienkurse, Kreditrisikoaufschläge (einschließlich unter anderem Veränderungen dieser Aufschläge infolge von Kredit- ausfällen oder Rating-Umstufungen), Devisenkassakurse und Roh- stoffpreise sowie abgeleitete Preise wie Volatilitäten und Korrelationen zwischen diesen Parametern.

Unter **Liquiditätsrisiko** ist die Gefahr zu verstehen, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität vorhanden ist oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann, oder dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die HVB definiert im Einklang mit der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Regulation, CRR) **operationelles Risiko** als die Mög- lichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputa- tionsrisiken. Rechtsrisiken beinhalten, sind aber nicht begrenzt auf Geldstrafen, Strafmaßnahmen und Schadensersatz resultierend aus Aufsichtsmaßnahmen sowie Vergleichszahlungen an Privatpersonen.

Diese Risikoarten werden unter dem Kapitel „Risikoarten im Einzelnen“ ausführlich beschrieben. Alle anderen Risikoarten der HVB werden unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ zusammengefasst. Für diese wird eine gekürzte Darstellungsform gewählt.

Unter den sonstigen Risiken werden folgende Risikoarten zusammengefasst:

- Unter dem **Immobilienrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Zeitwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB resultieren. Es werden keine Immobilien und Grundstücke berücksichtigt, die als Sicherheiten im Kreditgeschäft dienen.
- Als **Geschäftsrisiko** werden Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen definiert, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Zeitwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, Veränderungen in der Kostenstruktur, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.
- **Pensionsrisiken** können sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch der Passivseite (Pensionsverpflichtungen) auftreten. Dies ist zum einen über Zeitwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite durch unvorteilhafte Marktpreisveränderungen, aber auch über eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch einen Rückgang des Rechnungszinses, möglich. Auf der Verpflichtungsseite gibt es zudem versicherungstechnische Risiken, wie das Langlebighkeitsrisiko (Änderungen der Sterbetafeln). In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.
- Unter **Beteiligungsrisiko** werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Wertschwankungen des Anteilsbesitzes der HVB resultieren. Das Beteiligungsrisiko der HVB entsteht aus Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, im Zusammenhang mit einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung an anderen Unternehmen, welche nicht in der HVB konsolidiert oder nicht im Marktrisiko enthalten sind.
- Das **strategische Risiko** resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.
- **Reputationsrisiko** wird definiert als das Risiko negativer Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder auch eigenständig ohne auslösendes Primärrisiko.

Integrierte Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement

Das Risikomanagement der HVB baut auf der vom Vorstand der HVB verabschiedeten Geschäftsstrategie, dem Risikoappetit der Bank und der verabschiedeten gruppenweiten Risikostrategie auf.

Basierend auf der Risikostrategie und der Geschäfts- und Risikoplanung wird eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit bei Erreichen der Zielvorgaben anhand des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials durchgeführt. Gleichzeitig werden im Planungsprozess Limite definiert, damit die Risikotragfähigkeit gewährleistet wird. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit wird für die HVB Group durchgeführt.

Gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt eine Mehrjahresplanung im Hinblick auf das interne Kapital. Hierbei werden die relevanten Risikoarten über einen Zeithorizont von mindestens drei Jahren und unter Berücksichtigung eines sich negativ entwickelnden makroökonomischen Umfelds betrachtet. Zur Beurteilung des Einflusses von verschlechterten makroökonomischen Geschäftsbedingungen wird der Effekt von zwei Szenarien mit negativen Auswirkungen getrennt voneinander untersucht. Während das erste Szenario von einer klassischen Rezession in Deutschland aufgrund des Handelskonflikts zwischen den USA und China und einer damit verbundenen Abkühlung der Weltwirtschaft ausgeht, unterstellt das zweite Szenario eine Wachstumspause in den großen Volkswirtschaften der europäischen Währungsunion. Da das Risikodeckungspotenzial unter denselben Szenarien betrachtet wird, kann eine Aussage getroffen werden, wie sich die Risikotragfähigkeit insgesamt über drei Jahre und unter Berücksichtigung der makroökonomischen Szenarien verhält.

Die Umsetzung der Risikostrategie ist eine Gesamtbankaufgabe, die wesentlich von der Organisation des Chief Risk Officers (CRO) unterstützt wird. Die CRO-Organisation verantwortet das Risikomanagement und die risikopolitischen Leitlinien, die vom Vorstand festgelegt werden und berichtet im Vorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Risikolage der HVB.

Neuerungen und Aktualisierungen von Anweisungen, Richtlinien und der Risikostrategie werden über das bankinterne Informationssystem kommuniziert.

Funktionstrennung

Zusätzlich zum bankweiten Risikomanagement wird die integrierte Gesamtbanksteuerung von einer umfassenden, gemäß MaRisk, funktionalen wie organisatorisch unabhängigen Risikosteuerung und Risikoüberwachung begleitet.

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung wird die operative Umsetzung der Risikostrategie verstanden. Die operative Steuerung des Kreditrisikos für die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking (CIB) übernehmen der Bereich Senior Risk Management CIB & Large Commercial Bank – Credits sowie der Bereich Individual- und Standardkreditgeschäft (KRI). Die Senior Risk Manager sowie die Kreditspezialisten treffen die Kreditentscheidungen im definierten „risikorelevanten Geschäft“. Sie ermöglichen damit den Geschäftsbereichen, im Rahmen der Risikostrategie gezielt und kontrolliert Risikopositionen einzugehen und prüfen, ob diese aus der Gesamtsicht der Kundenbeziehung und aus Risiko-Rendite-Gesichtspunkten rentabel sind. Im „nicht risikorelevanten Geschäft“ sind die Geschäftsbereiche unter von der CRO-Organisation definierten Rahmenbedingungen berechtigt, selbst Kreditentscheidungen zu treffen. Die Steuerung des Marktrisikos liegt in der Verantwortung des Bereichs Market Risk und die Steuerung des Liquiditätsrisikos obliegt dem Bereich Finance innerhalb der Organisation des Chief Financial Officers (CFO). Für die Steuerung des operationellen Risikos und des Reputationsrisikos ist das Senior Management verantwortlich und wird dabei durch die jeweiligen Operational Risk Manager unterstützt.

Die Steuerung des Geschäftsrisikos besteht hauptsächlich aus der Planung von Erträgen und Kosten der einzelnen Geschäftsbereiche, welche von der CFO-Organisation proaktiv koordiniert wird. Die Steuerung der Beteiligungen obliegt den jeweils zuständigen Geschäftsbereichen. Das durch konzerneigene Immobilien entstehende Immobilienrisiko wird zentral im Bereich Chief Operating Office (COO) verwaltet. Die HVB hat eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, teilweise externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Rahmen des Kapitalanlageprozesses gibt es jeweils gesonderte Vorgaben zur spezifischen Risikosteuerung der unterschiedlichen Pensionspläne. Zum Teil unterliegen diese auch der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dort der Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht und müssen daher externe Regularien und Vorgaben einhalten. Die Steuerung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Risikoüberwachung

Die zentrale Risikoüberwachung innerhalb der CRO-Organisation ist für die Identifizierung, Messung und Bewertung der Risiken in der HVB verantwortlich. Sie ist nach Risikoarten gegliedert. Die Risikoüberwachungs-Funktionen für die Risikoarten Marktrisiko und Liquiditätsrisiko (für das Liquiditätsrisiko jedoch ausschließlich die Risikoüberwachungs-Funktionen Stresstests, Berechnung und Überwachung der Frühwarnindikatoren, Berechnung der kurzfristigen Konzentrationsrisiken, Bewertung des Finanzierungsplans) werden im Bereich Market Risk und für das operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko im Bereich Operational & Reputational Risks gebündelt. Zusätzlich wird im Bereich Market Risk auch die Marktrisikokomponente des Pensionsrisikos durch ein separat entwickeltes Modell regelmäßig überwacht (aggregierte Betrachtung der Planvermögen und der Verbindlichkeiten). Im Rahmen des Asset Managements der Planvermögen werden die Möglichkeiten der Risikopositionierung durch externe sowie interne Regularien entsprechend eingeschränkt. Es erfolgt eine laufende Überwachung der jeweiligen Vorgaben gemäß der spezifischen Richtlinien der verschiedenen Pensionspläne. Im Rahmen der Überwachung des Liquiditätsrisikos werden zum einen Aufgaben durch den Bereich Market Risk wahrgenommen, zum anderen liegen weitere Risikoüberwachungs-Funktionen für diese Risikoart im Bereich Finance innerhalb der Organisation des CFO (laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation sowie Einhaltung von Limiten). Der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks überwacht die Kreditrisiken, das Geschäfts-, Beteiligungs- und Immobilienrisiko sowie das aggregierte ökonomische Kapital und den internen Kapitalbedarf. Die Überwachung des strategischen Risikos liegt in der gemeinsamen Verantwortung des Vorstands der HVB.

Zu den quantifizierbaren Risiken zählen: Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko und Pensionsrisiko. Das verfügbare Risikodeckungspotenzial wird definiert, quantifiziert und dem Risikokapital für die Risikotragfähigkeits-Betrachtung gegenübergestellt.

Das Liquiditätsrisiko zählt auch zu den quantifizierbaren Risiken, fließt jedoch nicht in die Berechnung der Risikotragfähigkeit ein.

Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden über einen qualitativen Ansatz überwacht.

Bereiche und Gremien

Chief Risk Officer

Die Steuerung und das geschäftsbereichsübergreifende Management von Risiken sind in der HVB unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer (CRO) zusammengefasst. Hier werden die Kernfunktionen der Identifikation, Analyse, Bewertung und des Berichtswesens sowie der laufenden Begleitung, Bearbeitung, Überwachung und Steuerung von Risiken wahrgenommen. Seine Aktivitäten werden durch verschiedene Bereiche des CFO insbesondere hinsichtlich des Liquiditätsrisikos ergänzt und unterstützt.

Die Organisation des CRO teilt sich zum einen in Bereiche, die sich mit dem Kreditgeschäft in der Marktfolge befassen. Die Hauptaufgaben dieser Bereiche sind:

- Operative Funktionen der Kreditentscheidungs- und Kreditüberwachungsprozesse des risikorelevanten Kreditgeschäfts inklusive Überwachung der Emittenten- und Kontrahentenlimite
- Datenmanagement für das Sanierungs- und Abwicklungsportfolio
- Sanierungsaktivitäten mit dem Ziel, Verluste für die Bank zu minimieren

Zum anderen gibt es Bereiche, welche operativ und strategisch orientierte Einheiten der Risikoüberwachung umfassen. Hauptaufgaben sind:

- Entwicklung, Verbesserung, Parametererstellung und Kalibrierung der Ratingmodelle zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden
- Validierung von Säule I und II Systemen zur Risikobemessung, die die Komponenten Modelle, verbundene Prozesse, IT-Systeme und Daten umfasst
- Entwicklung von Konzepten zur Feststellung und Lenkung von Kreditrisiken und -konzentrationen inklusive Länderrisiken
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des Marktrisikos und des Liquiditätsrisikos
- Verantwortung für die Messmethoden und die Weiterentwicklung der Messmethoden und -systeme sowie das Management und die Messung des operationellen Risikos sowie Verantwortung für das Reputationsrisiko und dessen Management
- Ermittlung des internen Kapitals und der ökonomischen Kapitalausstattung
- Gewährleistung der ICAAP-Compliance, Gewährleistung der Einhaltung der MaRisk in der Zuständigkeit für das Kreditrisiko und das ökonomische Kapital sowie die Durchführung von Stresstests
- Einhaltung regulatorischer Vorschriften zu internen und externen Berichten
- Risikoberichterstattung

Chief Financial Officer

Einen wesentlichen Beitrag zur Risikoüberwachung leisten aus der Organisation des Chief Financial Officer (CFO) die Bereiche Finance sowie Regional Planning & Controlling. Der Bereich Finance umfasst insbesondere die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität (Aktiv-Passiv Management) der HVB, der in enger Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten agiert. Außerdem verantwortet der Bereich Finance das Management des Kapitals und der Kapitalallokation, sowie die Methodik der Risiko-Rendite.

Regional Planning & Controlling ist mit der zentralen Geschäftssteuerung und dem Kostencontrolling betraut. Ferner wird dort der Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und für Ergebnishochrechnungen. Des Weiteren sind in diesem Bereich die geschäftsbereichsbezogenen Controlling-Bereiche für alle Segmente exklusive CIB enthalten. Die Steuerung für den Geschäftsbereich CIB liegt in der Verantwortung von CIB Planning and Control. Dieser Bereich verantwortet unter anderem die Abstimmung des Handelsergebnisses, die gemeinsam mit Accounting vorgenommen wird.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management verantwortet der Bereich Finance mit der Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität innerhalb der HVB. Zentrale Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie die Optimierung der Refinanzierungskosten. Asset Liability Management beobachtet die Entwicklungen und Vorgänge auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie den Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf. Im Rahmen des Liquiditätsrisiko-Managements nimmt der Bereich Finance in Ergänzung zum CRO die laufende Überwachung der Liquiditätsrisikosituation wahr und steuert die Refinanzierungsaktivitäten in Abstimmung mit den operativ am Markt tätigen Einheiten. Im Rahmen eines Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten werden beispielsweise die internen Estandssätze für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rentabilitätsziele der HVB.

Interne Revision

In der Umsetzung eines effizienten Risikomanagementsystems werden der internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zugeschrieben, die im Kapitel „Überwachung der Wirksamkeit des IKS“ beschrieben werden.

Risiko-Komitee

Der Vorstand überträgt vorbehaltlich seiner Leitungskompetenz und seiner jederzeitigen Letztentscheidungsbefugnis folgende Aufgaben an das Risiko-Komitee (Risk Committee, RC):

- Entwicklung und Implementierung von geeigneten Grundsätzen und Verfahren insbesondere für das Kreditrisiko- und Kreditportfoliomanagement als auch für weitere Risikothemen
- Erörterung und Entscheidung von strategischen risikopolitischen Fragestellungen
Eine Vorlage an den Vorstand erfolgt stets dann, wenn dieses aus formalrechtlichen Gründen (zum Beispiel zur Erfüllung der MaRisk) erforderlich ist.

Das RC tagt in der Regel einmal im Monat. Jede Sitzung des RC weist einen thematischen Schwerpunkt, entweder den der Risikosteuerung oder der Risiko-Governance auf.

Sitzungen des RC mit Schwerpunkt Risikosteuerung konzentrieren sich auf die Analyse der Geschäfts- und Risikoentwicklung und daraus resultierende Maßnahmen. Im Rahmen von RC-Sitzungen mit Schwerpunkt Risiko-Governance werden neben der Risikostrategie und dem internen Weisungswesen auch methodische und prozessuale Fragestellungen erörtert.

Asset Liability Committee

Das Asset Liability Committee (ALCO) entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- Etablierung einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management der HVB
- Optimale Nutzung der Ressourcen Liquidität und Kapital
- Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsbereiche an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie

Stress Test Council

Der Vorstand, als Verantwortlicher für die Banksteuerung, hat das Thema Stresstest an das RC sowie das Stress Test Council (STC) als Fachgremium delegiert. Zu den Aufgaben des STC gehören:

- Koordination aller Stresstestaktivitäten in der HVB inklusive Entwicklung der Stresstestmethodik
- Definition und Koordination von risikoartenübergreifenden Stressszenarien inklusive Validierung der zugrunde liegenden Parameter
- Analyse und Präsentation der Stresstestergebnisse sowie Ableitung von Empfehlungen für das Management

Reputational Risk Council

Das Reputational Risk Council (RRC) dient dazu, Reputationsrisiken der HVB zu steuern. Es ist das Entscheidungsgremium für Geschäftsvorfälle und alle anderen Aktivitäten, die ein Reputationsrisiko für die HVB darstellen. Dazu zählen unter anderem auch Aktivitäten in Hinblick auf:

- Projekte und Auslagerungen
- Entwicklung neuer Produkte und Erschließung neuer Märkte
- Zweckgesellschaften

Umsetzung der Gesamtbanksteuerung

Strategie

Die Geschäftsstrategie und die Risikostrategie legen die geschäfts- bzw. risikopolitischen Eckpfeiler für die HVB fest. Die Tochtergesellschaften, Auslagerungen (Outsourcing) sowie die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) werden sowohl in der Risikostrategie als auch in der Geschäftsstrategie berücksichtigt. Die Geschäftsstrategie der HVB beschreibt die strategische Ausgangsposition und die organisatorische Struktur, die Eckpfeiler der Geschäftsstrategie auf Gesamtbankebene sowie die Teilstrategien der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Risikostrategie der HVB wird konsistent aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und ergänzt diese um die relevanten Aspekte des Risikomanagements. Die Risikostrategie der HVB betrachtet dabei die Risikoarten Kredit- und Marktrisiko inklusive deren Steuerung über das ökonomische Kapital und risikoartenspezifische Limite sowie operationelles Risiko, Beteiligungs-, Immobilien- und Geschäftsrisiko, welche nur über das ökonomische Kapital gesteuert werden. Ergänzend werden die strategischen Ziele für das Reputationsrisiko und das strategische Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Pensionsrisiko sowie für Auslagerungen qualitativ beschrieben. Ergänzt wird die Risikostrategie durch die Industry Credit Risk Strategy, welche die Risikobereitschaft innerhalb der verschiedenen Branchen detailliert.

Die vom Vorstand der HVB beschlossenen Strategien werden einer jährlichen sowie anlassbezogenen Überprüfung unterzogen und, sofern notwendig, angepasst.

Gesamtbanksteuerung

Die Steuerung der HVB erfolgt im Rahmen der Gesamtbanksteuerung der HVB Group. Die für die Gesamtbanksteuerung der HVB Group festgelegten Steuerungsgrößen werden im jährlichen Planungsprozess überprüft und dienen der Erfolgsbeurteilung der Geschäfts- und Risikostrategie. Im Planungsprozess werden Ertrags-, Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalziele sowie die angestrebte Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene definiert. Die Limite für das interne Kapital werden festgelegt und überwacht, um die Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Zur Geschäftsbereichssteuerung werden die ökonomischen Kapitallimite je Risikoart (Kredit- und Marktrisiko) verteilt, um sicherzustellen, dass sich die geplanten ökonomischen Risiken in dem vom Vorstand der HVB definierten Rahmen bewegen.

Zur Steuerung der HVB Group wurden für alle Geschäftsbereiche allgemeingültige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPIs) definiert. Mit diesen KPIs werden die Aspekte Profitabilität und Wachstum sowie Einschränkungen und Nachhaltigkeit verankert.

Im Fokus der wertorientierten Steuerung der HVB Group steht die Messung der Geschäftsaktivitäten nach Rendite- und Risikoaspekten, wobei für alle Geschäftsfelder der HVB Group ein Risikorenditeziel vorgegeben wird. Die Berechnung der wirtschaftlichen Renditeerwartung erfolgt nach dem Allocated-Capital-Prinzip, das von der UniCredit konzernweit angewendet wird. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital, im Sinne von gebundenem hartem Kernkapital, als auch internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarkts abgeleitet werden.

Den Vorgaben aus der Geschäfts- und Risikostrategie folgend, werden die definierten Ziele bis auf Geschäftsbereichsebene heruntergebrochen und weiter in operative Steuerungsgrößen für die Vertriebssteuerung übersetzt. Die Überwachung der definierten Zielgrößen erfolgt über einen standardisierten Bericht an den Vorstand der HVB. Bei signifikanten Abweichungen zu den im Planungsprozess festgelegten Zielwerten werden, nach entsprechender Analyse, vom Vorstand der HVB gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes hartes Kernkapital

Für Zwecke der Planung und der Überwachung der Risikoaktiva wird von den Geschäftsbereichen eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva-Äquivalente aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken von durchschnittlich 12,5% eingefordert. Aus dem durchschnittlich gebundenen harten Kernkapital wird der Verzinsungsanspruch abgeleitet.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Zur nachhaltigen Sicherung der angemessenen Eigenkapitalausstattung aus der normativen Kapitalperspektive sind im Wesentlichen drei Prozesse definiert:

Jährliche Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals unter Berücksichtigung regulatorischer Anforderungen, welche anhand der drei nachfolgend genannten Kapitalquoten erfolgt und zu deren Steuerung im Rahmenwerk der HVB Group zum Risikoappetit interne Ziel-, Schwellen- und Limitwerte festgelegt sind:

- **Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Capital Ratio):** Verhältnis aus hartem Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- **Kernkapitalquote (Tier 1 Capital Ratio):** Verhältnis aus Kernkapital zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken sowie den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken
- **Eigenmittelquote (Total Capital Ratio):** Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe der Risikoaktiva aus Kreditrisiken und den Risikoaktiva-Äquivalenten aus Markt- und operationellen Risiken

Vierteljährliche Durchführung von Stresstests der regulatorischen Kapitalquoten unter verschiedenen Szenarien (die Einzelheiten zu den Stresstests sind im Kapitel „Stresstest“ zu finden).

Monatliche Durchführung einer rollierenden 8-Quartale-Projektion zur fortlaufenden Prognostizierung der Kapitalquoten der HVB Group.

Weiterführende Details zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten sind im Kapitel „Risikoaktiva, Kapitalquoten, Liquidität und Leverage Ratio der HVB“ im Financial Review dieses Lageberichts der HVB dargestellt.

Mit den zuständigen Aufsichtsbehörden vereinbarten die HVB und die UniCredit S.p.A., dass die HVB und die HVB Group eine Eigenmittelquote in Höhe von 13% nicht unterschreitet. Diese Vereinbarung gilt bis auf weiteres. Die Eigenmittelquote der HVB beläuft sich per Ende Dezember 2019 auf 17,7% (31. Dezember 2018: 20,6%).

Ökonomische Kapitaladäquanz

Die HVB Group ermittelt ihr internes Kapital. Das interne Kapital ist die Summe aus dem aggregierten ökonomischen Kapital aller quantifizierten Risikoarten (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), einem Aufschlag für das Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie dem ökonomischen Kapital für kleine rechtliche Einheiten. Das ökonomische Kapital misst das unerwartete Verlustrisiko über einen Zeithorizont von einem Jahr zu einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Erstmals für das Berichtsjahr 2018 wurden die Risikokennzahlen zum ökonomischen Kapital aus den Berechnungen zur HVB Group dargestellt. Damit sind auch sämtliche Risiken resultierend aus harten Patronatserklärungen der HVB gegenüber Tochtergesellschaften berücksichtigt und adäquat abgebildet. In diesem Sinne werden die nachfolgend ausgewiesenen HVB Group-Zahlen als HVB-Werte gekennzeichnet. Ebenso werden die Risikokennzahlen der HVB Group zum ökonomischen Kapital unter der jeweiligen Risikoart als HVB-Werte dargestellt.

Bei der Ermittlung des aggregierten ökonomischen Kapitals werden risikomindernde Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Die HVB Group verwendet das konzernweite UniCredit-Modell zur Risikoaggregation mit konzernheitlichen Parametern für die Bestimmung der Abhängigkeiten zwischen den Risikoarten. Methodisch stützt sich das Modell auf einen Copula-Ansatz, dessen Parameter mit dem statistischen Bayes-Verfahren geschätzt werden. Das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten der HVB Group wird ohne Differenzierung nach Risikoarten berechnet.

Ein ganzheitlicher Überblick über die Risikolage der HVB Group wird über die vierteljährliche Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der Tabelle „Internes Kapital nach Portfolioeffekten“ dargestellt:

Internes Kapital nach Portfolioeffekten (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Risikoarten	2019		2018	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Kreditrisiko	3.248	46,1	3.144	37,6
Markttrisiko	1.617	23,0	2.004	23,9
Operationelles Risiko	412	5,9	1.263	15,1
Immobilienrisiko	322	4,6	475	5,7
Geschäftsrisiko	354	5,0	234	2,8
Aggregiertes ökonomisches Kapital	5.952	84,6	7.120	85,1
Pensionsrisiko	615	8,7	874	10,4
Beteiligungsrisiko	222	3,2	185	2,2
Modellrisiko-Aufschlag	158	2,2	161	1,9
Ökonomisches Kapital von kleinen rechtlichen Einheiten	91	1,3	28	0,3
Internes Kapital HVB	7.038	100,0	8.368	100,0
Risikodeckungspotenzial HVB	16.061		17.170	
Risikotragfähigkeit HVB in %	228,2		205,2	

Rundungsdifferenzen enthalten.

Das interne Kapital ist gegenüber dem 31. Dezember 2018 um 1.330 Mio € gesunken. Bei Anwendung der aktuellen Methoden/Modelle rückwirkend auf den Referenzstichtag 31. Dezember 2018 ergäbe sich ein internes Kapital von 6.994 Mio € (mit Modellrisiko-Aufschlag).

Nähere Ausführungen zu den einzelnen Veränderungen innerhalb der Risikoarten finden sich in den jeweiligen Kapiteln der Risikoarten.

Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) nach Geschäftsbereichen (Konfidenzniveau 99,90%)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	2019		2018	
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Commercial Banking	1.478	23,6	1.828	24,9
Corporate & Investment Banking	4.302	68,7	4.627	63,1
Group Corporate Centre	166	2,6	514	7,0
Sonstige	319	5,1	363	5,0
Konsolidierung	—	—	—	—
Internes Kapital (ohne Pensionsrisiko und ohne Modellrisiko-Aufschlag) HVB	6.265	100,0	7.332	100,0

Risikoappetit

Der Risikoappetit wird im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses für die HVB Group festgelegt, wobei ausgewählte Kennzahlen nur für die HVB überwacht werden. Die Kennzahlen zum Risikoappetit setzen sich aus Vorgaben zusammen, die in die Kategorien „Säule I“, „betriebswirtschaftlich“ und „spezifische Risiken“ unterteilt sind. Für diese Kennzahlen sind Zielwerte, Schwellenwerte und Limite definiert, die eine frühzeitige Erkennung überhöhter Risiken und die Ergreifung von gegensteuernden Maßnahmen ermöglichen. Bei Über- bzw. Unterschreitung der definierten Grenzen erfolgt eine Eskalation an die entsprechenden Gremien und den Vorstand der HVB.

Durchgängiger Fortführungs-Ansatz

Die HVB Group steuert seit 2019 die Risikotragfähigkeit im Rahmen der ökonomischen Perspektive als Teil des Ansatzes zur fortwährenden Absicherung der Risiken und Fortführung der Geschäftstätigkeiten aus der Kapitalperspektive (Continuity of Operations). Gleichwohl werden neben Zielwerten, Schwellenwerten und Limiten für die Risikotragfähigkeit entsprechende Werte auch für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung definiert.

Sanierungsplan

Die Erstellung von Sanierungsplänen (Recovery Plan, RP) soll die Sanierung von systemrelevanten Finanzinstituten ermöglichen. Die UniCredit S.p.A. wurde als global und die HVB als national systemrelevant identifiziert. Mit dem Inkrafttreten des einheitlichen Bankenaufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2014 ging die Aufsicht der HVB an die EZB über. Die HVB, als Teil der UniCredit, muss gemäß Entscheidung des gemeinsamen Aufsichtsteams (Joint Supervisory Team, JST) ab dem Jahr 2015 keinen eigenen Sanierungsplan mehr erstellen. Die HVB wirkt daher jährlich in enger Zusammenarbeit mit der UniCredit S.p.A. an der Erstellung eines gemeinsamen „UniCredit Group Recovery Plan“ mit. Dieser wurde zum 30. September 2019 offiziell an die EZB übergeben und ist seither gültig.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse stellt die HVB Group das interne Kapital dem verfügbaren Risikodeckungspotenzial (den sogenannten vorhandenen finanziellen Ressourcen) gegenüber. Ferner wird die Risikotragfähigkeitsanalyse als Bestandteil des Planungsprozesses über einen festgelegten mehrjährigen Zeitraum durchgeführt.

In der HVB Group gilt eine bankinterne Definition für das Risikodeckungspotenzial, die analog zur Risikomessung seit 2019 einen durchgängigen Fortführungs-Ansatz verfolgt. Bei diesem Ansatz liegen die vorhandenen finanziellen Ressourcen für die kontinuierliche Absicherung von Risiken ausreichend vor, damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit gewährleistet wird. Die Risikotragfähigkeit wird durch den Vergleich unerwarteter Verluste zum Konfidenzniveau (internes Kapital) mit der Fähigkeit zur Absorption von Verlusten durch die vorhandenen finanziellen Ressourcen (Risikodeckungspotenzial) definiert. Für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials wird das regulatorische Kernkapital als Ausgangspunkt eingesetzt. Um eine Konsistenz zu interner Risikoquantifizierung zu bewahren, werden bestimmte Kapitalabzüge (vor allem erwartete Verluste und Verbriefungspositionen) innerhalb der Eigenkapitaldefinition an die ökonomische interne Sicht angepasst, sowie zukünftige Gewinne teilweise berücksichtigt.

Seit dem Berichtsjahr 2018 werden sowohl die Risikokennzahlen zum ökonomischen Kapital als auch Risikodeckungspotenzial und die Risikotragfähigkeit aus den Berechnungen der HVB Group dargestellt und als HVB-Werte gekennzeichnet.

Das Risikodeckungspotenzial beläuft sich zum 31. Dezember 2019 für die HVB auf 16.061 Mio € (31. Dezember 2018: 17.170 Mio €).

Bei einem internen Kapital (inklusive Modellrisiko-Aufschlag) von 7.038 Mio € ergibt sich für die HVB für die Risikotragfähigkeit ein Wert von 228,2% (31. Dezember 2018: 205,2%). Dieser Wert liegt oberhalb des Zielwerts von 170%, den sich die HVB Group im Risk Appetit Framework 2019 selbst gesetzt hat. Der Anstieg um 23,0 Prozentpunkte gegenüber dem 31. Dezember 2018 für die HVB ist auf die Reduzierung des internen Kapitals um 1.330 Mio € bzw. 15,9% im Jahr 2019 zurückzuführen. Das Risikodeckungspotenzial sinkt um 1.109 Mio € bzw. 6,5%. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung des Kernkapitals aufgrund der Rücklagenentwicklung.

Limitierungskonzept

Die Risikolimitierung ist ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP der HVB Group mit dem Ziel, die Risikotragfähigkeit durch einen integrierten Steuerungsprozess zu jedem Berichtsstichtag zu gewährleisten. Um dies sicherzustellen, ist ein umfassendes und konsistentes Limitsystem implementiert, welches die Limitierung von internem Kapital und ökonomischem Kapital, risikoartenspezifischen Limiten und Limiten für Risikokonzentrationen beinhaltet. Es deckt alle Risiken ab, welche mit Kapital unterlegt werden müssen. Demnach werden derzeit unerwartete Verluste für das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- und Immobilienrisiko erfasst. Zusätzlich werden Pensions- und Beteiligungsrisiken und etwaige Modellrisiken, sowie das ökonomische Kapital für kleine rechtliche Einheiten mittels eines Aufschlags im internen Kapital berücksichtigt.

Dieses Limitsystem spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie unter Berücksichtigung des Risikoappetits sowie des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der HVB Group wider und gewährleistet die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Die Risikolimiten werden jährlich im Rahmen des Strategieprozesses durch den Vorstand der HVB genehmigt.

Die Limite für das interne Kapital werden auf Ebene der HVB Group nach Risikoarten sowie für das interne Kapital insgesamt vergeben. Basierend auf der Limitierung des internen Kapitals in Summe wird zu jedem Berichtsstichtag die Risikotragfähigkeit der HVB Group sichergestellt.

Zur frühzeitigen Identifikation von möglichen Limitüberziehungen hat die HVB neben den definierten Limiten auch Schwellenwerte im Sinne von Frühwarnindikatoren festgelegt. Die Ausnutzung und somit die Einhaltung der Limite wird monatlich im Berichtswesen der Bank dargestellt.

Stresstests

Die MaRisk fordern die regelmäßige Durchführung von Stresstests unter verschiedenen Szenarien.

Im Jahr 2019 wurden für die risikoartenübergreifenden Stresstests verschiedene makroökonomische Abschwungsszenarien und ein historisches Szenario gerechnet:

- Contagion-Szenario – Ansteckungsszenario, mit Fokus auf die politischen Spannungen innerhalb der EU
- Recession-Szenario – Rezession in Deutschland aufgrund eines massiven Rückgangs weltweiter Nachfrage
- Historical-Szenario – historisches Szenario auf Basis der Finanzkrise 2009
- Financial Intermediary-Szenario – Eine zweite verschärfte Variante des Historical-Szenarios bildet zusätzlich noch den Ausfall des Finanzintermediärs mit den höchsten gestressten Kontrahentenrisiko-Exposures ab.
- Protectionism-Szenario – Protektionismus, Abschwächung der chinesischen Wirtschaft und Türkei Schock
Dieses Szenario betrachtet die Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA, die das Wachstum in China drosselt, zusammen mit einem Wachstumsschock in der Türkei.
- Zinsschock-Szenario – Anstieg der Zinssätze in der Eurozone (wurde bis März 2019 gerechnet)
- US Hard Landing & Hard Brexit – Rezession in den USA und ein Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU ohne Austrittsabkommen (ab Juni 2019)

Unter Berücksichtigung der makroökonomischen Entwicklung im Jahr 2019 wurden die genannten Abschwungsszenarien und das zugrunde liegende Baseline-Szenario überprüft und die entsprechenden makroökonomischen Parameter und Marktparameter angepasst.

Die risikoartenübergreifenden Stresstests werden vierteljährlich im Stress Test Council präsentiert, analysiert und die gegebenenfalls notwendigen Maßnahmen dem Risiko-Komitee und dem Vorstand der HVB präsentiert. Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Mindestanforderungen für die regulatorischen Kapitalquoten der HVB Group waren auch nach Eintritt der aufgeführten Stresstest-Szenarien gegeben bzw. erfüllt. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit im Stress-test erfolgt mit dem Konfidenzniveau von 99,90%.

Zusätzlich werden inverse und anlassbezogene Stresstests durchgeführt.

Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse das Institut in seiner Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzunehmen, wenn sich das ursprüngliche Geschäftsmodell als nicht mehr durchführbar bzw. tragbar erweist. Untersuchte hypothetische Ereignisse waren zum Beispiel der Betrug eines Händlers, Ratingherabstufungen, ein Bank Run oder der Ausfall von Kunden und Branchen.

Anlassbezogene Stresstests werden aufgrund interner und externer Ereignisse, die möglicherweise erheblichen Einfluss auf die HVB Group haben könnten, durchgeführt.

Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Konzentrationen werden mindestens jährlich hinsichtlich der relevanten Risikotreiber für das Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiko analysiert, überwacht, gesteuert und berichtet. Insbesondere das frühzeitige Erkennen von Konzentrationen wird durch geeignete Instrumente und Prozesse sichergestellt. In den Risikoarten Beteiligungs-, Immobilien- und Pensionsrisiko findet als Steuerungsansatz ein Monitoring statt, dessen Eignung jährlich überprüft wird.

Die Risikomanagementprozesse für Konzentrationen wurden mit Blick auf die Verknüpfung von Risikotreibern über die Risikoarten hinweg erstellt, so dass die Konzentrationsrisiken integriert in die Beurteilung und Steuerung einfließen.

Die Konzentration von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten, Branchen oder Regionen stellt ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar. Risiken aus Ertragskonzentrationen werden jährlich überwacht, da deren Vermeidung ein wichtiger Indikator für die nachhaltige Diversifikation und damit die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells in Krisensituationen ist.

Risikoinventur

Im Februar 2019 wurde die umfassende jährliche Risikoinventur in der HVB turnusgemäß gestartet. Dabei wurden unter anderem anhand strukturierter Interviews mit zahlreichen Entscheidungsträgern der HVB sowie mithilfe von Fragebögen die bestehenden sowie potenzielle neue Risiken überprüft und kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse der Risikoinventur 2019 wurden dem Risiko-Komitee sowie dem Vorstand der HVB im September 2019 präsentiert und nach Zustimmung in der Kalkulation und Planung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Mit der Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der HVB überprüft. Es werden verschiedene Themen identifiziert, die teilweise im Stresstest, in der Validierung der Messmethoden der wesentlichen Risikoarten und anderen ICAAP-Komponenten berücksichtigt werden.

Internes Berichtswesen

Das interne Berichtswesen unterstützt die Risikoüberwachung insbesondere auf Portfolioebene. Diese hierbei genutzten Portfolio-Schnitte wurden zum Zweck der Risikosteuerung definiert und entsprechen nicht den Portfolio-Schnitten, die für bilanzielle Zwecke im Rahmen der Klassifizierung von Finanzinstrumenten bestimmt werden. Im Rahmen des internen Berichtswesens werden der Vorstand der HVB, der Risikoausschuss des Aufsichtsrats und das Risiko-Komitee monatlich, der Gesamt-Aufsichtsrat mindestens quartalsweise bzw. auch anlassorientiert über das Gesamtrisiko informiert. Darüber hinaus werden weitere monatliche Risikoberichte mit speziellem geschäftsbereichs-, länder- oder branchenspezifischem Fokus erstellt.

Risikoarten im Einzelnen**1 Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- Kreditausfallrisiko (inklusive Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko)
- Länderrisiko

Kategorien**Kreditausfallrisiko**

Ein Kreditausfallrisiko wird bezüglich einer spezifischen Adresse schlagend, wenn eines oder beide der folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Bank geht davon aus, dass die Adresse wahrscheinlich nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der HVB in Gänze zu erfüllen, ohne dass auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten (sofern vorhanden) zurückgegriffen werden muss.
- Die Adresse ist mehr als 90 Tage in Verzug in Bezug auf eine materielle Kreditforderung der HVB.

Das Kreditausfallrisiko umfasst auch das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko ergibt sich als möglicher Wertverlust durch Ausfall der Gegenpartei bei Handelsgeschäften (zum Beispiel zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte) und lässt sich in folgende Komponenten unterteilen:

- Erfüllungsrisiko (Settlement Risk)
- Wiedereindeckungs- oder Kursrisiko (Pre-Settlement Risk)
- Geldhandelsrisiko (Barrisiko)

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko ist definiert als Kreditausfallrisiko aus dem Wertpapiereigenbestand, welches aus einer Bonitätsverschlechterung bzw. dem Ausfall eines Emittenten resultiert und zu einem Wertverlust bis hin zum Totalverlust führen kann. Emittentenrisiken entstehen durch den Kauf von Wertpapieren, bei Wertpapier-Emissionsgeschäften, bei Kreditderivaten sowie bei der Platzierung von Wertpapieren.

Länderrisiko

Das Länderrisiko ist das Risiko von Verlusten, verursacht durch Ereignisse, welche auf Handlungen der jeweiligen Regierung zurückzuführen sind. Dies beinhaltet, dass die Rückzahlung von Kapital in einem speziellen Land durch Eingriffe der Regierung verhindert wird, woraus diverse Risiken (zum Beispiel Transferrisiko, Enteignungsrisiko, Rechtsrisiko, steuerliches Risiko, Sicherheitsrisiko) resultieren. Es beinhaltet auch, dass die Rückzahlung von Kapital durch Verschlechterung des wirtschaftlichen und/oder politischen Umfelds (zum Beispiel Rezession, Währungs- und/oder Banken Krisen, Katastrophen, Krieg, Bürgerkrieg, soziale Unruhen) verhindert wird. Das Länderisiko enthält:

- Sovereign Risk (Staat als Kontrahent)
- Transfer- und Konvertierungsrisiko

Strategie

Für die HVB ist eine Risikostrategie verabschiedet, in der die strategische Steuerung des Kreditrisikos operationalisiert wird. Dies erfolgt durch das bedarfsgerechte Setzen von Zielwerten sowie von Limiten für unterschiedliche Steuerungsgrößen. Hierbei sind im Besonderen die Steuerung über das ökonomische Kapital als auch über Volumens- bzw. Risikomaße hervorzuheben. Die Planung der Zielwerte und Limite ist in die Jahresplanung der HVB eingebettet und berücksichtigt ebenfalls Grenzen, welche sich durch die Anforderungen an die Kapitalausstattung ergeben. Die Limite sollen einerseits Spielraum für die Umsetzung der Geschäftsplanung lassen, andererseits Obergrenzen setzen, insbesondere hinsichtlich des ökonomischen Kapitals.

Eine konsequente Steuerung und Limitierung von Kreditrisiken sind für eine nachhaltige strategische Ausrichtung der HVB unerlässlich. Die Risikostrategie soll es sowohl der Vertriebssteuerung als auch dem Risikomanagement ermöglichen, die Geschäftsabschlüsse mit konkreten, messbaren Kriterien zu unterlegen, um so das Risikoprofil des Kreditportfolios zu optimieren. Dazu werden die erwarteten und unerwarteten Verluste eines Kreditnehmers ermittelt. Diese bilden die Basis, um Limite sowie auch zum Teil Zielfortfolios für die unterschiedlichen Risikoarten, Exposures und Risikomaße abzuleiten.

In der Industry Credit Risk Strategy wird für jede Branche eine Einschätzung der Chancen und Risiken gegeben, aus welcher sich Steuerungssignale und quantitative Obergrenzen für das Neugeschäft ableiten.

Limitierung

Die Kreditrisikostrategie legt für einzelne Portfolios Limite für Risikokennzahlen und Risikoarten fest. Diese werden auf folgenden Ebenen vergeben:

- HVB Group
- HVB
- Geschäftsbereiche der HVB Group und HVB
- Produkte bzw. Sonderportfolios (zum Beispiel Leverage- and Project Finance und Schattenbanken)

Bezogen auf das nicht ausgefallene Portfolio werden folgende Kriterien betrachtet: Exposure, erwarteter Verlust und Risikodichte. Eine Überschreitung der Limite ist generell nicht zulässig.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen innerhalb des Kreditausfallrisikos wird zusätzlich über folgende Konzentrationslimite und gegebenenfalls über Zielfortfolios gesteuert:

- Einzeladresskonzentrationen
- Branchenkonzentrationen
- Konzentrationslimite für Länder bzw. Regionen

Die Auslastung der einzelnen Limite wird mittels einer Ampelsystematik klassifiziert:

- Grün: Auslastung des Limits liegt unterhalb eines definierten Schwellenwertes
- Gelb: Auslastung des Limits liegt unterhalb des Limits, jedoch oberhalb des definierten Schwellenwertes
- Rot: Auslastung des Limits liegt oberhalb des Limits

Falls ein Limit bzw. ein Schwellenwert überschritten wird, setzt ein Eskalationsprozess ein, um die Limitüberziehung zurückzuführen bzw. im Fall einer Schwellenwertüberziehung eine Überschreitung des Limits zu vermeiden. Im Eskalationsprozess sind die entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine nachhaltige Steuerungswirkung der Limite zu garantieren.

Kreditrisikominderung

Die HVB verfolgt die Strategie, Kreditsicherheiten bei der Kreditvergabe heranzuziehen, die bei einem Ausfall einen ökonomischen Nutzen für die Bank darstellen.

Für die Kreditrisikominderung werden nur die Sicherheiten herangezogen, die die Anforderungen des Internal-Ratings-Based-Advanced (IRBA)-Ansatzes gemäß Basel III erfüllen.

Es wurden Verfahren zur Bewertung der Sicherheiten implementiert, die den Regelungen von Basel III entsprechen. Dabei werden für die Bewertung empirisch ermittelte Verwertungserlös- und Kostenquoten sowie Verwertungsdauern herangezogen. Die Bewertung für Grundpfandrechte beinhaltet ein statistisches Modell für die Fortschreibung der aktuellen und Prognose der zukünftigen Zeitwerte zum Zeitpunkt der Verwertung. Die Zeitwerte werden jährlich an die tatsächlich beobachtete Marktentwicklung angepasst, die Prognose wird überprüft und sofern notwendig angepasst. Für Sicherheitenarten mit einer geringen Ausfallhistorie wurden spezielle Simulationsverfahren zur Sicherheitenbewertung entwickelt. Bei Wertpapieren greift die HVB auf Basis historischer Erkenntnisse auf eigene Haircut-Ermittlungen zurück. Weiterhin werden, soweit nach der CRR zulässig, Sicherheiten auch über einen Substitutionsansatz berücksichtigt.

Die wertmäßig bedeutsamsten Sicherheitenarten im Kreditgeschäft sind Grundpfandrechte, Gewährleistungen sowie Verpfändungen von finanziellen Sicherheiten, die zusammen rund 90% der bewerteten Sicherheiten ausmachen.

Im Handelsgeschäft erfolgt die Besicherung von außerbörslich gehandelten (Over-the-Counter, OTC) Derivaten, Wertpapier-Repo- und Wertpapier-Leihe-Geschäften (Security Financing Transactions, SFTs) und börsengehandelten Derivaten (Exchange Traded Derivatives, ETDs) auf Basis der jeweiligen vertraglichen Grundlagen mit den Kontrahenten. Im OTC-Geschäft sind dies der ISDA (International Swaps and Derivatives Association) beziehungsweise der DRV (Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte) sowie der CSA (Credit Support Annex als Anhang an einen ISDA-Rahmenvertrag) oder der BRV (Anhang an einen DRV-Rahmenvertrag), im SFT-Geschäft

der Standardrahmenvertrag für Repo-Geschäfte (Global Master Repurchase Agreement, GMRA) oder die Standardrahmenverträge für Wertpapier-Leihe-Geschäfte (Global Master Securities Lending Agreement, GMSLA). Für die Kreditrisikominderung werden regulatorisch nur unter der CRR als anrechnungsfähig anerkannte Sicherheiten herangezogen. Intern regelt eine Collateral Policy Bedingungen für die Annahme von Sicherheiten im Handelsgeschäft. Die Marktfolge hat hierbei ein Mitsprache- und Vetorecht. Die Bewertung der Sicherheiten aus dem Handelsgeschäft erfolgt auf Basis aktueller Marktpreise. Für die Vorhersage der Kontrahentenrisiko-Exposures wird ein fortgeschrittenes internes Modell zur Vorhersage der Besicherung sowie der Sicherheitenwerte verwendet (Simulationsmethode).

Messung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir folgende Risikomessinstrumente und Steuerungsgrößen.

Kreditausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)

Grundlage für die Messung der Kreditausfallrisiken sind interne kundensegmentsspezifische Rating- und Scoringverfahren der HVB, die für alle wesentlichen Kreditportfolios verfügbar sind. Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für das interne Kreditrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der PDs unserer Kunden von zentraler Bedeutung.

Die auf Basis der Rating- und Scoringverfahren ermittelten PDs führen zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Die Bonitätsklassen 1 bis 7 zeigen das nicht problembehaftete und die Bonitätsklassen 8 bis 10 das problembehaftete Geschäft, wobei die Bonitätsklassen 8–, 9 und 10 Ausfallklassen darstellen.

Im Gegensatz zu den Ratings auf Kundenebene, bei denen das Risiko für die Bank der Kunde ist, wird bei einem Transaktionsrating das Risiko auf die Transaktion abgestellt. Hier wird nicht der Kunde als Risikoträger gesehen, sondern die einzelne Transaktion mit ihrem klar abgegrenzten Risiko betrachtet. Typische Beispiele für Transaktionsratings sind strukturierte Finanzierungen und Verbriefungstransaktionen.

Verlustquote (Loss Given Default, LGD)

Der LGD gibt an, welcher Anteil des zugrunde liegenden Forderungsbestands bei einem Ausfall höchstwahrscheinlich verloren ist. Einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe des LGD haben dabei die erwarteten Erlöse aus den zur Kreditrisikominderung genutzten Sicherheiten. Daneben wird die Höhe des LGD durch kreditnehmerbezogene Kriterien bestimmt. Die zuverlässige Bestimmung des LGD unserer Kunden ist sowohl für die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) als auch für unser internes Kreditrisikomodell bedeutsam.

Exposure at Default (EaD)

Das EaD ist die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls. Es umfasst aktuelle Außenstände sowie die voraussichtliche zukünftige Inanspruchnahme durch den Kreditnehmer. Diese voraussichtlichen zukünftigen Inanspruchnahmen werden auf Basis historischer Daten ermittelt und jährlich validiert. Als Bezugsbasis für die EaD-Parameter werden auch außerbilanzielle Exposures wie beispielsweise freie, extern zugesagte Linien herangezogen. Auch die EaD-Parameter fließen in die Kreditentscheidung, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel III (IRBA-Ansatz) und in das interne Kreditrisikomodell ein.

Für das Emittentenrisiko wird weiterhin eine kreditrisikoorientierte Exposure-Berechnung und Limitierung durchgeführt. Dabei wird für die einzelnen Positionen des Handelsbuchs ein zeitwertorientiertes Exposure berechnet, das den maximalen potenziellen Zeitwertverlust ohne Berücksichtigung von Restwerten ausweist und limitiert. Zur Begrenzung der Bankbuch- sowie forderungsbesicherter Wertpapierpositionen (asset-backed security, ABS) wird ein kreditrisikoorientiertes, nominalwertbasiertes Exposure verwendet. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung von Nettingeffekten.

Im Bereich des Kontrahentenrisikos wird im Rahmen eines internen Modells ein Simulationsverfahren zur Ermittlung zukünftiger Exposurewerte für das Wiedereindeckungsrisiko verwendet. Die innerhalb des internen Modells verwendete Default-Conditional-Metrik zur Ermittlung der zukünftigen Exposures erlaubt unter anderem die Berücksichtigung der Korrelationseffekte zwischen Markt- und Kreditrisiko, insbesondere des besonderen Korrelationsrisikos (specific wrong-way-risk). Die Simulation erfolgt für bis zu 50 zukünftige Zeitpunkte auf Basis von 3.000 Marktdaten-Szenarien pro Berechnungszeitpunkt.

Erwarteter Verlust (Standardrisikokosten, Expected Loss, EL)

Der erwartete Verlust gibt den erwarteten Verlust aufgrund von Kreditausfällen im Kreditportfolio an, der unter Berücksichtigung von aktuellen Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Er wird unter anderem zur Risikoidentifikation, als absoluter wie auch relativer Wert, im Pricing, bei der Profitabilitätsberechnung und im Rahmen der Limitierung genutzt.

Risikodichte (Risk Density)

Die Risikodichte ist neben dem EaD und dem erwarteten Verlust eine weitere Risikokennzahl, über die die einzelnen Teilportfolios der HVB gesteuert werden. In der HVB errechnet sich die Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure und wird in Basispunkten (BP) angegeben. Sie ist ein Indikator für die Risikoentwicklung eines Portfolios.

Unerwarteter Verlust (ökonomisches Kapital, Economic Capital, EC)

Das ökonomische Kapital misst die Höhe des benötigten Kapitals, um den unerwarteten Verlust, der innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90% nicht überschritten wird, jenseits des erwarteten Verlusts abzudecken. Dieses Risikomaß macht den Risikogehalt der unterschiedlichen Teilportfolios unter Berücksichtigung von Konzentrationsrisiken im Portfolio vergleichbar. Es fließt außerdem ins Pricing sowie in die risikoadjustierte Profitabilitätsrechnung der Bank ein.

Internes Kreditrisikomodelle

Für die Messung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko verwendet die HVB das konzernerneinheitliche Kreditportfoliomodelle der UniCredit. Das Gruppenmodell folgt dem strukturellen Merton-Ansatz, in dem Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern über ein Multifaktormodelle abgebildet werden und berücksichtigt neben dem reinen Kreditausfallrisiko auch Wertschwankungen aus Ratingveränderungen für bestimmte Teilportfolios (Migrationsrisiko).

Das Kreditportfoliomodelle deckt alle im Sinne der Kreditrisiko-Definition relevanten Anlagebuchpositionen und Kontrahentenrisiken aus Derivate-Positionen ab. Emittentenrisiken aus dem Handelsbuch werden weiterhin über das Incremental-Risk-Charge (IRC)-Modell erfasst, das in der Darstellung des ICAAP ein Bestandteil des Marktrisikos ist.

Das Länderrisiko ist über entsprechende PD-Aufschläge berücksichtigt. Risikomindernde Faktoren werden über Reduktionen der LGDs sowie der PDs angerechnet.

Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Risiko- und Profitabilitätssteuerung des Kreditgeschäfts werden Pricing-Methoden und -Tools eingesetzt, die alle Kostenbestandteile, insbesondere die zu erwartenden Standardrisikokosten und die Kapitalkosten berücksichtigen und jeweils an die aktuelle Parametrisierung und Banksteuerung angepasst sind. Kreditentscheidungen werden unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten vorgenommen, die vor Abschluss eines Geschäfts in der verpflichtenden Vorkalkulation bestimmt werden.

Überwachung und Steuerung

Die Risikoüberwachung findet auf Ebene von Einzelengagements statt. Darüber hinaus werden verschiedene Instrumente auf Portfolioebene eingesetzt.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagement-Limite werden auch in Abhängigkeit von der Ausfallwahrscheinlichkeit gesetzt und begrenzen die eingegangenen Risiken. Die Überwachung und die Berichterstattung eventueller Limitüberschreitungen erfolgt im monatlichen Rhythmus.

Besonderheiten bei Kontrahenten- und Emittentenrisiken

Zentraler Bestandteil des Managements und der Steuerung von Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, welche ein nicht strategiekonformes Anwachsen unserer Risikoposition anzeigen. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah (untertags) auf das jeweilige Limit angerechnet. Das Wiedereindeckungsrisiko wird auf Basis einer Internen-Modelle-Methode (IMM) ermittelt und ist aufsichtsrechtlich zur Ermittlung des Kapitalbedarfs anerkannt. Zur Reduzierung des Kontrahentenrisikos gegenüber Finanzinstituten nutzt die HVB Derivatebörsen in deren Funktion als zentraler Kontrahent.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Kreditrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt bei 3.406 Mio € und ist gegenüber dem berichteten Wert per 31. Dezember 2018 (3.488 Mio €) um 82 Mio € gesunken.

Kreditausfallrisiko

Die nachfolgenden Tabellen und Grafiken für das Kreditausfallrisiko zeigen die Gesamtexposure-Werte (Summe aus ausgefallenem und nicht ausgefallenem Exposure) der HVB inklusive Emittentenrisiken des Handelsbuchs. Das Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch fließt außerdem über den inkrementellen Risikoaufschlag in die regulatorische Marktrisikoberechnung ein. Die Ausführungen hierzu sind im Kapitel Marktrisiko zu finden.

Die Summe der Exposures des Kreditausfallrisikos wird nachfolgend Kreditausfallrisiko-Exposure bzw. Exposure genannt. Die Berechnung des Exposures erfolgt unter anderem durch Einbeziehung von Kontosalen am Buchungstag.

Von der Betrachtung ausgenommen sind die restlichen Kreditbestände des früheren Geschäftsbereichs Real Estate Restructuring, da es sich um ein Abbauportfolio ohne weiteres Neugeschäft handelt. Dieses Portfolio wurde in den vergangenen Jahren konsequent reduziert und beträgt nun noch 29 Mio € (31. Dezember 2018: 44 Mio €).

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Geschäftsbereichen

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP	
	2019	2018	2019	2018
Commercial Banking	151	140	15	15
Corporate & Investment Banking	130	141	9	11
Group Corporate Centre	0	0	11	6
Sonstige	0	0	12	31
Konsolidierung	—	—	—	—
HVB	281	281	12	13

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Im Jahr 2019 blieb der erwartete Verlust der HVB nahezu konstant bei 281 Mio €, die Risikodichte reduzierte sich um 1 BP.

Dabei sank der erwartete Verlust im Geschäftsbereich CIB um 11 Mio € trotz steigendem Exposure, was zu einer Verbesserung der Risikodichte um 2 BP führte. Dies ist hauptsächlich auf die Geschäftsentwicklung in der Branche Schifffahrt zurückzuführen.

Der Anstieg des erwarteten Verlusts im Geschäftsbereich Commercial Banking um 11 Mio € resultiert unter anderem aus der Geschäftsausweitung im Segment Private Kunden.

Verteilung des Kreditausfallrisiko-Exposures nach Geschäftsbereichen und Risikokategorien

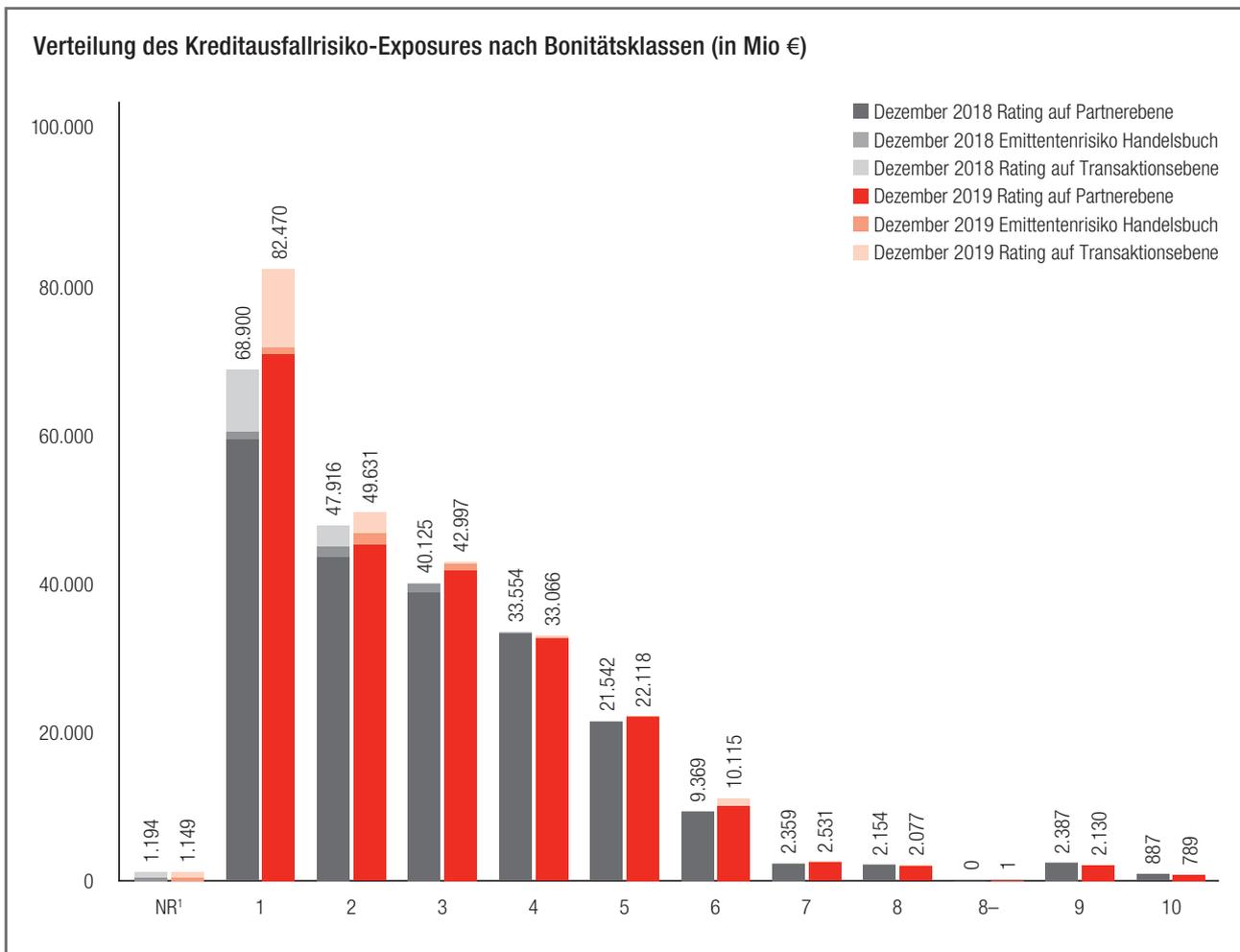
(in Mio €)

Aufteilung nach Geschäftsbereichen	KREDIT-AUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON KONTRAHENTEN-RISIKO		DAVON EMITTENTENRISIKO BANKBUCH		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Commercial Banking	100.293	96.568	3.332	2.823	—	—	—	—
Corporate & Investment Banking	148.672	133.521	19.276	18.346	42.395	35.541	4.097	4.270
Group Corporate Centre	12	192	5	186	6	6	—	—
Sonstige	97	105	—	—	—	—	—	—
Konsolidierung	—	—	—	—	—	—	—	—
HVB	249.074	230.386	22.612	21.355	42.401	35.547	4.097	4.270

Das Kreditausfallrisiko-Exposure der HVB erhöhte sich im Jahr 2019 um 18.688 Mio €.

Insbesondere im Geschäftsbereich CIB stieg das Exposure um 15.151 Mio € vor allem durch den Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie bei ausländischen staatlichen Institutionen und im Öffentlichen Sektor.

Das Exposure im Geschäftsbereich Commercial Banking erhöhte sich um 3.725 Mio €, hauptsächlich getrieben durch Exposure-Aufbau im Bereich Private Kunden.



¹ Nicht geratet.

Die Ratingstruktur der HVB veränderte sich im Laufe des Jahres 2019 hauptsächlich durch die Exposure-Entwicklung in den Branchen Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) und Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat).

In der Bonitätsklasse 1 stieg das Exposure deutlich um 13.570 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür ist der Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie bei ausländischen staatlichen Institutionen als auch im Öffentlichen Sektor.

Entwicklung der Steuerungsgrößen nach Branchengruppen

Aufteilung nach Branchengruppen	KREDITAUSFALLRISIKO- EXPOSURE in Mio €		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH in Mio €		ERWARTETER VERLUST ¹ in Mio €		RISIKODICHTE ² in BP	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)	66.973	58.389	3.257	2.970	35	29	6	5
Real Estate	27.175	27.490	64	66	23	22	9	8
Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)	22.718	20.043	49	307	2	1	1	1
Special products	15.361	12.532	0	17	13	8	8	6
Energie	11.902	12.462	96	142	13	14	11	12
Chemie, Pharma, Gesundheit	11.687	10.316	141	162	23	18	20	18
Lebensmittel, Getränke, Agrarwirtschaft	10.759	10.771	30	48	14	13	13	13
Automobil	8.572	8.670	100	125	11	8	14	10
Konsumgüter, Textilindustrie	6.497	6.566	22	22	19	16	30	24
Metall	6.397	5.525	47	83	10	12	16	23
Bau, Baustoffe	6.348	5.300	17	32	8	7	12	14
Maschinenbau	6.100	5.437	19	8	10	13	18	24
Dienstleistungen	5.843	5.626	51	39	16	15	28	28
Telekommunikation, IT	5.182	5.412	105	148	9	11	19	22
Transport, Verkehr	4.161	3.826	41	54	9	7	24	21
Elektronik	3.083	2.921	26	20	4	3	12	11
Schifffahrt	2.409	2.845	0	1	15	40	77	187
Medien, Papier	2.390	2.405	23	11	4	6	18	24
Tourismus	2.352	2.342	5	10	3	7	15	29
Private Kunden	23.131	20.988	0	0	40	31	17	15
Sonstige	34	520	4	5	0	0	21	3
HVB	249.074	230.386	4.097	4.270	281	281	12	13

1 Erwarteter Verlust des nicht ausgefallenen Exposures, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs.

2 Risikodichte als Quotient von erwartetem Verlust zu nicht ausgefallenem Exposure, ohne Emittentenrisiken des Handelsbuchs, in Basispunkten (BP); 100 BP = 1%.

Im Folgenden ist die Entwicklung der TOP 5 Branchen in der HVB beschrieben.

Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten)

Das Exposure in der Branchengruppe Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) erhöhte sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 um 8.584 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Aufbau von Liquiditätsanlagen bei der Deutschen Bundesbank sowie ausländischen staatlichen Institutionen und Emittenten zurückzuführen.

Ein Teil des Exposures der Branche Finanzinstitutionen (inklusive ausländische Staaten) resultierte aus Kreditrisiken gegenüber der UniCredit S.p.A. und weiteren mit der UniCredit verbundenen Gesellschaften (Upstream und Downstream Exposure) aufgrund der strategischen Ausrichtung der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit sowie anderer Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte).

Real Estate

In der Branche Real Estate reduzierte sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 das Exposure um über 315 Mio € (-1,1%) gegenüber dem Vorjahr, wobei der erwartete Verlust nahezu auf dem Vorjahresniveau gehalten werden konnte.

Das Finanzierungsgeschäft fokussiert sich unverändert auf Deutschland.

Die HVB legt ihren Fokus weiterhin auf ein diszipliniertes Risikomanagement unter Einhaltung der Finanzierungsrichtlinien. Die Markt- und Portfolioentwicklungen werden laufend überwacht, um negative Entwicklungen zeitnah identifizieren und diesen entgegenwirken zu können.

Öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat)

Die Branchengruppe öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) beinhaltet neben den öffentlichen Haushalten auch privatrechtliche Gesellschaften mit öffentlich-rechtlichem Gesellschafterhintergrund. Da insbesondere die Bundesländer und die unter deren voller Haftung stehenden Förderbanken wichtige Anlageadressen für die bankinterne Liquiditätssteuerung darstellen, ist der überwiegende Exposure-Anteil durch eigene Liquiditätsanlagen der HVB bedingt.

In der Branche öffentlicher Sektor (inklusive deutscher Staat) erhöhte sich das Exposure im Jahr 2019 um 2.675 Mio €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Liquiditätsanlagen zurückzuführen, wobei entsprechende Investitionsmöglichkeiten genutzt wurden. Die Portfolioqualität ist mit einem erwarteten Verlust von 2 Mio € und einer Risikodichte von 1 BP stabil.

Special Products

Special Products-Transaktionen beinhalten ABS/CDO Bond Investments, kundenbezogene Verbriefungen, Verbriefungen UniCredit eigener Aktiva, strukturierte Kreditprodukte wie zum Beispiel strukturierte Fonds-Finanzierungen, strukturierte Leasing-Transaktionen und andere strukturierte Finanztransaktionen (exklusive Projekt- und Akquisitions-Finanzierungen).

In der Branche Special Products konnte das Exposure im Jahr 2019 um 2.829 Mio € aufgebaut werden. Dies ist im Wesentlichen auf Wachstum mit kundenbezogenen Verbriefungen zurückzuführen und steht im Einklang mit der Risikostrategie 2019, in der für Teilsegmente des Special Products Portfolios eine Wachstumsstrategie in einem klar definierten Rahmen mit konservativen Kreditstandards (zum Beispiel bezüglich Assetklassen, Ratingqualität) festgelegt wurde. Der erwartete Verlust und die Risikodichte liegen bei 13 Mio € bzw. 8 BP.

Energie

Das Exposure der Branche Energie sank im Jahr 2019 um 560 Mio €.

Bei Neugeschäften, wie Projektfinanzierungen im Bereich erneuerbare Energien, bewegten sich die HVB im Rahmen der Risikostrategie 2019 und den Finanzierungsstandards, so dass die Portfolioqualität mit einem erwarteten Verlust von 13 Mio € und einer Risikodichte von 11 BP leicht verbessert werden konnte.

Exposure-Entwicklung der Länder/Regionen

Die nachstehenden Tabellen zeigen umfassend das Konzentrationsrisiko auf Länderebene. Die Exposurewerte werden bezogen auf das Risikoland des Kunden gezeigt.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Euroländern	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018
Deutschland	147.366	132.653	848	891
Italien	10.278	8.659	789	784
Frankreich	9.040	8.076	437	448
Irland	7.686	6.290	27	43
Spanien	7.281	7.526	200	131
Luxemburg	4.869	5.006	60	74
Niederlande	4.471	4.422	91	183
Österreich	1.992	1.923	341	378
Belgien	1.745	1.340	37	34
Finnland	346	339	20	40
Griechenland	181	201	0	0
Zypern	77	53	1	0
Portugal	38	102	4	52
Slowenien	23	22	6	4
Malta	21	42	0	0
Litauen	11	9	10	9
Estland	6	2	1	2
Slowakei	3	3	0	1
Lettland	1	6	1	4
Supranationale Organisationen und multilaterale Banken	3.100	2.481	283	99
HVB	198.535	179.155	3.156	3.177

Italien

Die Größe des Portfolios resultiert aus der Rolle der HVB als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit. Im Italien-Exposure ist auch das Exposure mit der UniCredit S.p.A. enthalten.

Entwicklung Kreditausfallrisiko-Exposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone

(in Mio €)

Verteilung nach Ländern/Regionen außerhalb der Eurozone	KREDITAUSFALLRISIKO-EXPOSURE		DAVON EMITTENTENRISIKO HANDELSBUCH	
	2019	2018	2019	2018
USA	11.710	9.805	320	136
Vereinigtes Königreich	10.496	11.290	125	243
Schweiz	6.649	6.636	205	259
Japan	6.424	6.246	2	3
Asien/Ozeanien (ohne Japan, China, Hongkong)	3.822	4.036	3	23
Westeuropa (ohne Schweiz, Vereinigtes Königreich)	2.205	2.202	80	124
China (inklusive Hongkong)	1.622	1.944	0	0
Naher/Mittlerer Osten	1.536	1.761	0	0
Türkei	1.397	1.925	5	12
GUS/Zentralasien (ohne Türkei)	1.319	1.193	31	28
Afrika	1.266	1.148	1	5
Osteuropa (ohne Euroländer)	809	1.277	146	226
Nordamerika (inklusive Off-Shore-Gebieten, ohne USA)	737	1.133	5	11
Mittel-/Südamerika	548	635	18	23
HVB	50.540	51.231	941	1.093

Das Gesamtexposure der Länder/Regionen außerhalb der Eurozone verringerte sich im Jahr 2019 um 691 Mio €.

Finanzderivate

Derivate werden neben der Absicht der Ertragserzielung zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt und dienen darüber hinaus zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung. Derivate bergen neben Marktrisiken auch Kontrahentenrisiken sowie im Falle der Kreditderivate, die zudem der Steuerung von Kreditrisiken dienen, auch Emittentenrisiken.

Kreditausfallrisikorelevant sind im Wesentlichen die positiven Zeitwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Auf Basis dieser Wiederbeschaffungswerte und ohne Berücksichtigung risikoreduzierender Effekte ergab sich für die HVB zum 31. Dezember 2019 ein maximales Kontrahentenrisiko in Höhe von 76,0 Mrd € (31. Dezember 2018: 60,7 Mrd €). Der Anstieg von 15,3 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr lässt sich im Wesentlichen auf den Exposure-Zuwachs bei den Zinsswaps zurückführen.

Entsprechend der bankaufsichtsrechtlichen Regelungen nach CRR sowie unter Berücksichtigung der regulatorisch für die HVB zugelassenen Internen-Modelle-Methode (IMM) zur Ermittlung von Kontrahentenrisiken ergeben sich aus dem Derivategeschäft der HVB zum 31. Dezember 2019 Risikoaktiva aus Kontrahentenrisiken in Höhe von 4,1 Mrd € (31. Dezember 2018: 4,2 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern detaillierte Informationen zu den Nominalvolumen- und Zeitwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

Derivategeschäft

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsbezogene Geschäfte	1.177.333	1.097.930	1.016.811	3.292.074	2.515.950	63.822	46.710	59.267	42.568
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	248.732	—	—	248.732	243.160	29	5	34	4
Zinsswaps	826.130	982.393	903.736	2.712.259	2.002.836	58.166	42.593	54.027	38.262
Zinsoptionen									
– Käufe	14.685	46.250	52.851	113.786	96.057	5.178	3.532	404	471
– Verkäufe	12.833	59.878	60.225	132.936	98.672	407	576	4.779	3.830
Sonstige Zinskontrakte	36.575	4	—	36.579	11.405	41	4	23	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	38.117	9.405	—	47.522	57.018	—	—	—	—
Zinsoptionen	261	—	—	261	6.802	1	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	228.965	38.185	3.445	270.595	266.920	2.698	3.237	2.743	3.625
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	177.651	21.048	3.253	201.952	204.131	2.169	2.680	2.196	3.009
Devisenoptionen									
– Käufe	25.363	9.045	128	34.536	30.814	221	356	269	205
– Verkäufe	25.815	8.093	63	33.970	31.755	262	175	278	411
Sonstige Devisenkontrakte	86	—	—	86	220	46	26	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	50	—	—	50	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	44.066	105.117	51.168	200.351	200.278	4.262	5.665	4.082	5.520
Aktien-/Indexbezogene									
Geschäfte	62.537	57.540	10.669	130.746	79.944	4.428	3.274	3.748	3.119
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	5.535	3.844	298	9.677	11.296	280	530	285	452
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.737	2.780	1.170	7.687	5.240	191	268	49	48
– Verkäufe	13.434	9.464	6.641	29.539	20.767	140	384	828	562
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte	14.369	705	1	15.074	855	1.519	55	—	2
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	10.403	8.205	52	18.661	6.781	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen	14.630	31.514	2.457	48.601	33.779	2.298	2.037	2.586	2.055
Aktien-/Indexswaps	429	1.029	50	1.507	1.226	—	—	—	—
Kreditderivate¹	7.281	4.366	827	12.474	28.584	101	223	235	341
Sonstige Geschäfte	7.524	6.831	854	15.209	12.340	736	1.568	853	807
HVB	1.527.706	1.309.970	1.083.775	3.921.450	3.104.016	76.047	60.677	70.928	55.980

¹ Details zu den Kreditderivaten sind den Tabellen „Kreditderivate“ bzw. „Kreditderivate nach Referenzaktiva“ zu entnehmen.

Der nominelle Anteil des derivativen Geschäfts mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten betrug zum 31. Dezember 2019 insgesamt 800.637 Mio € (davon Kreditderivate anteilig 1.580 Mio €).

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

(in Mio €)

	ZEITWERTE			
	POSITIV		NEGATIV	
	2019	2018	2019	2018
Zentralregierungen und Notenbanken	9.232	7.188	1.276	1.242
Banken	38.963	30.730	40.769	32.560
Finanzinstitute	24.695	19.236	26.433	20.186
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	3.157	3.523	2.450	1.992
HVB	76.047	60.677	70.928	55.980

Kreditderivate

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				ZEITWERTE				
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Anlagebuch	—	82	3	85	94	—	2	10	9
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	—	82	—	82	91	—	2	10	9
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	3	3	3	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsbuch	7.281	4.284	824	12.389	28.490	101	221	225	332
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	3.303	1.837	368	5.507	13.985	12	73	78	138
Total Return Swaps	419	503	49	972	580	18	7	128	115
Credit-linked Notes	—	142	3	145	171	3	5	1	2
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	3.559	1.732	401	5.692	13.727	68	136	15	76
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit-linked Notes	—	70	3	73	27	—	—	3	1
HVB	7.281	4.366	827	12.474	28.584	101	223	235	341

Kreditderivate nach Referenzaktiva

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN				SUMME 2019	SUMME 2018
	CREDIT DEFAULT SWAPS	TOTAL RETURN SWAPS	CREDIT-LINKED NOTES			
Öffentliche Anleihen	2.482	—	6		2.488	14.097
Unternehmensanleihen	8.601	138	95		8.834	12.995
Aktien	—	—	—		—	—
Sonstige Aktiva	198	834	120		1.152	1.492
HVB	11.281	972	221		12.474	28.584

Auf Einzelschuldner referenzierende Single-Name-Kreditderivate weisen einen Anteil von 54,5% auf. Auf den Bereich der sogenannten Multi-Name-Kreditderivate, referenzierend auf mehrere Schuldner (insbesondere Baskets bzw. Indizes), entfällt ein Anteil von 45,5%.

Stresstest

Mit der Durchführung von Stresstests im Kreditportfolio erhält das Kreditrisikomanagement, ergänzend zur monatlichen Analyse der realen Portfolioentwicklung, vierteljährlich Informationen zu den möglichen Konsequenzen einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei stehen die Risikokennzahlen Risikoaktiva, erwarteter Verlust und ökonomisches Kapital sowie die Veränderungen in der Portfolioqualität im Mittelpunkt. Neben den auf makroökonomischen Szenarien basierenden Stresstests (deren Ergebnisse unter anderem in die risikoartenübergreifenden Stresstest-Rechnungen einfließen) werden Konzentrations-Stresstests, anlassbezogene Stresstests und inverse Stresstests durchgeführt.

2 Marktrisiko

Kategorien

Unter Zinsänderungsrisiko verstehen wir die Wertveränderung aufgrund von Schwankungen der Zinssätze.

Das Fremdwährungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen.

Aktien- bzw. Rohwarenrisiko bezeichnet das Risiko sich verändernder Kurse auf dem Aktien- bzw. Rohwarenmarkt.

Als Credit Spread bezeichnen wir den Renditeaufschlag auf den Zinssatz, der gegenüber einer risikofreien Anlage anzusetzen ist. Aus der Schwankung des Credit Spreads ergibt sich das Credit-Spread-Risiko.

Das Optionsrisiko subsumiert Risiken, die aus Veränderungen der Volatilitäten resultieren.

Strategie

Marktrisiken entstehen im Wesentlichen im Geschäftsbereich CIB. Wie schon in den Vorjahren stand im Jahr 2019 die weitere Fokussierung auf Kundengeschäfte im Vordergrund.

Ein Teil des Marktrisikos liegt in Handelsbüchern, während der andere Teil – zumeist investiert in verzinsliche Wertpapiere – in strategischen Anlagen oder in Liquiditätsvorsorgebeständen liegt. Alle marktrisiko-behafteten Positionen unterliegen einer entsprechenden Limitierung.

Limitierung

Alle marktrisikotragenden Geschäfte des Handels- sowie Bankbuchs der HVB werden täglich in Value-at-Risk (VaR)-Kennzahlen zusammengeführt und zum Zweck der internen Steuerung den Risikolimiten gegenübergestellt. Die Risikolimiten werden jährlich vom Vorstand der HVB genehmigt und bei Bedarf angepasst. Die Handelsbücher unterliegen der Limitierung durch VaR-Limiten, wohingegen die Kombination von Handels- und Bankbüchern durch Gesamt-VaR-Limiten begrenzt wird. Beide Gruppen von Limiten sind dabei gleichermaßen verbindlich und ihre Einhaltung ist gleichermaßen erzwingbar.

Anfang des Jahres 2019 wurden im Rahmen der Verabschiedung der Risikostrategie für die HVB Group das Gesamt-VaR-Limit von 90 Mio € und das Handelsbuch-Limit von 47 Mio € unverändert bestätigt.

Die Überwachung der zusätzlich für das interne Marktrisikomodell zu verwendenden aufsichtsrechtlichen Maße Krisenrisikobetrag und inkrementeller Risikoaufschlag wird durch die Limitierung der wöchentlich gemeldeten Risikowerte sichergestellt.

Neben der Steuerung durch den VaR-Ansatz werden die Risikopositionen der wesentlichen Einheiten durch ein zusätzliches Bündel an sogenannten granularen Limiten beschränkt. Diese Limite beziehen sich auf Sensitivitäten, Stresstest-Ergebnisse und Nominalvolumina in verschiedenen Risikoklassen.

Messung

Der VaR gibt den durch Marktpreisschwankungen verursachten erwarteten maximalen Verlust an, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums nicht überschritten wird. Für interne Risikoberichte, Steuerung und Risikolimitierung verwenden wir eine Haltedauer von einem Tag und ein Konfidenzniveau von 99,00%.

Zur Berechnung des VaR verwenden wir den Ansatz einer historischen Simulation. Dieser einfache Ansatz ermöglicht es, den VaR zu berechnen, ohne grundsätzliche Annahmen über die statistische Verteilung der Bewegungen des Portfoliowerts zu treffen. Er umfasst die Erstellung der hypothetischen Verteilung der Erträge (Gewinne und Verluste) eines Portfolios von Finanzinstrumenten direkt anhand der historischen Marktpreisschwankungen in einem definierten Betrachtungszeitraum. Dieser Zeitraum wurde im Oktober 2019 von den letzten 500 Tagen auf die letzten 250 Tage reduziert.

In der HVB werden zur Risikosteuerung, neben dem VaR, weitere in den aktuellen CRR-Vorgaben geforderte Marktrisikomaße bestimmt:

- Der potenzielle Krisenrisikobetrag (Stressed VaR) wird analog dem VaR berechnet, allerdings wird als Beobachtungszeitraum die 12-Monatsperiode gewählt, für welche das Handelsportfolio der HVB die signifikantesten negativen Marktveränderungen aufweist. Der für die aufsichtsrechtliche Meldung errechnete Betrag bezieht sich auf eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,00%.
- Der inkrementelle Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, IRC) für kreditrisikosensitive Positionen beschreibt den internen Ansatz zur Ermittlung der spezifischen Risiken (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen). Hierunter fallen das Kreditausfall- und Migrationsrisiko, das heißt, es wird sowohl die Veränderung von Bonitätseinstufungen (Migration) als auch der potenzielle Ausfall des Kreditprodukts berücksichtigt. Der errechnete Betrag bezieht sich sowohl für die aufsichtsrechtliche als auch die interne Meldung auf eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90%.

- Darüber hinaus werden die weiteren Risiken, die nicht im internen Marktrisikomodell berücksichtigt werden, im aufsichtsrechtlichen Standardansatz erfasst. Hier handelt es sich im Wesentlichen um das spezifische Risiko für Verbriefungen und Risikopositionen in Form von Anteilen an Organismen für Gemeinsame Anlagen (OGA), sowie ab Dezember 2019 Risiken verursacht durch implizite Repozitschwankungen aus Aktien und Indizes.
- Auf Basis der CRR-Vorgaben berechnen wir Risiken bezüglich der kreditrisikobezogenen Bewertungsanpassung (Credit Valuation Adjustment, CVA). Das CVA-Risiko zeigt die Gefahr von Wertverlusten basierend auf Veränderungen des erwarteten Gegenparteiirisikos für alle nach CRR relevanten OTC-Derivate. Wir berechnen den überwiegenden Teil der CVA auf Basis unseres eigenen internen Modells. Für die aufsichtsrechtliche Meldung berechnet das interne Modell sowohl den CVA VaR als auch den Stressed CVA VaR auf Basis einer 10-tägigen Halteperiode und eines Konfidenzniveaus von 99,00%.

Überwachung und Steuerung

Die Überwachung der Marktrisikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Dabei werden zum einen die VaR-Werte aus Handelspositionen durch Handelsbuch-Limite eingeschränkt, zum anderen werden alle Positionen, unabhängig von der aufsichtsrechtlichen oder der IFRS-Einordnung durch sogenannte Gesamt-VaR-Limite limitiert.

Die VaR-Werte werden täglich gemeinsam mit der Limitauslastung und den Ertragszahlen (P/L-Zahlen) an den zuständigen Vorstand und die zuständigen Verantwortlichen im Geschäftsbereich CIB gemeldet. Überschreitungen von Handelsbuch- bzw. Gesamt-VaR-Limiten werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung wird überwacht.

Die Abteilung Market Risk Management hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen. Die Überwachung der Handelsaktivität beinhaltet die zeitnahe Anrechnung auf Kreditrisiko-Limite. Außerdem erfolgt die Überwachung anhand der detaillierten Validierung und Abstimmung der P/L am Folgetag. In diesem Zusammenhang werden sowohl die täglichen Änderungen des Marktpreisrisikoprofils als auch die aus Neugeschäft erzielte P/L ermittelt.

Neben den täglichen Berichten wird das Management im wöchentlichen und monatlichen Rhythmus über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch die Backtesting- und Stresstestresultate sowie der Sensitivitätskennzahlen, unterrichtet.

Die HVB berechnet seit 2019 das ökonomische Kapital unter dem Ansatz der Fortführung der Geschäftstätigkeiten (Continuity of Operations). Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischem Kapital für Marktrisiken basiert die hypothetische Verteilung zur Bestimmung des VaR auf einem Betrachtungszeitraum von 500 Handelstagen, wobei Credit-Spread-Bewegungen für zu Anschaffungskosten bilanzierte Positionen ausgeschlossen werden. Zu dieser hypothetischen Verteilung werden die Ergebnisse aus dem CVA- und Funding Value Adjustment-Risiko (FundVA) ergänzt. Dabei leitet sich das FundVA-Risiko aus den erwarteten zukünftigen Funding-Kosten aus Derivatgeschäften ab. Im Gegensatz zur internen Risikosteuerung wird im ökonomischen Kapital eine Hedge-Wirkung des Modellbuchs Eigenmittel nicht angerechnet. Zusätzlich werden auch Marktrisiken berücksichtigt, die sich aus der Incremental Default Risk Charge (IDRC), die im Gegensatz zum regulatorischen IRC-Ansatz nur den Ausfall der Emittenten berücksichtigt, dem Marktrisiko-Standardansatz und Zuschlägen für ABS-Risiken sowie für Gap-Option-Risiken ergeben. Alle Risiken, mit Ausnahme der Zuschläge, werden entsprechend skaliert, um eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,90% zu erhalten.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung für Marktrisiken umfasst den VaR und Stressed VaR für jeweils eine 10-tägige Halteperiode sowie den IRC und den Marktrisiko-Standardansatz. Zusätzlich wird das CVA-Risiko berücksichtigt. Für die Berechnung der Kapitalanforderung werden die einzelnen Risikomaße nach aufsichtsrechtlicher Durchschnittsbildung, Maximum-Berechnung und Skalierung aufsummiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten, liegt bei 1.742 Mio €. Die Änderung gegenüber dem Wert per 31. Dezember 2018 (2.357 Mio €) ist auf die Umstellung der Berechnung auf den Ansatz der Fortführung der Geschäftstätigkeiten zurückzuführen. Bei Anwendung vom aktuellen Ansatz rückwirkend auf den Referenzstichtag ergäbe sich für das Marktrisiko ein ökonomisches Kapital von 1.453 Mio € per 31. Dezember 2018.

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für die Handels- und Bankbuchbestände in der HVB die in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Der Großteil der Marktrisiken ergibt sich aus Positionen des Geschäftsbereichs CIB der HVB.

Marktrisiko der HVB (Value at Risk, Konfidenzniveau 99,00%, Haltedauer 1 Tag)

(in Mio €)

	MARKTRISIKO DER HANDELSBUCHAKTIVITÄTEN			MARKTRISIKO DER HANDELS- UND BANKBUCHAKTIVITÄTEN ³		
	DURCHSCHNITT	STICHTAG		DURCHSCHNITT	STICHTAG	
	2019	31.12.2019	31.12.2018	2019	31.12.2019	31.12.2018
Credit-Spread-Risiken	3	2	3	18	12	13
Zinsbezogene Geschäfte	5	7	4	8	9	5
Währungsbezogene Geschäfte	2	3	1	3	2	4
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte ¹	3	2	3	3	2	3
HVB²	6	7	6	18	13	16

1 Inklusive Rohwarenrisiken.

2 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen den Risikokategorien ist das Gesamtrisiko geringer als die Summe der Einzelrisiken.

3 Aufgrund des Diversifikationseffekts zwischen Handels- und Bankbuch entspricht die Differenz der dargestellten Werte nicht den Bankbuchrisiken.

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, aufgeteilt auf die relevanten Risikomaße, werden nachfolgend für die vergangenen zwölf Monate dargelegt.

Aufsichtsrechtliche Kapitalanforderung der HVB

(in Mio €)

	31.12.2019	30.9.2019	30.6.2019	31.3.2019	31.12.2018
Value at Risk	81	76	62	58	80
Stressed Value at Risk	293	266	219	196	288
Incremental Risk Charge	264	253	248	249	222
Marktrisiko-Standardansatz	55	10	11	13	14
CVA Value at Risk	10	12	12	11	10
Stressed CVA Value at Risk	68	89	89	82	86
CVA-Standardansatz	29	28	25	27	26

Aufsichtsrechtliches Backtesting des internen Modells der HVB für das Jahr 2019

Die Prognosegüte der VaR-Messmethodik wird durch ein tägliches Backtesting überprüft, bei dem die errechneten aufsichtsrechtlichen VaR-Werte mit der Änderung des hypothetischen Portfoliowertes verglichen werden. Im Jahr 2019 traten sechs meldepflichtige Backtesting-Ausreißer auf. An diesen Tagen war der hypothetische Verlust größer als der prognostizierte VaR-Wert. Diese sechs Ausreißer wurden allesamt durch starke Marktbewegungen verursacht, vor allem durch starke Bewegungen auf dem Zinsmarkt.

Die HVB verwendet zur Modellvalidierung neben dem Backtesting anhand der hypothetischen Wertänderung auch ein Backtesting basierend auf der Änderung des tatsächlichen Portfoliowertes. Im Jahr 2019 gab es fünf Überschreitungen, verursacht durch starke Marktbewegungen.

Neben dem Backtesting wird die Qualität des Modells durch weitergehende Verfahren quartärllich überprüft. Dabei werden sowohl die Eignung der Modellierung als auch die verwendeten Risikofaktoren untersucht und bei Bedarf angepasst. Risiken, die nur unzulänglich modelliert werden können, werden überwacht und bei entsprechender Wesentlichkeit limitiert.

Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB nicht in der Lage sein, einen solchen Wert zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder die Bank eine Position hält, welche gemessen am Marktumsatz zu groß ist. Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt dem CRO-Bereich, welcher erweiterte Marktliquiditätsanalysen durchführt.

Stresstest

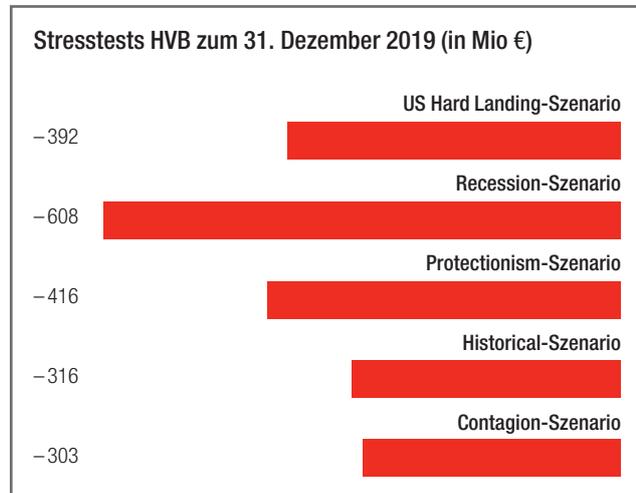
Ergänzend zur Berechnung des VaR und der anderen Risikomaße führen wir monatlich Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von starken Veränderungen der Zins-, Devisen- oder Aktienmärkte bis zum Schock der zugrunde liegenden Volatilitäten. Für die HVB werden darüber hinaus weitere Szenarien betrachtet, wie die Ausweitung von Credit Spreads. Auch werden makroökonomische Stresstest-Szenarien untersucht, die sich an tatsächlich in der Vergangenheit eingetretenen Marktverwerfungen (historische Stresstests) oder an aktuellen Gefahren orientieren (hypothetische Stresstests).

Um die Auswirkungen einer möglichen Finanzkrise zu evaluieren, wird das Historical-Szenario berechnet. Dieses Szenario spiegelt den Trend der Finanzkrise im Jahr 2009 wider. Um die geringe Marktliquidität zu berücksichtigen, wurde der Zeithorizont für dieses Szenario erweitert und deckt einen Zeitraum von drei Monaten ab.

Weitere hypothetische Szenarien basieren auf den potenziellen Marktbewegungen im Falle einer Verschärfung der Schuldenkrise in Europa (Contagion-Szenario) bzw. eines negativen Nachfrageschocks in Deutschland (Recession-Szenario). Das Protectionism-Szenario drosselt unter Einführung einer Protektionismus-Politik in den USA das Wachstum in China und simuliert einen Wachstumsschock in der Türkei. Mit dem US Hard Landing-Szenario werden die Auswirkungen eines abrupten Endes der längsten Expansionsphase der amerikanischen Wirtschaft in der Geschichte sowie eines ungeregelten Ausscheidens des Vereinigten Königreichs aus der EU untersucht.

Im Gegensatz zu den Vorjahren umfasst die hier gewählte Darstellung der Stresstestergebnisse nicht mehr die zur Bestimmung der Kapitaladäquanz verwendeten Resultate, sondern diejenigen, welche zur internen Steuerung herangezogen werden. Im Wesentlichen hat dies zur Folge, dass nur Stresstestverluste von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, berücksichtigt werden, während in der Vergangenheit zusätzlich zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente zu den Ergebnissen beitrugen. Die in diesem Bericht aufgeführten Vorjahresergebnisse wurden ebenfalls über den neuen Ansatz berechnet und unterscheiden sich daher von den Ergebnissen im Vorjahresbericht.

Am 31. Dezember 2019 ergibt sich das bedeutendste Stresstestergebnis aus diesem Bündel an Stresstest-Szenarien mit einem potenziellen Verlust in Höhe von –0,6 Mrd € im Recession-Szenario (31. Dezember 2018: –0,8 Mrd €). Dieses Szenario wird auch im risikoartenübergreifenden Stresstest verwendet und dort auf die Risikotragfähigkeit hin untersucht.



Wie im Abschnitt „Stresstests“ innerhalb des Kapitels „Umsetzung der Gesamtbanksteuerung“ beschrieben, wurden auch im Jahr 2019 inverse Stresstests durchgeführt. In dieser Untersuchung wurden auch Gefahren, die aus dem Marktrisiko des Bankportfolios resultieren, berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch ist das Risiko bezogen auf das Kapital und die Erträge der Bank, welche durch Veränderungen der Zinssätze verursacht werden. Die Strategie des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch beabsichtigt, negative Effekte auf den Nettozinsertrag durch Zinsschwankungen über mehrere Jahre hinweg zu verringern und nachhaltige Erträge zu generieren. Die Modellierung der vertraglich kurzfristigen Einlagen sowie der nicht zinstragenden Vermögenswerte und unverzinslichen Verbindlichkeiten leistet einen zusätzlichen Beitrag zur Stabilisierung des Ertragsflusses. Die Zinsrisikosteuerung berücksichtigt auch das Kundenverhalten vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten. Die Parameter basieren auf historischen Daten und Trendanalysen.

Die HVB misst und überwacht dieses Risiko hinsichtlich der Änderung auf den wirtschaftlichen Wert als auch auf die Erträge der Bank. Dabei sind konsistente Methoden und Modelle sowie Limite bzw. Schwellenwerte für die Sensitivität von Zinsüberschuss und Barwert sicher gestellt. Die Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos aus dem kommerziellen Bankgeschäft erfolgt im Bereich Treasury, welche im Marktrisiko täglich überwacht wird. Die barwertbasierte Messung zeigt die Auswirkungen von Zinsschwankungen auf den wirtschaftlichen Wert von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als relevantes Risikomaß. Gemäß aufsichtsrechtlicher Meldevorschriften werden monatlich die absolute Barwertänderung

sowie die Koeffizienten aus Barwertänderung und regulatorischen Eigenmitteln im Falle einer Zinserhöhung um +200 Basispunkte bzw. eines Zinsrückgangs um –200 Basispunkte berechnet. Gemäß dem Rundschreiben zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch RS 6/2019 (BA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurden die Berechnungen der +/-200 Basispunkte Zinsschocks angepasst sowie zusätzlich die Erhebung der Frühwarnindikatoren mit aufgenommen. Diese Auswertungen erfolgen mit (Managementsicht) und ohne (Regulatorische Sicht) Berücksichtigung der Hedge-Wirkung aus dem Modellbuch Eigenmittel.

Angaben zu Zinsänderungsrisiken im Bankbuch

	REGULATORISCHE SICHT		MANAGEMENTSICHT	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Barwertänderung +200 Basispunkte in Mio €	- 1.697	- 1.713	- 52	- 36
Zinskoeffizient in %	- 12,3	- 10,5	- 0,4	- 0,2

Die HVB befindet sich deutlich unterhalb der vorgegebenen 20% Marke, ab welcher die Bankenaufsicht von einem Kreditinstitut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko ausgeht, sowie unter der 15% Marke, die als Frühwarnindikator gilt. Kundenmargen sind nicht berücksichtigt.

Ergänzend zur barwertigen Sicht wird monatlich eine Simulation des Zinsüberschusses im Bankbuch für die HVB durchgeführt. Der Schwerpunkt dieser Analyse bezieht sich auf die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Nettozinsertrag verglichen mit dem Benchmark Szenario über einen definierten Zeithorizont. Intern limitiert sind die Szenarien mit Parallelverschiebungen der Zinskurve um

+100 Basispunkte bzw. um –30 Basispunkte für Geschäfte in Euro und restliche Fremdwährungen in Kombination mit einem –100 BP-Zinsschock für Positionen in US-Dollar und britischem Pfund. Berücksichtigt werden ebenfalls Annahmen zur Elastizität von Sicht- und Spareinlagen. Abhängig von der vertraglichen Vereinbarung mit dem Kunden kann bei kommerziellen Bankprodukten ein Floor von 0% angewandt werden. In dem Fall würde der Zinsschock von –30/–100 BP nicht vollständig berücksichtigt. Modellannahmen fließen ebenfalls in die Analyse mit ein. Dies betrifft insbesondere Produkte mit unbekanntem und/oder undefinierten Laufzeiten und inkludierten Optionen. Die Ergebnisse liegen unter dem internen Limit von 9%.

Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Zinsüberschuss

	31.12.2019		31.12.2018	
	in Mio €	%	in Mio €	%
+100 Basispunkte	144	5,8	191	8,9
–30 Basispunkte / –100 Basispunkte	– 50	– 2,0	– 119	– 5,6

Die daraus resultierende Sensitivitätsanalyse erfolgte auf Basis des geplanten Zinsüberschusses für das Geschäftsjahr 2019. Die Ergebnisveränderungen im Vergleich zum Vorjahr können mit den sich geänderten Positionen der Bank und dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld begründet werden.

Darüber hinaus werden zusätzliche Stresstest-Szenarien durchgeführt, um das Basisrisiko (resultierend aus der ungleichmäßigen Korrelation von Referenzzinssätzen für verschiedene Instrumente und Produkte) und die Auswirkungen nicht-paralleler Schocks einzuschätzen.

3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus folgenden Risikokategorien zusammen:

- kurzfristiges Liquiditätsrisiko
- operationales Liquiditätsrisiko (als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- Marktliquiditätsrisiko

Kategorien**Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko bezieht sich auf das Risiko einer Diskrepanz in der Höhe und/oder der Fälligkeit von Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen auf kurze Sicht (bis zu einschließlich einem Jahr).

Untertägiges/Operationales Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos

Ein operationales Liquiditätsrisiko tritt auf, wenn eine Finanzinstitution ihre Intraday-Zahlungsverpflichtungen (Zahlungsverpflichtungen innerhalb eines Handelstages) resultierend aus den laufenden Zahlungseingängen und Zahlungsausgängen nicht erfüllen kann und somit technisch zahlungsunfähig (illiquide) wird. Dieses kann als eine besondere Art von kurzfristigem Liquiditätsrisiko betrachtet werden. Ein untertägiger Puffer (Intraday-Puffer) ist Teil des kurzfristigen Liquiditätspuffers mit dem Ziel, den untertägigen Liquiditätsbedarf (Intraday-Liquiditätsbedarf) auszugleichen und unvorhergesehene Zahlungsverpflichtungen abzudecken.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko (strukturelle Liquiditätsrisiko) ist definiert als das Risiko, die notwendigen Refinanzierungsmittel nicht in einem angemessenen Verhältnis zwischen mittel- bis langfristigen Aktiva und Passiva (über einem Jahr), zu akzeptablen Preisen und in einer stabilen und nachhaltigen Weise aufnehmen zu können, ohne den täglichen Betrieb oder die finanzielle Lage der Bank zu beeinträchtigen. Es könnte sich potentiell auf die Refinanzierungskosten (eigener Credit und Market Funding Spread) und damit auf den künftigen Ertrag des Unternehmens auswirken.

Marktliquiditätsrisiko

Die Informationen zum Marktliquiditätsrisiko sind im Kapitel Marktrisiko beschrieben.

Strategie

In der HVB ist das Liquiditätsmanagement unterteilt in kurzfristiges Liquiditätsmanagement (bis zu einschließlich einem Jahr) und langfristiges Liquiditätsmanagement (über einem Jahr). Für die verschiedenen Segmente sind Risikotreiber identifiziert, die ursächlich für potenzielle Liquiditätsabflüsse sein können.

Darüber hinaus sind verschiedene Dimensionen des Liquiditätsrisiko-Managements definiert, denen je nach Art des Risikos entsprechende Instrumente und Steuerungsmechanismen zugeordnet sind.

Basierend auf den Geschäftsaktivitäten und unter Einbeziehung von Risikoquellen und Risikotreibern wird der Risikoappetit für das Liquiditätsrisiko festgelegt. Dieser bildet die Basis für die Steuerungs- und Limitierungsmechanismen, wie zum Beispiel Liquiditäts-Berichte, Projektionen und Planungen oder die Definition von vorzuhaltenden Liquiditätspuffern für untertags unerwartet abfließende Zahlungen. Ferner ist ein Limitsystem eingerichtet bzw. es wurden Schwellenwerte definiert. Das Resultat ist die Festlegung einer Mindestüberlebensdauer, welche mit dem Risikoappetit einhergeht.

Limitierung

Für das Management des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist ein Cashflow-orientiertes Limitsystem installiert, das arbeitstäglich die relevanten Salden in der HVB darstellt und die Positionen entsprechend begrenzt.

Begrenzt wird die Differenz zwischen ermitteltem potenziellen Liquiditätsbedarf und den bestehenden Liquiditätsreserven.

Das operationale Liquiditätsrisiko als Teil des kurzfristigen Liquiditätsrisikos ist durch die Implementierung eines untertäglich einzuhaltenden Mindestsaldos limitiert, womit zusätzliche Liquidität für unvorhersehbare Mittelabflüsse vorgehalten wird (Intraday-Liquiditätspuffer).

Das Refinanzierungsrisiko bzw. strukturelle Liquiditätsrisiko ist begrenzt durch die Limitierung des Verhältnisses von Passiva zu Aktiva.

Die sich aus der Veränderung der Refinanzierungs-Spreads (Funding Spreads) ergebenden Effekte werden aufgrund der Limitierung des Refinanzierungsrisikos weitestgehend ausgesteuert. Zusätzlich werden die internen Verrechnungspreise für das Aktiv- und Passivgeschäft laufend auf Angemessenheit überprüft und regelmäßig an die Marktgegebenheiten angepasst.

Minderung

Zu einer Minderung des Liquiditätsrisikos dienen uns unter anderem fixierte Prozesse, die Implementierung eines Frühwarnsystems inklusive Frühwarnindikatoren und eines Limitsystems sowie das Management der als Sicherheiten zur Verfügung stehenden hochliquiden Mittel.

Messung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Profile erstellt. Die sich daraus ergebenden Salden werden den vorhandenen Liquiditätsreserven gegenübergestellt, die sich im Wesentlichen aus den freien und jederzeit liquidierbaren zentralbankfähigen Wertpapieren ergeben. Der kumulative Saldo aus den oben genannten Komponenten wird für relevante Einheiten der HVB durch Limite für alle Laufzeitbänder bis zu drei Monaten begrenzt.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko wird der Gesamtsaldo des 3-Monats-Laufzeitbands als relevante Größe zur Steuerung des Liquiditätsrisikos der Bank im Risk Report veröffentlicht.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Einheiten der HVB werden darüber hinaus regelmäßig Stresstest-Szenarien simuliert und die Auswirkung auf die Liquidität wird berechnet. Die entsprechenden Stresstest-Szenarien berücksichtigen sowohl unternehmensspezifische Einflüsse (zum Beispiel mögliche HVB spezifische Probleme), externe Faktoren (zum Beispiel Störungen auf den globalen Finanzmärkten) sowie eine Kombination aus unternehmensspezifischen und externen Faktoren (zum Beispiel gefordertes Szenario gemäß der MaRisk). Für die einzelnen Stresstest-Szenarien ist ein Zeithorizont von bis zu zwei Monaten definiert, in welchem die verfügbaren Liquiditätsreserven die simulierten Liquiditätsabflüsse übersteigen sollen. Somit ist sichergestellt, dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Zusätzlich erfolgt die regelmäßige Ermittlung und Überwachung der definierten Frühwarnindikatoren sowie relevanter Konzentrationsrisiken.

Die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) soll der Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts unter der Annahme eines akuten Stressszenarios über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen dienen.

Refinanzierungsrisiko

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und aktualisiert. Unter Berücksichtigung der im Planungszeitraum fälligen Aktiva und Passiva ergibt sich der langfristige Refinanzierungsbedarf, der in Zielvorgaben für die Refinanzierung mündet und dem Asset Liability Committee (ALCO) vorgestellt wird. Zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur werden die Fristeninkongruenzen zwischen langfristiger Passiv- und Aktivseite in definierten Laufzeitbändern gezeigt. Die zentralen, den Risikomessmethoden zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft.

Als wesentliche interne Kennziffer zur Messung des Refinanzierungsrisikos wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemäß Basel III-Vorgaben verwendet. Für den Zeithorizont größer drei Jahren wird eine interne Kennziffer „Adjusted NSFR“ berechnet, bei welcher der Nettoüberhang aus kurzfristigen Passiva gegenüber Aktiva als stabil angenommen wird.

Überwachung und Steuerung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation der HVB ist in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsprofile im Rahmen der Limite, welche vom CRO-Bereich definiert und täglich überwacht werden. Die Überwachung und Steuerung des operationalen Intraday-Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen auf Basis verschiedener untertägiger sowie zu Tagesbeginn einzuhaltender Mindestsaldos. Diese werden regelmäßig mit den aktuellen Volumina auf den relevanten Konten abgeglichen und überwacht. Die Beobachtung und Steuerung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegen den dezentralen Treasury-Einheiten, die situationsbedingt an den Bereich Finance berichten.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko dienen darüber hinaus wöchentliche Stressanalysen auf Basis unterschiedlicher Szenarien dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Die Überwachung und Analyse sowohl der Stresstest-Szenarien als auch der Frühwarnindikatoren und der Konzentrationsrisiken erfolgen durch Einheiten des CRO-Bereichs, die Überwachung und Analyse des Bestands an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, obliegt dem CFO-Bereich. Zusätzliche Marktliquiditätsanalysen werden innerhalb der Stresstests vom CRO-Bereich durchgeführt.

Refinanzierungsrisiko

Die Überwachung der strukturellen Liquiditätssituation der HVB ist ebenfalls in der CFO-Organisation im Bereich Finance angesiedelt. Sie umfasst im Wesentlichen die Analyse und Steuerung der langfristigen Laufzeitinkongruenzen von Aktiva und Passiva im Rahmen der definierten Limite und zusätzlich vorgegebener Refinanzierungsziele. Eine Überprüfung der langfristigen Refinanzierungsquoten wird monatlich vorgenommen. Das Refinanzierungsrisiko der HVB ist aufgliedert nach Produkten, Märkten und Investorengruppen. Die aus den Refinanzierungszielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Produkten werden in Abstimmung mit dem Bereich Finance von den am Markt aktiv agierenden Einheiten kostenoptimiert umgesetzt. Dies wird ebenfalls durch einen Liquiditätskosten-Verrechnungsmechanismus (Funds Transfer Pricing, FTP) für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten unterstützt, dessen Grundlagen in der FTP Policy festgelegt sind.

Das ALCO und die Geschäftsleitung werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Um Einflüsse von potenziellen Liquiditätskrisen handhaben zu können, ist ein Notfallprozess etabliert, welcher Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse sowie potenzielle Maßnahmen beschreibt und regelt.

Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Vorstand der HVB verabschiedeten Liquidity Policy festgelegt. Die in der Policy enthaltenen Eckpunkte stellen in Abhängigkeit des definierten Risikoappetits auf die Fähigkeit ab, die finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Zu den Zielen zählen unter anderem die Optimierung der erwarteten Cashflows, die Begrenzung der kumulierten kurzfristigen sowie operationalen Liquiditätsdifferenzen, die regelmäßige Durchführung von Stresstests sowie die Begrenzung der langfristigen Fristeninkongruenzen zwischen Passiv- und Aktivseite.

Die Liquidity Policy inklusive des Contingency Plans (Notfallplans) und weitere ergänzende Ausführungen werden durch den CRO-Bereich mit Unterstützung des CFO-Bereichs regelmäßig aktualisiert. Die Umsetzung der Liquidity Policy erfolgt durch die operativen Geschäftseinheiten und wird in der CRO-Organisation vom Bereich Market Risk für die relevanten Einheiten der HVB koordiniert und überwacht.

Quantifizierung und Konkretisierung

Kurzfristiges Liquiditätsrisiko

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres Limitsystems per Ultimo Dezember 2019 für das 3-Monats-Laufzeitband einen positiven Gesamtsaldo von 43,8 Mrd € (31. Dezember 2018: 36,0 Mrd €) in der HVB ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die am folgenden Bankarbeitstag zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Ende des Jahres 2019 auf 21,9 Mrd € (31. Dezember 2018: 17,7 Mrd €).

Die zur Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit eines Instituts gültige Anforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100% zum 31. Dezember 2019, wurde in der HVB mit einem Wert von über 100% übertroffen.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko der HVB war aufgrund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen auch im Jahr 2019 gering. Damit war eine im Rahmen unseres Limitsystems in Volumen und Laufzeit angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäfts gegeben. Bis Ende Dezember 2019 wurde seitens der HVB ein Volumen von 10,5 Mrd € (31. Dezember 2018: 9,3 Mrd €) längerfristig refinanziert, wobei kein weiteres gezieltes längerfristiges Refinanzierungsgeschäft der EZB (GLRG-III) abgeschlossen wurde. Für die NSFR besteht eine ab 2021 einzuhaltende aufsichtsrechtliche Mindestquote. Die HVB hat im Jahr 2019, auf Basis der Basel III-Vorgaben, eine Quote von über 100% eingehalten. Die interne Kennziffer „Adjusted NSFR größer drei Jahre“ hat im Jahr 2019 über 100% gelegen. Unsere Pfandbriefe stellen, auf Grund des Ratings, unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument dar.

Stresstest

Stressanalysen werden regelmäßig durchgeführt und dienen dazu, den Einfluss von plötzlich auftretenden Verwerfungen auf die Liquiditätsposition, auf Basis unterschiedlicher Szenarien zu projizieren, um möglichst frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

In die Kalkulation unserer Stresstests werden institutsindividuelle, marktweite und kombinierte Szenarien einbezogen. Die Berechnungen zum Ende des Jahres 2019 ergaben, dass die verfügbaren Liquiditätsreserven den Refinanzierungsbedarf über den jeweils geforderten Mindestzeitraum hinaus decken.

4 Operationelles Risiko**Strategie**

Die Risikostrategie verfolgt das Ziel, die operationellen Risiken auf ein unter Wirtschaftlichkeitsaspekten und unter Berücksichtigung der definierten Risikobereitschaft sinnvolles Maß zu reduzieren. Dadurch sollen vor allem signifikante Verluste durch geeignete Maßnahmen vermindert bzw. vermieden werden, was zusätzlich auch zur Verbesserung einer nachhaltigen Ertragsgewinnung beiträgt.

Zur Präzisierung der Risikostrategie werden auf der Grundlage von OpRisk relevanten Einflussfaktoren bankweite bzw. geschäftsbereichsspezifische Handlungsfelder definiert.

Limitierung

Die operationellen Risiken werden übergeordnet, auf Grundlage eines Limits der HVB Group für das interne Kapital, für die HVB gesteuert.

Minderung

Die HVB verfügt über eine konzernweite OpRisk-Organisationsstruktur. Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB.

Es erfolgt ein turnusmäßiges Berichtswesen von aufgetretenen Verlustereignissen und wesentlichen Risiken an den Vorstand und das Risiko-Komitee. Dezentral werden Verluste und relevante Risiken quartalsweise bzw. halbjährlich von Operational Risk Managern an ihr Senior Management berichtet.

Informationstechnologie (IT)

Die IT-Services für die HVB werden im Wesentlichen durch die UniCredit Services S.C.p.A. erbracht. Die Informations- und Kommunikationstechnologie (Information and Communication Technology, ICT) Management Prozesse der HVB erfordern kontinuierliche Anpassungen im internen Kontrollsystem (IKS) für die IT, um unter anderem alle wesentlichen IT-Risiken innerhalb der ICT Management Prozesse angemessen überwachen und steuern zu können. Hierzu gehören auch die Prozesse, die im Bereich IT-Infrastruktur von der UniCredit Services S.C.p.A. an die Value Transformation Services (V-TS; Gemeinschaftsunternehmen von IBM und UniCredit Services S.C.p.A.) weiterverlagert und für die gesonderte Kontrollen im HVB IKS definiert wurden. Zudem wird das Kontrollsystem durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen bei Bedarf angepasst.

Business Continuity Management, IT Service Continuity Management & Krisenmanagement

Das Business Continuity-, IT Service Continuity- und Krisenmanagement hat über erfolgreich bewältigte kritische Störungen seine Effektivität und Angemessenheit nachgewiesen. Darüber hinaus wird die Absicherung gegen Notfälle fortlaufend an neue Bedrohungslagen angepasst.

Rechtsrisiken und Compliance-Risiken

Rechtsrisiken, als Unterkategorie operationeller Risiken, sind definiert als die Möglichkeit von Verlusten, Schäden oder Kosten bedingt durch die Unkenntnis der aktuellen Rechtslage oder die verzögerte Reaktion auf Rechtsveränderungen, eine unzureichende und/oder mangelhafte Rechtsanwendung oder die nicht vorhersehbare Änderung der Rechtsprechung und/oder Rechtsauslegung durch Behörden.

Das Management der rechtlichen Risiken erfolgt durch den Bereich Legal, Corporate Affairs & Documentation für Rechtsthemen aller Bereiche der HVB. Ausnahmen sind die Rechtsgebiete Steuerrecht, Arbeitsrecht (diesbezüglich lediglich Rechtsstreitigkeiten), Datenschutz sowie die unter dem Begriff Compliance gefassten Rechtsgebiete, welche jeweils von den zuständigen Fachabteilungen betreut werden.

Compliance-Risiko ist definiert als bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards. Es kann zu Geldstrafen, Schadensersatz und/oder zur Nichtigkeit von Verträgen führen und den Ruf eines Instituts schädigen.

Grundsätzlich ist das Management der Compliance-Risiken Aufgabe des Vorstands der Bank. Er hat gemäß §25a Kreditwesengesetz (KWG) für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation zu sorgen, die insbesondere ein wirksames Risikomanagement, das auch ein IKS umfasst, beinhaltet. Teil des IKS ist die Compliance-Funktion (als zweite Verteidigungslinie), die den Vorstand dabei unterstützt, die Compliance-Risiken zu managen. Im Sinne der drei Verteidigungslinien ist es aber bereits Aufgabe der Businessseinheiten (erste Verteidigungslinie), ihre eigenen Compliance Risiken zu kennen und zu mitigieren.

Eine Compliance-Funktion wird sowohl in den Mindestanforderungen für Compliance (MaComp) als auch in den MaRisk gefordert, die jeweils auch Anforderungen an ihre Ausgestaltung regeln. In der HVB sind beide Funktionen im Bereich Compliance vereint, um einen einheitlichen Ansatz zu gewährleisten. Auch die Geldwäsche- und Betrugsprävention sowie die Prävention vor Verstößen gegen Finanzsanktionen und Embargo sind dem Bereich Compliance zugeordnet. Somit ist eine übergreifende Risikobetrachtung sichergestellt. Tax Compliance (Einhaltung von Steuervorschriften) wird wegen seiner hohen spezifischen Fachlichkeit ausschließlich vom Bereich Tax Affairs innerhalb der CFO-Organisation gesteuert und weiterentwickelt.

Rechtliche Risiken

Die HVB ist an diversen rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden Verfahren gegen die HVB, die einzeln oder in den jeweiligen Themengebieten gemeinsam einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von wesentlicher Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

In vielen Fällen, insbesondere in Strafverfahren und behördlichen Verfahren sowie bei der Geltendmachung von unbezifferten Ansprüchen, sind der Ausgang der Verfahren und die Höhe potenzieller Belastungen der Bank mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind unter Berücksichtigung der jeweiligen Umstände Rückstellungen gebildet worden, die mit den bei der HVB angewandten Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) übereinstimmen.

VIP 4 Medienfonds

Zahlreiche Anleger der Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG, denen die Bank Darlehen zur Finanzierung ihrer Beteiligung ausgereicht hat, haben Klage gegen die HVB erhoben. Die Kläger fühlen sich im Rahmen des Abschlusses der Darlehensverträge von der HVB nur unzureichend über die Fondsstruktur und damit zusammenhängende steuerliche Folgen aufgeklärt. Mit der weit überwiegenden Zahl der Kläger wurde eine vergleichsweise Einigung erzielt. Die Frage, ob die Bank im Rahmen der Prospekthaftung haftet, ist Gegenstand eines Verfahrens nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), das am Oberlandesgericht München anhängig ist, und betrifft nur noch wenige Streitfälle.

Derivatgeschäfte

Die Zahl von Kunden, die sich über unzureichende Aufklärung beim Abschluss von Derivatgeschäften beschwerten oder diesbezügliche Klagen gegen die Bank erheben, ist rückläufig. In den erhobenen Beschwerden und den anhängigen Klagen wird im Wesentlichen geltend gemacht, dass die Bank nicht ausreichend über die mit dem Geschäft einhergehenden Risiken aufgeklärt und insbesondere nicht auf einen eventuell vorhandenen anfänglich negativen Marktwert des Derivatprodukts hingewiesen habe. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass für die Bewertung der Risiken die Charakteristika des individuellen Produkts und die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei spielen die Frage der Verjährung, der wirtschaftlichen Erfahrung und der Risikobereitschaft des Kunden sowie der Inhalt der konkreten Anlageberatung eine entscheidende Rolle.

Verfahren mit Bezug zu Kapitalertragssteuerguthaben

Am 31. Juli 2014 hat der Aufsichtsrat der HVB seine internen Untersuchungen zu den sogenannten „cum-ex“ Geschäften (Wertpapiergeschäfte in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag und Kapitalertragssteuer-Anrechnungen auf Dividenden deutscher Aktien) abgeschlossen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Aufsichtsrats wiesen darauf hin, dass die von der Bank erlittenen Verluste auf ein

Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit zurückzuführen sind. Auf Veranlassung des Aufsichtsrats wurde gegen drei einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder Schadensersatzklagen erhoben, während der Aufsichtsrat für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder keinen Anlass sieht. Die Klageverfahren sind noch anhängig.

Darüber hinaus wurden durch die Staatsanwaltschaften Frankfurt/Main, Köln und München Ermittlungsverfahren gegen derzeitige oder frühere Mitarbeiter der HVB eingeleitet mit dem Ziel, die gegen diese erhobenen Vorwürfe wegen angeblicher Steuerhinterziehungsdelikte zu überprüfen. Die HVB kooperierte – und kooperiert weiterhin – mit den genannten Staatsanwaltschaften, die Straftaten im Hinblick auf mögliche Steuerhinterziehungen im Zusammenhang mit cum-ex Geschäften der HVB untersuchen, welche die HVB selbst als auch einen früheren Kunden der HVB betreffen. Die Verfahren in Köln gegen die HVB und ihre früheren Mitarbeiter wurden im November 2015 beendet, unter anderem durch die Zahlung einer Geldbuße von 9,8 Mio €. Die gegen die HVB eingeleiteten Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt/Main wurden gemäß § 30 des Ordnungswidrigkeitengesetzes im Februar 2016 durch Zahlung einer Geldbuße von 5 Mio € beendet. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München gegen die HVB wurden im April 2017 mit einer Verfallsentscheidung in Höhe von 5 Mio € rechtskräftig abgeschlossen.

Im Dezember 2018 wurde der HVB im Rahmen eines laufenden Ermittlungsverfahrens gegen andere Bank- und Finanzinstitute und ehemalige Mitarbeiter der Bank durch die Kölner Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Ordnungswidrigkeiten-Verfahrens in Bezug auf cum-ex Transaktionen unter Einbindung von Exchange Traded Funds (ETF) bekanntgegeben. Das Ermittlungsverfahren wurde im April 2019 auf sog. Ex/Ex-Geschäfte erweitert, bei denen der Verdacht besteht, dass die Bank in die Belieferung von cum-ex Geschäften anderer Marktteilnehmer am Ex-Tag eingebunden war. Die Sachverhalte werden intern geprüft. Die Bank kooperiert mit den Behörden.

Die derzeit von Münchner Steuerbehörden durchgeführte reguläre Betriebsprüfung für den Zeitraum von 2013 bis 2016 umfasst auch weitere Geschäfte in Dividendenwerten rund um den Dividendenstichtag. Die Bank hat in diesem Zeitraum unter anderem Wertpapierleihegeschäfte mit verschiedenen inländischen Gegenparteien abgeschlossen, die auch Aktientransaktionen um den Dividendenstichtag umfasst haben. Ob und unter welchen Umständen aus den Geschäften um den Dividendenstichtag Steuern angerechnet oder erstattet werden können und welche Folgen sich für die HVB bei Ablehnung einer steuerlichen Anerkennung ergeben könnten, ist derzeit offen. Es ist nicht auszuschließen, dass die HVB in diesem Zusammenhang Steuerforderungen der zuständigen Steuerbehörden oder zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte. Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichts- und Steuerbehörden. Die HVB hat Rückstellungen gebildet.

Einzelverfahren Schadensersatz

Ein Kunde hatte die HVB auf Schadensersatz in Höhe von 236 Mio € aus den folgenden Gründen verklagt: Im Jahr 2010 wurde die HVB vom Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt wegen fehlerhafter Handhabung eines Wechsels verurteilt, einem Kunden Schadensersatz in Höhe von 4,8 Mio € zu leisten und zusätzlich weitere Schäden des Kunden aus diesem Schadensfall zu ersetzen. Im Jahr 2011 erhob der Kunde Klage vor dem Landgericht Frankfurt gegen die HVB auf Ersatz von Folgeschäden aus entgangenem Gewinn in Höhe von 33,7 Mio € und hat diese Klage mehrfach auf zwischenzeitlich 236 Mio € erweitert. Mit Urteil vom 31. August 2017 hat das Landgericht Frankfurt die Klage zurückgewiesen und ist der Meinung der HVB gefolgt, dass die Klage unbegründet und die vom Kläger aufgeführten Begründungen nicht nachvollziehbar sind. Die vom Kunden zwischenzeitlich eingelegte Berufung ist vom Oberlandesgericht Frankfurt mit Urteil vom 19. März 2019 zurückgewiesen worden. Das Oberlandesgericht Frankfurt hat die Begründung des Landgerichts zur Klageabweisung vollständig bestätigt und die Revision nicht zugelassen. Der Kläger hat Nichtzulassungsbeschwerde zum Bundesgerichtshof eingelegt, die im Dezember 2019 als unzulässig verworfen wurde.

Forderung in Zusammenhang mit Sicherheitenverwertung

Ende 2019 machte eine Holdinggesellschaft einer deutschen Industriegruppe einen Anspruch gegen die HVB in ihrer Rolle eines Sicherheitenagenten für eine Gruppe von Anleihehabern und Darlehensgebern geltend, der darauf abzielt, die Nichtigkeit einer angeblich betrügerischen Sicherheitenverwertung feststellen zu lassen und/oder Schadensersatz zugesprochen zu bekommen. Der vorgebrachte Anspruch wird noch bewertet.

Angelegenheiten im Zusammenhang mit Finanzsanktionen

Im März 2011 erhielt die HVB eine Vorladung der Bezirksstaatsanwaltschaft für den Bezirk New York (District Attorney for New York County, DANY) aufgrund von in der Vergangenheit durchgeführten Transaktionen mit vom Amt zur Kontrolle ausländischer Vermögenswerte des US-Finanzministeriums (U.S. Department of the Treasury's Office of Foreign Assets Control, OFAC) sanktionierten iranischen Gesellschaften und deren verbundenen Unternehmen. In den vergangenen Jahren haben DANY, das US-Justizministerium (U.S. Department of Justice, DOJ), OFAC, das Amt für Finanzdienstleistungen des Bundesstaates New York (New York State Department of Financial Services, DFS) und der Verwaltungsrat der US-Bundes-Notenbanken und die Notenbank des Staates New York (Board of Governors of the Federal Reserve System and the New York Federal Reserve Bank, Fed) (zusammen die „US- und New Yorker Behörden“) ihre eigenen Untersuchungen in Bezug auf die Einhaltung von anzuwendenden US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit durch die HVB eröffnet.

Die HVB hat intensiv mit den US- und New Yorker Behörden zusammengearbeitet, einschließlich der Durchführung einer eigenen freiwilligen Untersuchung ihrer US-Dollar Zahlungsmodalitäten und der Einhaltung von einschlägigen US-Sanktionsvorschriften in der Vergangenheit, wobei festgestellt wurde, dass es in der Vergangenheit insoweit zu einigen nicht transparenten Vorgängen gekommen war. Schon vor der Beendigung der Untersuchungen hat die HVB wesentliche und materielle Nachbesserungsmaßnahmen bezüglich Richtlinien und Verfahren eingeleitet und führt diese fort.

Am 15. April 2019 traf die HVB mit den US- und New Yorker Behörden eine Vereinbarung in Bezug auf diese Untersuchungen. Im Zusammenhang mit der abgeschlossenen Untersuchung werden keine weiteren Durchsetzungsmaßnahmen erwartet.

Als Bestandteil der Vereinbarung mit den US- und New Yorker Behörden (DANY, OFAC, DOJ, DFS und Fed) hat sich die HVB dazu verpflichtet, bestimmte Abhilfemaßnahmen durch Compliance einzuführen und eine Risikobewertung in Bezug auf die Geschäftsbereiche der HVB durchzuführen, den US- und New Yorker Behörden regelmäßige Berichte und Nachweise über die Einführung und Effektivität des Complianceprogramms zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus eine externe unabhängige Partei damit zu beauftragen, eine jährliche Überprüfung der Effektivität des Complianceprogramms vorzunehmen und ihre Erkenntnisse den US- und New Yorker Behörden mitzuteilen. Der Großteil dieser Berichtspflichten wird nach drei bis fünf Jahren auslaufen, wobei sie nach Ermessen der US- und New Yorker Behörden auch verlängert werden können.

Lehman Brothers Special Financing Klage

Die Klage der Lehman Brothers Special Financing (LBSF) betrifft bezüglich der HVB: (A) die 2005-1 19.000.000 € Class A2-A9 notes der Ruby Finance Plc (Ruby) und (B) die 2004-1 Upper Thames 25.000.000 € Credit-Linked Synthetic Portfolio Notes due 2043 der Quartz Finance Plc (Quartz).

Sowohl Ruby als auch Quartz haben mit der Lehman Brothers Special Financing Inc. Verträge bezüglich Derivaten abgeschlossen. LBSF hat diese Derivate-Transaktionen in die generellen Anfechtungsprozesse vor dem US-Konkursgericht vom 1. Oktober 2010 einbezogen (LBSF vs. Bank of America, N.A. et al Adv. Pro. No. 10-03547; „Gegnerische Verfahren“). Am 18. Juli 2012 hat die LBSF ihre erste geänderte Klage in dem „gegnerischen Verfahren“ eingereicht, um, neben anderen Punkten, die London Branch der HVB als „Noteholder Defendant“ einzubeziehen, mit dem Versuch der Rückforderung der Leistungen der LBSF (als Derivate Gegenpartei) der bereits von Ruby als auch Quartz getätigten Ausschüttungen an die HVB (als Anleiheninhaber).

Am 4. Mai 2016 hat auf Antrag der „Noteholder Defendants“ eine mündliche Verhandlung des US-Konkursgerichts stattgefunden. Am 28. Juni 2016 wurde die Entscheidung der Richterin Chapman des Konkursgerichts veröffentlicht. Mit ihrer Entscheidung hat die Richterin die Klage gegen die HVB und andere anleiheninhabenden Beklagten verworfen.

Ein Rechtsmittel der LBSF gegen die Entscheidung zum US-Bezirksgericht des südlichen Distrikts von New York war nicht erfolgreich.

Am 13. April 2018 hat die LBSF ein Rechtsmittel zum Berufungsgericht des zweiten Bezirks eingereicht. Die Parteien haben Schriftsätze ausgetauscht. Die mündliche Verhandlung vor dem Berufungsgericht fand am 26. Juni 2019 statt und es wird nunmehr eine Entscheidung erwartet.

Euro-Staatsanleihen von EU-Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections“), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstoßes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitigen bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung und an einer Anhörung der Europäischen Kommission vom 22. bis 24. Oktober 2019 teilgenommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der dritten Fassung der Sammelklage, eingereicht am 3. Dezember 2019, wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die dritte Fassung der Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Verfahrensabschnitt „motions to dismiss“ – verfahrensrechtliche Mittel nach US amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – wird wahrscheinlich noch in der ersten Jahreshälfte 2020 abgeschlossen werden. In diesem Verfahrensabschnitt wird voraussichtlich geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Messung

Das operationelle Risiko der HVB Group wird für die HVB und die wesentlichen Tochtergesellschaften, namentlich HVB Immobilien AG und UniCredit Leasing GmbH (inklusive Tochterunternehmen) durch ein internes Modell nach dem Advanced Measurement Approach (AMA-Modell) berechnet. Für alle weiteren Tochtergesellschaften im jeweiligen Anwendungsbereich wird der Standardansatz verwendet.

Das AMA-Modell basiert im Besonderen auf internen und externen Verlustdaten. Die Verlustverteilungen werden dabei pro Modellrisikokategorie bestimmt. Eine Modellrisikokategorie ergibt sich aus der Kombination der Baseler Verlustereigniskategorie und der Produktkategorie des Verlustereignisses. Szenariodaten werden verwendet, um die Daten im seltenen, aber extremen Auswirkungsbereich zu komplettieren. Die Aggregation der einzelnen Datenquellen erfolgt durch die Anwendung des Bayesschen Ansatzes auf die Parameter der Verlustverteilung pro Modellrisikokategorie.

Der VaR wird durch eine Monte-Carlo-Simulation ermittelt. Die VaRs der einzelnen Modellrisikokategorien werden durch die internen Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren angepasst. Bei der Aggregation werden Korrelationen zwischen den Modellrisikokategorien sowie risikomindernde Maßnahmen, wie Versicherungen, berücksichtigt.

Die Modellentwicklung erfolgt durch die UniCredit S.p.A. Die Berechnungsergebnisse werden regelmäßig durch die HVB auf ihre Plausibilität überprüft. Das AMA-Modell wird jährlich auf seine Angemessenheit validiert.

Das AMA-Modell zur Berechnung des Kapitals für operationelle Risiken wurde per Ende des zweiten Quartals 2019 geändert. Im Wesentlichen umfassten die Änderungen die Anpassung der Methode zur Auswahl der geeigneten Verlusthöhenverteilung pro Modellrisikokategorie. Neben weiteren Änderungen unter anderem bei der Anpassung durch die Kontroll- und Geschäftsumfeldfaktoren, erfolgte die Anpassung zum Zwecke der Implementierung der Anforderungen des Kapitels 3, Abschnitte 2 und 3 der Delegierten Verordnung (EU) 2018/959 der Kommission vom 14. März 2018 zur Ergänzung der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates durch technische Regulierungsstandards zur Festlegung der Beurteilungsmethode, nach der die zuständigen Behörden Instituten die Verwendung fortgeschrittener Messansätze für operationelle Risiken gestatten.

Ferner wurde mit Wirkung zum Ende des zweiten Quartals der Ansatz zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken der HVB Group mit dem Ansatz der UniCredit Gruppe harmonisiert. Dem Ansatz der UniCredit Gruppe folgend wird das ökonomische Kapital nach dem Advanced Measurement Approach (AMA) auf der Ebene der UniCredit Gruppe gesamthaft berechnet und anschließend durch einen risikosensitiven Allokationsmechanismus im ersten Schritt auf die Teilkonzerne (die sogenannten Hubs), unter anderen die HVB Group, und im zweiten Schritt auf die AMA-Tochtergesellschaften verteilt. Zuvor erfolgte die Berechnung des ökonomischen Kapitals durch das interne AMA-Modell auf der Ebene der HVB Group mit anschließender Allokation auf die HVB und deren AMA-Tochtergesellschaften.

Stresstest

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das operationelle Risiko untersucht.

5 Sonstige Risiken

Unter dem Kapitel „Sonstige Risiken“ fasst die HVB die quantifizierbaren Risikoarten Immobilien-, Geschäfts-, Pensions- und Beteiligungsrisiko sowie die ausschließlich qualitativ beschriebenen Risikoarten strategisches Risiko und Reputationsrisiko zusammen. Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet und daher unter sonstige Risiken geführt.

Immobilienrisiko

Grundsätzlich wird im Immobilienrisiko zwischen betriebsnotwendigen (strategischen) und nicht betriebsnotwendigen (nicht strategischen) Immobilien unterschieden. Die längerfristige Ausrichtung bei den strategischen Immobilien korrespondiert mit der Strategie der Bank, für den Eigenbedarf bereits im Eigentum befindliche gegenüber angemieteten Immobilien vorzuziehen und diese dem Bankbetrieb der HVB zu Marktkonditionen kostenoptimiert bereitzustellen. An den Standorten, die sich im Eigentum der HVB befinden, wurden in 2019 hauptsächlich Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen durchgeführt.

Sowohl für den Eigenbestand als auch für die angemieteten Objekte werden Standortkonzepte erstellt, bei denen unter Berücksichtigung der genannten Prämissen die Anforderungen der Geschäftsbereiche wie auch die Wirtschaftlichkeit maßgebend für Entscheidungen sind.

Die Hauptrisiken beim Eigenbestand begründen sich im Wesentlichen aus der Verkehrswert-Entwicklung, Die Risikotreiber sind die künftige Nutzung durch die Bank, Mieten der Objekte/Bankmiete, Marktmieten, Mietvertragslaufzeiten, Vermietungsstand sowie der Investitionsbedarf. Das mittelfristige Ziel des nicht strategischen Immobilienportfolios hingegen ist der wertoptimierte Verkauf des gesamten Bestands, wobei für die Einzelentscheidungen sowohl der Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung als auch weitere Steuerungsinstrumente der Bank maßgebend sind. Dies entspricht der übergreifenden Strategie zum Umgang mit Immobilienrisiken.

Das Immobilienrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits der HVB Group für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2019 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite sind zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen.

Zur Quantifizierung des Immobilienrisikos verwendet die Bank ein empirisches Bayesian-Modell mit einem Konfidenzniveau von 99,90%. Dieses Modell benutzt einen „Expected Shortfall“-Ansatz, der auch ein mögliches Risiko extremer Werte („Tail Risk“) berücksichtigt (also Verluste über den VaR hinaus).

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, liegt zum 31. Dezember 2019 bei 426 Mio € und ist um 209 Mio € gesunken (31. Dezember 2018: 636 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Immobilienrisiko beläuft sich für die HVB auf 322 Mio € (31. Dezember 2018: 475 Mio €). Die Veränderung des ökonomischen Kapitals ergibt sich hauptsächlich aus der Anwendung des gruppenweiten Immobilienrisikomodells, das auf einer Bayesschen Schätzung anstatt auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz basiert sowie auf einem unterschiedlichen Kapitalallokationsprozess mit welchem möglicherweise existierendes Risiko extremer Werte („Tail risk“) berücksichtigt wird. Andere Faktoren welche die Schätzungen des ökonomischen Kapitals beeinflussen, umfassen Änderungen in der Zusammensetzung des Immobilienportfolios (aufgrund der IFRS 16 Einführung) sowie die Verkehrswertentwicklung des Immobilienvermögens.

Unter der Anwendung des im ersten Halbjahr 2019 eingeführten gruppenweiten Immobilienrisikomodells rückwirkend zum Vergleichs- stichtag läge der Vergleichswert für das ökonomische Kapital per 31. Dezember 2018, ohne Berücksichtigung von Diversifikations- effekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, bei 406 Mio €. Bei der Herausrechnung des Effekts der Modellum- stellung ergibt sich eine Erhöhung des ökonomischen Kapitals in Höhe von 20 Mio €.

Die Risikozahlen basieren hierbei auf einem Portfolio im Wert von 3.894 Mio €.

Zusammensetzung des Immobilienportfolios nach Zielkategorie

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2019	2018	2019	2018
Strategische Objekte	2.207	2.216	56,7	57,1
Nicht strategische Objekte	1.687	1.665	43,3	42,9
HVB	3.894	3.881	100,0	100,0

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Aus- wirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Immobilienrisiko untersucht.

Geschäftsrisiko

Die Strategie für das Geschäftsrisiko orientiert sich an der mittelfristigen Geschäftsausrichtung und wird in der Planung reflektiert. Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Das Geschäftsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits der HVB Group für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Auf Basis dieses Limits sind zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung des Limits im Vorfeld anzuzeigen.

Die HVB verwendet ein gruppenweites Modell zur Messung der ökonomischen Kapitalbindung durch Geschäftsrisiken, das auf einer Zeitreihenmodellierung der beobachteten Quartalerträge beruht. Der ökonomische Kapitalbedarf entspricht dem unerwarteten Verlust und wird mittels des Value-at-Risk (VaR) über einen Zeitraum von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90% quantifiziert.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 526 Mio € (31. Dezember 2018: 380 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital für das Geschäftsrisiko der HVB beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 354 Mio € (31. Dezember 2018: 234 Mio €).

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird die Auswirkung von makroökonomischen Szenarien auf das Geschäftsrisiko untersucht.

Pensionsrisiko

Im Risikomanagement werden die Risiken in einem separat für die Pensionsrisiken entwickelten Modell regelmäßig berechnet und überwacht. Anhand von Veränderungsrechnungen der wichtigsten Risikoparameter wird sowohl für die unterschiedlichen Kapitalanlagen als auch für die Cashflows der Verpflichtungsseite periodisch eine Risikozahl ermittelt. Als gesamtes Pensionsrisiko der HVB wurde per 31. Dezember 2019 ein Wert von 612 Mio € (31. Dezember 2018: 868 Mio €) ermittelt. Der Rückgang gegenüber Jahresende 2018 ergibt sich in erster Linie durch das nochmals niedrigere Zinsniveau und in Folge dessen eines im Ausmaß geringer angenommen weiteren potentiellen Zins-Schocks. Die Risikozahl wird bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit in Form einer additiven Komponente zum internen Kapital berücksichtigt. Darüber hinaus werden im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests die Auswirkungen auf das Pensionsrisiko regelmäßig untersucht.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass im derzeitigen Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins wieder auf die historisch tiefen Stände, die im Laufe des Jahres des Jahres 2019 erreicht wurden, zurückgeht und somit die Pensionsverpflichtungen ansteigen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Aktien-Derivate, sowie andere Fondsanteile (Immobilienfonds und andere geschlossene Fonds). Sämtliche im Beteiligungsrisiko zu berücksichtigenden Beteiligungen sind entweder als strategisch qualifiziert und einem Geschäftsbereich bzw. einer Competence Line zugeordnet oder gelten als nicht strategisch, verbunden mit einem grundsätzlichen Abbauziel.

Das Beteiligungsrisiko wird übergeordnet auf Grundlage eines Limits der HVB Group für das interne Kapital für die HVB gesteuert. Zusätzlich wurden den Geschäftsbereichen im Sinne einer Gesamtbanksteuerung um Diversifikationseffekte bereinigte Limite für das ökonomische Kapital für das Jahr 2019 zugewiesen. Auf Basis dieser Limite sind zusätzlich Frühwarnindikatoren in Form von Ziel- und Schwellenwerten definiert, um so eine Überziehung der Limite im Vorfeld anzuzeigen.

Das Risiko aus Anteilsbesitz an nicht börsennotierten Firmen wird konservativ mit 100% Eigenkapitalunterlegung des Anlagewerts abgedeckt. Darüber hinaus sind Risiken aus Hedgefonds, Private-Equity-Fonds (einschließlich Emittentenrisiko aus dem Handelsbuch) und FX-Risiken aus dem Anlageportfolio nicht mehr Teil des Beteiligungsrisikos, sondern fließen in die Berechnung des Marktrisikos ein.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko wird vom Bereich Credit Risk Modelling & Systems (CRS) bewertet und durch Chief Data Office (CDO) berechnet. Die Berichterstattung an die Geschäftsbereiche, den CRO, den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss des Aufsichtsrats verantwortet der Bereich Strategic Credit & Integrated Risks (SCI). Im Hinblick auf die Risikostrategie erfolgt in der quartalsweisen Risikoberichterstattung zusätzlich ein Abgleich der Ist-Werte mit den Limiten.

Das ökonomische Kapital für das Beteiligungsrisiko der HVB, ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten und ohne Modellrisiko-Aufschlag, ist um 37 Mio € gestiegen und liegt zum 31. Dezember 2019 bei 222 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €). Das volldiversifizierte ökonomische Kapital der HVB beträgt zum 31. Dezember 2019 222 Mio € (31. Dezember 2018: 185 Mio €).

Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios

	PORTFOLIOWERT in Mio €		ANTEIL in %	
	2019	2018	2019	2018
Private Equity Investments	10	19	4,5	10,3
Restliche Beteiligungen ¹	212	166	95,5	89,7
HVB	222	185	100,0	100,0

¹ Börsen- und nicht börsennotierte Beteiligungen.

Im Rahmen der risikoartenübergreifenden Stresstests wird für das gestresste ökonomische Kapital eine 100%ige Kapitalunterlegung angenommen, unabhängig von den makroökonomischen Szenarien.

Strategisches Risiko

Die HVB ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Investment Banking Aktivitäten der gesamten UniCredit Gruppe dar. Daher werden die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sowie der Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte beeinflusst. Das strategische Risiko resultiert in diesem Zusammenhang daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolgedessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB haben.

Derzeit werden die folgenden Bereiche als relevant für den Eintritt von strategischen Risiken eingestuft:

- Wirtschaftliches Umfeld – Sollten unter anderem die stabilisierenden Maßnahmen im Euroraum nicht greifen oder sich das Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamen, könnte dies negative Auswirkungen auf die Ertragslage der HVB haben.
- Strategische Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB – Beispielsweise könnte das seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen der Geschäftsbereiche führen.

- Bankenspezifische Risiken – Die Verschärfung der Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor könnte zum Beispiel zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen führen.
- Regulatorische und rechtliche Rahmenbedingungen – Sollte die HVB oder eine ihrer Tochtergesellschaften die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen.
- Rating der UniCredit Bank AG – Eine Ratingveränderung nach unten (Downgrade) könnte die Refinanzierungskosten verteuern oder die Geschäftsmöglichkeiten als Counterpart im Interbankenmarkt bzw. mit rating-sensitiven Kunden negativ beeinflussen.

Das Strategische Risiko wird nicht im Rahmen des internen Kapitals quantifiziert, sondern stattdessen qualitativ bewertet. Diese Bewertung basiert auf den drei Ampelphasen: niedriges Risiko (Grün), erhöhtes Risiko (Gelb) und hohes Risiko (Rot). Darüber hinaus erfolgen eine laufende Überwachung des nationalen wie internationalen Umfelds, in welchem sich die HVB bewegt (zum Beispiel politische, wirtschaftliche, regulatorische oder bankenspezifische Marktgegebenheiten), sowie die permanente Überprüfung der eigenen strategischen Positionierung.

Das strategische Risiko wird vom Vorstand und den Vorstandsstäben laufend überwacht und bei Bedarf anlassbezogen vertieft analysiert. Veränderungen der strategischen Parameter werden in den Vorstandssitzungen diskutiert, Handlungsalternativen abgeleitet und entsprechend umgesetzt. Ein Austausch mit externen Experten (zum Beispiel Management Consultants oder Wirtschaftsprüfern) zu strategischen Fragen und Handlungsalternativen auf Vorstandsebene und untergeordneter Ebene stellt die Einbeziehung von externem Experten-Know-how sicher.

Reputationsrisiko

Die HVB verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz im Reputationsrisiko-Management. Dies bedeutet, dass grundsätzlich alle wesentlichen neuen Aktivitäten und Geschäftsvorgänge der Bank hinsichtlich Reputationsrisiken zu untersuchen sind („Change-the-Bank“-Ansatz) und parallel dazu die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf latente Reputationsrisiken überprüft werden („Run-the-Bank“-Ansatz).

In dem „Change-the-Bank“-Ansatz werden geschäftliche Transaktionen und neue Aktivitäten wie Neuproduktprozesse, Auslagerungen, Projekte und besondere Investments (zum Beispiel Zweckgesellschaften) sowie bei Bedarf auch jede andere neue Aktivität einbezogen. Die Transaktionen/Aktivitäten müssen durch die jeweils verantwortlichen Mitarbeiter auf Reputationsrisiken unter Berücksichtigung der bestehenden Richtlinien überprüft werden. Nach Identifikation eines Reputationsrisikos werden entsprechende Spezialistenabteilungen hinzugezogen, die das identifizierte Reputationsrisiko qualitativ bewerten. Auf Basis der Risikoanalyse und der qualitativen Bewertung führt das Reputational Risk Council eine Entscheidung herbei.

Im „Run-the-Bank“-Ansatz werden die einzelnen Bereiche der Bank regelmäßig auf bestehende bzw. latente Reputationsrisiken hin überprüft. Der Prozess beginnt in der Regel mit den sogenannten Risk Self Assessments wichtiger Funktionsträger (Risikoverantwortliche) zusammen mit den dezentralen Operational Risk Managern. Die Risk Self Assessments werden anhand eines Fragenkatalogs durchgeführt.

Anschließend wird das Senior Management nach Reputationsrisiken befragt. Der Senior Manager hat in dem Interview Gelegenheit, die identifizierten Reputationsrisiken seines Bereichs zu überprüfen und gegebenenfalls weitere materielle Reputationsrisiken zu ergänzen. Soweit möglich und sinnvoll, werden ergänzende Gegenmaßnahmen zu den einzelnen Reputationsrisiken festgelegt.

Auf eine unmittelbare Quantifizierung des Reputationsrisikos im Rahmen des „Run-the-Bank“-Prozesses wird aufgrund der prinzipiellen Schwierigkeit, die möglichen Auswirkungen der Reaktionen von Interessengruppen zutreffend abzuschätzen, verzichtet. Stattdessen erfolgt im Rahmen des „Run-the-Bank“-Ansatzes eine Risikoeinstufung nach einem dreistufigen System („Ampellogik“). Das Gesamtrisiko wird dabei über zwei Dimensionen ermittelt: Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Dokumentation der (gegebenenfalls auch unterjährig) identifizierten Reputationsrisiken erfolgt im bankeigenen IT-System.

Verantwortlich für das Reputationsrisiko-Management sind die einzelnen Geschäfts- und Zentralbereiche. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung liegt in der Einheit Operational & Reputational Risks (CRO-Bereich). Die Einheit Operational & Reputational Risks konsolidiert die Ergebnisse der Senior-Management-Interviews und erstellt einen jährlichen RepRisk-Report mit den größten Reputationsrisiken der HVB.

Risiken aus Auslagerungs-Aktivitäten

Durch Auslagerung (Outsourcing) werden Tätigkeiten und Prozesse zu gruppen-internen und -externen Dienstleistern verlagert. Dabei können auch Teile der operationellen Risiken durch Übertragung der Haftung mitigiert werden, während vertragliche Risiken aus dem Auslagerungs-Verhältnis selbst in der HVB verbleiben. Eine Auslagerung liegt vor, wenn ein anderes Unternehmen mit der Wahrnehmung solcher Aktivitäten und Prozesse im Zusammenhang mit der Durchführung von Bankgeschäften, Finanzdienstleistungen oder sonstigen institutstypischen Dienstleistungen beauftragt wird, die ansonsten von dem auslagernden Unternehmen selbst erbracht werden würden. Dies schließt Auslagerungen innerhalb der UniCredit und Weiterverlagerungen (Sub-Auslagerungen) von ausgelagerten Tätigkeiten und Funktionen an Sub-Unternehmen ein.

Das Risiko aus Auslagerungs-Aktivitäten bildet in der HVB keine eigene Risikoart, sondern wird als Risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Auslagerungs-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für die Auslagerung verantwortliche Einheit gesteuert.

Die Auslagerungen werden in einem standardisierten Verfahren in „nicht kritisch/wesentlich“ und „kritisch/wesentlich“ durch das jeweilige Projektteam und definierte Fachabteilungen (unter anderem Operational Risk Management, Compliance, Legal, Corporate Affairs & Documentation, Data Protection, Business Continuity Management) eingewertet. Für alle kritisch/wesentlichen (und mit Blick auf die seit dem 1. Oktober 2019 anzuwendende EBA GL 2019/02 für alle) Auslagerungen wird eine vertiefende Risikoanalyse durchgeführt, die neben den operationellen Risiken auch die anderen Risikoarten umfasst. Für jede der Auslagerungen gibt es eine, für die jeweilige Auslagerung definierte verantwortliche Stelle (Retained Organisation, RTO), die sich um das Management der identifizierten Risiken kümmert. Die identifizierten Risiken sind in den für die jeweiligen Risikoarten definierten Prozessen in das Risikomanagement der HVB eingebunden. Die Operational Risk Manager unterstützen die Projektleiter bzw. Leiter der RTO bei der Erstellung bzw. Aktualisierung entsprechender Risikoanalysen.

In der HVB wurden in der Niederlassung Luxembourg drei neue Auslagerungen mit der UniCredit International Bank S.A. begründet, welche Tätigkeiten betreffen, die vor Umwandlung der Tochter UniCredit Luxembourg Bank S.A. in die Niederlassung Luxembourg innerhalb der Tochter selbst erledigt wurden. Diese Auslagerungen umfassen (i) Back-Office Services im Bereich Datenpflege und Transaktionsausführung (Stammdaten, Wertpapiere, Zahlungen), (ii) die Anwendungsbetreuung einiger ICT-Applikationen und (iii) Support für Compliance-Tätigkeiten. Diese Auslagerungen wurden zum Zeitpunkt der Auslagerung als wesentlich ohne erhebliche Tragweite, nun kritisch/wesentlich eingestuft. Eine wesentliche Veränderung des Risikos ergab sich dadurch nicht. Zudem wurde durch die HVB mit Amundi Deutschland GmbH eine kritisch/wesentliche Auslagerung des Vermögensmandats Premium Invest begründet.

IKS – Internes Kontrollsystem

Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen und Zielsetzungen

Kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB haben gemäß § 289 Absatz 4 HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Das Risikomanagementsystem ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation, Quantifizierung, Beurteilung, Überwachung und die aktive Steuerung von Risiken. Die darauf aufbauende Verzahnung von Risikomanagement-, Risikosteuerungs- sowie Risikoüberwachungsprozessen unserer Bank sind in diesem Lagebericht im Risikobericht dargestellt. Darin werden auch die jeweiligen Risikoarten in den Kapiteln „Risikoarten“ sowie „Risikoarten im Einzelnen“ näher beschrieben.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können zur Folge haben, dass zum Beispiel menschliche Verarbeitungsfehler, Systemschwächen oder betrügerisches Verhalten zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen oder Verzögerungen in der Finanzberichterstattung führen und diese möglicherweise nicht den tatsächlichen Verhältnissen entspricht, bzw. kein adäquates Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Diese Risiken können unter Umständen gesetzliche Sanktionen nach sich ziehen und darüber hinaus zu einer Beeinträchtigung des Vertrauens der Investoren bzw. zu Reputationsschäden führen. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems (IKS) bezogen auf den Rechnungslegungsprozess ist, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, sodass trotz der identifizierten Risiken ein regelkonformer Jahresabschluss sowie Lagebericht erstellt wird.

Das IKS umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es soll die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sicherstellen und dafür sorgen, dass die Vermögenswerte, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie Änderungen im Eigenkapital korrekt dargestellt werden.

Die Methodik für die Gestaltung des IKS und damit der Aufnahme und Risikobewertung der Prozesse basiert auf dem internationalen Standard „Internal Control – Integrated Framework“ vom Committee of Sponsoring Organizations (COSO) of the Treadway Commission, der einen gesicherten methodischen Rahmen bildet. Dabei gilt es spezifische Ziele zur Förderung eines Kontrollsystems festzulegen und auf deren Basis die Wirksamkeit des Kontrollsystems zu überwachen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Vollständigkeit: Alle Transaktionen werden erfasst und sämtliche Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und das Eigenkapital sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- Bewertung: Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen sowie Transaktionen sind mit dem korrekten Wert in der Finanzberichterstattung ausgewiesen.
- Darstellung und Veröffentlichung: Die Finanzberichte sind hinsichtlich des Ausweises, der Gliederung und der Anhangsangaben richtig klassifiziert, beschrieben, entsprechen den gesetzlichen Anforderungen und werden termingerecht publiziert.

Auch eine umfangreiche Ausgestaltung des IKS kann naturgemäß nur eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der Ziele des IKS gewährleisten. Die im Rahmen des IKS dokumentierten und durchgeführten Kontrollen der relevanten Prozesse oder Systeme können daher Fehler oder Betrugsverhalten nicht vollständig ausschalten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Leistungen und Kosten für das IKS in einem angemessenen Verhältnis zum erreichbaren Nutzen stehen.

Organisation des IKS

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des speziell auf die Bank ausgerichteten IKS und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Der Vorstand befasst sich regelmäßig in Vorstandssitzungen mit dem Schwerpunkt ICBC (Internal Control Business Committee), mit der Konsolidierung und dem Monitoring aller Projekte und Maßnahmen mit Bezug zum IKS.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere den Jahresabschlussstellungsprozess liegt in der CFO-Organisation. Der CFO wird dabei maßgeblich durch die CRO-Organisation unterstützt, indem der CRO unter anderem die Bewertung von Finanzinstrumenten (Forderungen, Wertpapiere und Derivate) verantwortet.

Darüber hinaus wird die CFO-Organisation im Abschlusserstellungsprozess durch die Mitwirkung der Personalabteilung (Erfassung und Bewertung von Personalaufwendungen) und der Rechtsabteilung (Erfassung und Bewertung von Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger rechtlicher Risiken) sowie externer Dritter unterstützt. Letztere erstreckt sich im Wesentlichen auf verschiedene Gutachten externer Dienstleister, wie zum Beispiel für die Bewertung und Bilanzierung von Pensionsrückstellungen.

Die technische Systembetreuung für die im Rechnungswesen und insbesondere bei der Abschlusserstellung genutzten Anwendungssysteme ist an die in der UniCredit Gruppe für die IT verantwortliche Tochtergesellschaft UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Die Überwachung und Steuerung der UniCredit Services S.C.p.A. erfolgt durch die Retained Organization im Chief Operating Office (COO).

Aufbauorganisation und Aufgaben der CFO-Organisation

Die Organisation des CFO gliedert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen in nachfolgende Bereiche:

In dem Bereich Accounting, Shareholdings, Regulatory Reporting (CFF) wird die Rechnungslegung der HVB durchgeführt. Diesem Bereich obliegt die fachliche Verantwortung für die in der HVB eingesetzten Bilanzierungssysteme. Daneben ist der Bereich für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt den Jahresabschluss. Darüber hinaus wird die Finanzberichterstattung im Geschäftsbericht der HVB verfasst. Ebenfalls in diesem Bereich sind das Management und die rechnungslegungsrelevante Verwaltung des Beteiligungsbesitzes angesiedelt. Ferner wird das aufsichtsrechtliche Berichtswesen der HVB an die Bankenaufsicht vorgenommen.

Die zentrale Steuerabteilung (CFT/Tax Affairs) soll zum einen die Einhaltung sämtlicher steuerrechtlicher Vorschriften überwachen und berät zum anderen ihre Kunden (Vorstand, Business Lines und Competence Lines) in den die Bank einschließlich ihrer ausländischen Niederlassungen betreffenden steuerlichen Angelegenheiten.

Regional Planning & Controlling (CCP) ist mit der zentralen Geschäftssteuerung und dem Kostencontrolling der HVB betraut. Ferner wird in CCP der interne Segmentbericht nach IFRS erstellt und plausibilisiert. In diesem Bereich liegt auch die Prozessverantwortung für die Erstellung der Ergebnisplanung und Ergebnishochrechnung. Des Weiteren sind in CCP die geschäftsbereichsbezogenen Controllingbereiche für alle Segmente exklusive CIB und GCC enthalten. Das Controlling für CIB liegt in der Verantwortung des Bereichs CPA. Dieser Bereich nimmt gemeinsam mit Accounting die Abstimmung des Handelsergebnisses für Markets vor. Die Abstimmung des Handelsergebnisses für Treasury erfolgt zwischen Accounting und Finance (CDF).

Der Bereich Chief Data Office (CDO) verantwortet – in Abstimmung mit dem Group Data Office – die Data & Information Governance. In CDO sind zudem wesentliche Teile der Datenproduktion für den CFO zusammengeführt, um eine fortlaufende Verbesserung der Datenqualität zu erreichen. Darüber hinaus ist dieser Bereich zuständig für die Umsetzung diverser rechnungslegungsbezogener IT-Projekte.

Kontrollen im IKS zur Risikominimierung

Um die eingangs beschriebenen Risiken einer fehlerhaften Finanzberichterstattung zu reduzieren, führen wir eine Vielzahl von präventiven und aufdeckenden Kontrollen durch, die in die operativen Prozesse integriert sind. Darunter fallen auch Kontrollen, die zur Beachtung von Anweisungen, zur Funktionstrennung und zur Einhaltung von Kompetenzregelungen dienen. Die Kontrollen umfassen sowohl automatisierte systemseitige Kontrollen innerhalb der IT-Systeme als auch manuell durchgeführte Kontrollen.

Als Teil der UniCredit Gruppe ist die HVB zusätzlich verpflichtet, das italienische Gesetz 262 aus dem Jahr 2005 („Savings Law“ – Gesetz 262/2005 und Gesetzesverordnung 303/2006 – angelehnt an das amerikanische Gesetz „Sarbanes-Oxley Act“) zu beachten. Neben den CFO-internen Kontrollen bestehen weitere Prüf- und Kontrollschritte in den vorgelagerten Prozessen und Organisationen.

Basierend auf den Anforderungen aus Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuchs werden in der Umsetzung des IKS bei der HVB eine Vielzahl von Prozessen der Finanzberichterstattung inklusive der darin enthaltenen Risiken und Kontrollen dokumentiert. Die jeweiligen Prozessbeschreibungen umfassen Darstellungen der einzelnen Prozessschritte sowie der an Prozessen beteiligten Organisationseinheiten. Dabei sollen Risiko- und Kontrollbeschreibungen einschließlich deren Bewertungen vorgenommen und dokumentiert werden.

Bei der Risiko- und Kontrollanalyse liegt der Schwerpunkt in der Identifikation von für die Finanzberichterstattung relevanten Risiken und deren Bewertung. Das festgestellte Risikopotenzial soll durch definierte Kontrollschritte hinreichend gemindert werden. In regelmäßigen Stichproben soll der Nachweis über die Durchführung sowie die adäquate Dokumentation dieser Kontrollen erbracht werden. Werden Kontrollen identifiziert, die nicht zu einer ausreichenden Risikominderung führen oder sind keine Kontrollen vorhanden, werden Maßnahmen veranlasst, um die festgestellten Mängel zu beheben. Die termingerechte Umsetzung dieser Maßnahmen wird quartalsweise überprüft.

Zudem wird jährlich eine Analyse anhand der sogenannten „Company Level Controls“ durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen Fragenkatalog auf Basis des internationalen COSO Standards, mit dessen Beantwortung die Existenz umfassender Kontrollmaßnahmen in der HVB geprüft wird, welche geeignet sind, das Risiko einer falschen Darstellung nach Außen oder unkorrekten Handelns nicht nur in Bezug auf die Finanzberichterstattung zu reduzieren.

In einem halbjährlichen Zertifizierungsprozess bestätigt das Management der prozessverantwortlichen Bereiche gegenüber dem CFO der HVB Group und dieser gegenüber der UniCredit die Durchführung der Kontrollen für eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung.

Die Kontrollen umfassen die nachfolgend beschriebenen Aspekte des IKS:

Es bestehen generelle Bilanzierungsrichtlinien, die bankweit im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt und für alle Prozessbeteiligten verpflichtend anzuwenden sind.

Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die HVB die Standardsoftware SAP Balance Analyzer und Business Warehouse der SAP AG. Das Konzept des SAP Balance Analyzer basiert auf einer weitestgehend automatisierten Anbindung von Einzelgeschäftsdaten aus den rechnungslegungsrelevanten Vorsystemen (Nebenbuch). Die Zusammenführung der abschlussbezogenen Daten wird im Rechnungswesen vorgenommen. Hier erfolgt die Abstimmung der aus den Vorsystemen angelieferten Positionen und ein maschineller Abgleich mit den Hauptbuchkontosalden, der als Nachweis der Vollständigkeit von Bilanzposten dient. Zudem werden dabei Fehlerkorrekturen und die manuelle Buchung von einmaligen Transaktionen sowie von Abschlussbuchungen durchgeführt. Korrektur- und Abschlussbuchungen sind von berechtigten Personen unter Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips durchzuführen. Ferner werden Abweichungsanalysen auf Positionsebene durchgeführt, um das Risiko von Fehlern bzw. unvollständigen Daten zu minimieren.

Das IKS für Wertpapier-, Derivate und sonstige handelsnahe Transaktionen umfasst darüber hinaus folgende Komponenten:

- Die Zuordnung der Geschäfte zu den Haltekategorien gemäß IFRS bzw. HGB wird vornehmlich durch die Ausrichtung der operativen Geschäftseinheiten bestimmt. Individuell erfolgt die Festlegung der Haltekategorie pro Handelsbuch und der damit verfolgten Handelsstrategie. Das Rechnungswesen ist zur Sicherstellung der Einhaltung der individuellen Anforderungen an die Klassifizierung nach der jeweiligen Rechnungslegungsnorm als Autorisierer eingebunden.
- Auf der jeweiligen Haltekategorie aufsetzend sind Buchungsvorgaben – ausgelöst durch Geschäftsvorfälle – in den Rechnungswesensystemen hinterlegt.
- Das für Zwecke der Rechnungslegung ermittelte Ergebnis wird in einem monatlichen Prozess anhand des Vergleichs mit dem Ergebnis der ökonomischen Erfolgsrechnung, das die Basis für die tägliche Information an die Vorstände bildet, geprüft. Darauf basierend erfolgt eine Ergebnisanalyse und Kommentierung der inhaltlichen Abweichungsanalyse.

- Das Risikocontrolling, das dem CRO unterstellt ist, übernimmt mehrere Aufgaben im Zusammenhang mit der Sicherstellung der Bewertung und weiterer abschlussrelevanter Angaben (zum Beispiel: Level-Zuordnung) der oben genannten Finanzinstrumente. Zum einen erfolgt die Marktgerechtheitskontrolle durch das Risikocontrolling. Zum anderen überprüft das Risikocontrolling die Bewertung der Finanzinstrumente in den Front-Office-Systemen. Die Marktdatenanlieferung erfolgt hierfür je Marktparameter und Assetklasse sowohl aus dem Handelsbereich als auch parallel aus externen Quellen, wie beispielsweise Bloomberg, Reuters, MarkIT usw. Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende Bewertungen sind zwischen den Bereichen CRO und CFO abzustimmen.
- Die Abwicklung der Handelsgeschäfte der HVB erfolgt im Rahmen der Funktionstrennung im Back Office. Diese ist für Derivate an die UniCredit Services S.C.p.A., die vom Bereich COO überwacht wird, ausgelagert. Ferner wurden mit der Abwicklung von Wertpapiergeschäften in Deutschland sowie der Niederlassung Mailand externe Dienstleister beauftragt. Somit ist die Unabhängigkeit der Abwicklung der Handelsgeschäfte vom Handelsbereich gewährleistet.

Für die Entwicklung und Einführung neuer Produkte existiert ein bereichsübergreifender Neuproduktprozess, der im Zentralen Anweisungsdienst (ZAD) geregelt ist. In diesem werden die für einen Neuproduktprozess relevanten Produkte adressiert. Der Prozess sieht die Einbindung aller betroffenen Fachbereiche vor, da diese Vetorechte besitzen sowie berechtigt sind, Anpassungen bis hin zur Einstellung des Neuproduktprozesses durchzusetzen.

Die Plausibilisierungen der in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung abgebildeten Werte erfolgen durch Abweichungsanalysen zu historischen Vergleichszahlen und Planzahlen und anhand der Ermittlung von Sondereffekten in einem laufenden Prozess auch schon während des gesamten Berichtsjahrs im Rahmen der Erstellung der Monats- und Quartalsabschlüsse. Ferner werden die Daten auch durch die Analyse des Segmentberichts verifiziert.

Bezüglich der Darstellung und Veröffentlichung der rechnungslegungsbezogenen Daten in der Finanzberichterstattung sind Kontrollen zur Einhaltung der Offenlegungspflichten implementiert. Dies geschieht durch die Anwendung von Checklisten sowie durch die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter innerhalb der CFO-Organisation.

Die Sicherung und Archivierung der Datenbestände von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen in der Zuständigkeit des CFO gemäß § 257 HGB in Verbindung mit §§ 238, 239 HGB sowie die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) werden durch die UniCredit Services S.C.p.A. unter Aufsicht der Retained Organization und des jeweils bankfachlich Verantwortlichen durchgeführt. Im Rahmen sogenannter „First Level Controls“ sind über zusätzliche Service Level Agreements (SLA) Kontrollen zwischen den Vorsystemen (zum Beispiel EuroSIG) und dem Hauptbuch an die UniCredit Services S.C.p.A. ausgelagert. Eine weitere fachliche Prüfung findet im Rechnungswesen als „Second Level Control“ statt.

Der erforderliche Zugriffsschutz vor unbefugten Zugriffen und die Einhaltung der Funktionstrennung bei der Nutzung von rechnungslegungsrelevanten Anwendungssystemen werden insbesondere über eine Beantragung und periodische Überwachung von Einzelrechten in Berechtigungsmanagementsystemen sichergestellt. Für SAP-Rechte ist beispielsweise durchgängig eine Sondergenehmigung durch die fachliche Anwendungsbetreuung vorgesehen. Durch die Ausgestaltung als Einzelrecht erfolgt zwangsläufig eine Befristung auf maximal ein Jahr.

Weiterhin bestehen geeignete Notfallkonzepte, die die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen zur Abwicklung der Prozesse bezüglich der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Diese Notfallkonzepte werden laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

Überwachung der Wirksamkeit des IKS

Interne Revision

Die Interne Revision ist als prozessunabhängiger Bereich ein Instrument des gesamten Vorstands, diesem unmittelbar unterstellt und berichtspflichtig. Die Verantwortung für die Einrichtung und die Funktionsfähigkeit der Internen Revision obliegt nach der Geschäftsordnung des Vorstands diesem insgesamt. Im Berichtsjahr war die Revision fachlich dem Sprecher des Vorstands (CEO) zugeordnet.

Der Internen Revision obliegt die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung und Bewertung grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse, unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind oder nicht. Gegebenenfalls erfolgt die Prüfung der ausgelagerten Aktivitäten durch die Interne Revision des Dienstleisters.

Die Interne Revision nimmt eine risikoorientierte Auswahl zur zeitlichen Priorisierung der Prüfungen einzelner Betriebs- und Geschäftsabläufe vor. Gemäß den MaRisk sind alle Betriebs- und Geschäftsabläufe grundsätzlich mindestens einmal innerhalb von drei Jahren zu prüfen. Bei unter Risikogesichtspunkten nicht wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wird gegebenenfalls vom dreijährigen Turnus abgewichen. Aktivitäten und Prozesse, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft. Die Interne Revision wird ferner anlass- oder auftragsbezogen bei Tochtergesellschaften tätig.

Die Interne Revision der Bank hat insbesondere folgende Themen zu prüfen und zu beurteilen:

- Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems
- Anwendungen, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme, des Berichtswesens, der Informationssysteme und des Finanz- und Rechnungswesens
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie sonstiger Regelungen
- Wahrung betrieblicher Richtlinien, Ordnungen und Vorschriften
- Ordnungsmäßigkeit aller Betriebs- und Geschäftsabläufe sowie
- Regelung und Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände.

Während die von der Revisionstätigkeit betroffenen Einheiten und die dafür zuständigen Vorstände durch Übersendung der Revisionsberichte informiert werden, wird dem Gesamtvorstand in Quartalsberichten sowie im Jahresbericht ein Gesamtüberblick über die Prüfungsergebnisse sowie über gewichtige/wesentliche/schwerwiegende/besonders schwerwiegende Mängel gemäß MaRisk, die ergriffenen Maßnahmen und deren Bearbeitungsstand gegeben.

Die Leiterin des Bereichs Revision unterrichtet den Prüfungsausschuss und Risikoausschuss des Aufsichtsrats quartalsweise in seinen Sitzungen über die von der Internen Revision in ihren Prüfungen getroffenen wesentlichen Feststellungen.

Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu beraten und dessen Geschäftsführung zu überwachen. Insbesondere bei der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses und der Wirksamkeit des IKS wird er auf Grundlage von § 107 Absatz 3 AktG und § 25d Absatz 9 Nummer 1 und 2 KWG durch den Prüfungsausschuss unterstützt, der sich in diesem Zusammenhang auch mit dem IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschäftigt. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat – und vorbereitend der Prüfungsausschuss – selbst in den Rechnungslegungsprozess durch die Überwachung der Finanzberichterstattung eingebunden, indem er den Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Gewinnverwendungsvorschlag prüft und feststellt. Zusätzlich erörtern Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat regelmäßig die unterjährigen Finanzinformationen mit dem Vorstand.

Weiterentwicklung des IKS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das Maßnahmen wie zum Beispiel EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen und die Auswirkungen auf die Finanzberichterstattung abteilungs- bzw. bereichsübergreifend berücksichtigt.

Ferner werden im Rahmen einer Aktualisierung des IKS die aufgenommenen Prozesse halbjährlich durch die Prozessverantwortlichen auf organisatorische und inhaltliche Veränderungen überprüft, falls erforderlich in der Dokumentation modifiziert und einer neuerlichen Risikoeinschätzung unterzogen. Zudem ist die Vollständigkeit der Prozessdokumentation zu überprüfen und bei Bedarf weitere relevante Prozesse aufzunehmen und zu bewerten sowie in den Regelprozess des IKS zu überführen.

Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

AUFWENDUNGEN

(in Mio €)

	2019	2018
1 Zinsaufwendungen	1.215	1.143
davon: verrechnete positive Zinsen aus Geldaufnahme		
241 Mio €		(263)
2 Provisionsaufwendungen	279	288
3 Nettoaufwand des Handelsbestands	—	—
4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	1.383	1.183
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	572	441
	1.955	1.624
darunter: für Altersversorgung		
401 Mio €		(271)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.621	1.546
	3.576	3.170
5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	22	26
6 Sonstige betriebliche Aufwendungen	78	988
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	—	242
8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	345	—
9 Aufwendungen aus Verlustübernahme	21	8
10 Außerordentliche Aufwendungen	3	—
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	394	–8
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen	5	5
13 Jahresüberschuss	1.051	520
Summe der Aufwendungen	6.989	6.382

ERTRÄGE

(in Mio €)

	2019	2018
1 Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.224	3.103
davon: verrechnete negative Zinsen aus Geldanlage		(154)
150 Mio €		
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>324</u>	<u>234</u>
	3.548	3.337
2 Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	285	348
b) Beteiligungen	5	9
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>78</u>	<u>68</u>
	368	425
3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	522	138
4 Provisionserträge	1.241	1.298
5 Nettoertrag des Handelsbestands	478	345
davon: Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB		
— Mio €		(—)
6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	145	—
7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	—	28
8 Sonstige betriebliche Erträge	683	315
9 Außerordentliche Erträge	4	496
10 Jahresfehlbetrag	—	—
Summe der Erträge	<u>6.989</u>	<u>6.382</u>
1 Jahresüberschuss	1.051	520
2 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>2.501</u>	<u>—</u>
	2.501	—
3 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	1	—
b) in andere Gewinnrücklagen	<u>263</u>	<u>—</u>
	264	—
4 Bilanzgewinn	<u>3.288</u>	<u>520</u>

Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

		2019	2018
1 Barreserve			
a) Kassenbestand	6.044		5.994
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	20.040		4.995
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
16.117 Mio €			(820)
		26.084	10.989
2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—		—
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar			
— Mio €			(—)
b) Wechsel	—		—
		—	—
3 Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	3.801		12.302
b) andere Forderungen	20.629		23.654
		24.430	35.956
darunter: Hypothekendarlehen			
— Mio €			(—)
Kommunalkredite			
37 Mio €			(53)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
— Mio €			(—)
4 Forderungen an Kunden		119.238	115.379
darunter: Hypothekendarlehen			
44.681 Mio €			(42.676)
Kommunalkredite			
6.753 Mio €			(7.230)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
719 Mio €			(298)
Übertrag:		169.752	162.324

PASSIVSEITE

(in Mio €)

	2019	2018
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	5.944	5.734
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	59.190	51.540
	65.134	57.274
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		
599 Mio €		(496)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe		
294 Mio €		(383)
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	13.544	13.577
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	90	82
	13.634	13.659
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	3.931	4.271
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	1.964	2.207
d) andere Verbindlichkeiten		
da) täglich fällig	83.359	78.479
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.488	31.304
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe		
— Mio €		(—)
	113.847	109.783
	133.376	129.920
Übertrag:	198.510	187.194

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

	2019	2018
Übertrag:	169.752	162.324
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	4	3
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
— Mio €		(—)
ab) von anderen Emittenten	151	69
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
— Mio €		(—)
	<u>155</u>	<u>72</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	18.398	16.379
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
13.506 Mio €		(13.148)
bb) von anderen Emittenten	32.016	28.497
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
23.818 Mio €		(15.788)
	<u>50.414</u>	<u>44.876</u>
c) eigene Schuldverschreibungen	6.311	7.133
Nennbetrag 6.300 Mio €		(7.125)
	<u>56.880</u>	<u>52.081</u>
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	707	679
6a Handelsbestand	42.615	42.304
7 Beteiligungen	109	95
darunter: an Kreditinstituten		
8 Mio €		(8)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
28 Mio €		(28)
8 Anteile an verbundenen Unternehmen	1.502	1.597
darunter: an Kreditinstituten		
— Mio €		(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
384 Mio €		(488)
Übertrag:	271.565	259.080

PASSIVSEITE

(in Mio €)

	2019	2018
Übertrag:	198.510	187.194
3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen		
aa) Hypothekendarlehen	17.770	14.350
ab) öffentliche Pfandbriefe	1.540	1.169
ac) sonstige Schuldverschreibungen	<u>5.911</u>	<u>4.634</u>
	25.221	20.153
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—	—
darunter: Geldmarktpapiere		
— Mio €		(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		
— Mio €		(—)
	<u>25.221</u>	<u>20.153</u>
3a Handelsbestand	21.376	24.707
4 Treuhandverbindlichkeiten	4	4
darunter: Treuhandkredite		
4 Mio €		(4)
5 Sonstige Verbindlichkeiten	7.673	7.388
6 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	76	80
b) andere	<u>185</u>	<u>250</u>
	261	330
6a Passive latente Steuern	—	—
7 Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—	—
b) Steuerrückstellungen	523	290
c) andere Rückstellungen	<u>1.866</u>	<u>3.051</u>
	2.389	3.341
8 Nachrangige Verbindlichkeiten	571	654
9 Genussrechtskapital	—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		
— Mio €		(—)
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken	638	638
davon: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB		
347 Mio €		(347)
Übertrag:	256.643	244.409

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

zum 31. Dezember

AKTIVSEITE

(in Mio €)

	2019	2018
Übertrag:	271.565	259.080
9 Treuhandvermögen	4	4
darunter: Treuhandkredite		
4 Mio €		(4)
10 Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4	6
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	1	—
	5	6
11 Sachanlagen	148	181
12 Sonstige Vermögensgegenstände	1.113	735
13 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	44	33
b) andere	166	123
	210	156
14 Aktive latente Steuern	—	—
15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	3	120
Summe der Aktiva	273.048	260.282

Rechtsgrundlagen

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Arabellastraße 12, und im Handelsregister B des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 42148 eingetragen. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG für das Geschäftsjahr 2019 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Stichtagsbetrachtung

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

2 Darstellungsstetigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet.

Im Rahmen der Optimierung der Zahlungsverkehrsaktivitäten hat die HVB entschieden, den Ausweis von Aufwendungen für den Bezug von bestimmten Zahlungsverkehrsleistungen (ein externer Dienstleister führt im Auftrag der Bank die zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs erforderlichen Tätigkeiten durch) sowie von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Kreditkartenzahlungen bzw. der Kreditkartenverwaltung anzupassen: statt bisher im Verwaltungsaufwand werden diese Aufwendungen nun im Provisionsaufwand erfasst. Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren erfolgten Anpassungen in Bezug auf das Gebührenmodell für Konten bzw. Zahlungsverkehrsdienstleistungen ist es sachgerechter, den Provisionserträgen für diese Dienstleistungen die Aufwendungen für den Bezug der Dienstleistungen als Provisionsaufwand gegenüber zu stellen. Die Änderung im Ausweis führt dazu, dass der Abschluss zuverlässigere und relevantere Informationen über die betreffenden Bankdienstleistungen zur Verfügung stellt. Entsprechend wurden 41 Mio € im Berichtsjahr 2019 als Provisionsaufwand erfasst, während für den Bezug dieser Dienstleistungen 41 Mio € im Jahr 2018 als Verwaltungsaufwand gezeigt worden sind. Aufgrund der vorgenommenen retrospektiven Anwendung wurden die Vorjahreszahlen angepasst, so dass der Provisionsaufwand um 41 Mio € angestiegen ist, während sich der Verwaltungsaufwand um 41 Mio € reduziert hat.

3 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

4 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

5 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Absatz 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Hierbei werden nun verschiedene, realistische Szenarien geschätzt, wobei sich die Wertminderung in der Folge aus dem mit der Eintrittswahrscheinlichkeit für jedes Szenario gewichteten Erwartungswert der Kreditausfälle ergibt. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird. Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen oder verbraucht ist.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latente Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen, bei der die Bildung der pauschalen Wertberichtigung auf Basis des griechischen Rechts (1% auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen) erfolgt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Absatz 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und bezieht die Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in die Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ein.

6 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestands (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestands sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 Satz 5 HGB, entsprechend sind Abschreibungen von den Anschaffungskosten nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen.

Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestands werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips (§ 253 Absatz 4 Satz 1 HGB) bewertet und im Bedarfsfall auf den niedrigeren Börsenwert oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Abschlussstichtag abgeschrieben. Agios bzw. Disagios werden über die Restlaufzeit der Wertpapierbestände bei Zugang amortisiert.

Bei der Beachtung des Niederstwertprinzips werden angemessene Wertanpassungskorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die Liquidität des Finanzinstruments berücksichtigen, vorgenommen. Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Absatz 5 HGB rückgängig gemacht.

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen (Buchwert 33.197 Mio € (Vorjahr: 29.613 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert sind, ex ante dokumentierte Portfolio-Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbefristet, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolios, deren Grundgeschäfte Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 574 Mio € (Vorjahr: 367 Mio €). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf das niedrigere Zinsniveau zurückzuführen. Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Der Nachweis der prospektiven Hedgeeffizienz wird unter Verwendung der Zinsrisikosensitivitätsanalyse auf Basis von Basis Point Values (BPV) vorgenommen. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden aus dem abgesicherten Risiko induzierte Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitatisch bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt das Wahlrecht nach § 340f Absatz 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

7 Aktivischer und passivischer Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Absatz 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsgeschäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Darüber hinaus erfolgt eine Zuführung entsprechend § 340e Absatz 4 HGB zum bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB, der dort gesondert ausgewiesen wird. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktivistischen und passivistischen Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente des Handelsbestands haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Absatz 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestands wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Zeitwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Zeitwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Gattstellungskosten oder Modellrisiken bei der Zeitwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (sogenannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt. Weiterhin werden erfolgswirksame Bewertungsanpassungen, sogenannte Funding Value Adjustments (FVA) bei der Fair-Value-Bewertung von nicht vollständig besicherten Derivaten gebildet. Betroffen hiervon sind neben unbesicherten Derivaten auch Derivate, für die lediglich eine Besicherung zugunsten des Kontrahenten vereinbart ist.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:

- Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
- Sofern die Derivate ein Barausgleich zum Zeitwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivats und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellem Kurs gezahlt).
- Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
- Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivats vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
- Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangenen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestands noch der nach § 340e Absatz 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handelsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegendem Zeitwert in den Posten Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Bei Zinsswaps werden die beiden gegenläufigen Zinszahlungsströme je Swapvertrag zusammengefasst und saldiert als Zinsertrag bzw. Zinsaufwand ausgewiesen. Bei reinen Derivate-Handelsportfolien weisen wir die saldierten Zinszahlungen im Handelsergebnis aus.

Außerhalb des Handelsbestands gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate, werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Kreditderivate im Nichthandelsbestand schließt die Bank ausschließlich als Sicherungsnehmer ab. Die Kreditderivate dienen dabei der Besicherung des Ausfallrisikos von anderen Geschäften der Bank. Die Bilanzierung der Kreditderivate im Nichthandelsbestand richtet sich demnach nach den Grundsätzen für Kreditsicherheiten.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuchs werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Zeitwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

8 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere mit den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen im Einklang mit § 340c Absatz 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Absatz 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

9 Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der erwarteten Regelnutzungsdauer abgeschrieben. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwerts beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

10 Sachanlagevermögen

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 250 € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 250 € bis 1.000 € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Absatz 2a EStG neue Fassung), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

11 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Zahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

12 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Grundsätzlich werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Mit dem in 2016 verabschiedeten „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde die Vorgabe für den Abzinsungssatz, der für die Diskontierung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen maßgeblich ist, von einem 7-jährigen Durchschnitt auf einen 10-jährigen Durchschnitt geändert. Der in jedem Geschäftsjahr entstehende Unterschiedsbetrag zwischen der Bewertung der Rückstellung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren unterliegt einer Ausschüttungssperre.

	2019	2018
Abzinsungssatz (10-Jahresdurchschnitt)	2,71%	3,21%
Abzinsungssatz (7-Jahresdurchschnitt)	1,97%	2,32%
Rententrend	1,50%	1,70%
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1,50%	1,50%
Karrieretrend	0,50%	0,50%
Absenkung der auf den modifizierten Heubeck'schen		
Richttafeln 2018 G basierenden Wahrscheinlichkeiten auf		
Sterblichkeit		
Männer	80%	80%
Frauen	95%	95%
Invalidität		
Männer	80%	80%
Frauen	80%	80%

Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung sind im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen enthalten. Demgegenüber werden der in der Periode anfallende Dienstzeitaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgsauswirkungen aus der Änderung des Bestands an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Ebenso werden Ergebnismwirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes den Personalaufwendungen zugeordnet.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 n. F. die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenüber gestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zugrunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenüber gestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenüber gestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwerts und des Buchwerts eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

13 Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden. Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen werden im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

14 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstands, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Aufgrund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorbehalten im Bereich von Rückstellungen und Handelsbeständen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB verzichtet.

15 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassamittel-Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden grundsätzlich im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Absatz 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandlungsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind und auch nicht im Rahmen des Gesamtbank-Währungsrisikomanagements in den Handelsbestand transferiert werden, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

16 Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- der Nettoertrag des Handelsbestands und
- sonstigen betrieblichen Erträge

verteilen sich regional wie folgt:

	2019	2018
Erträge	6.318	5.720
Deutschland	5.011	4.580
Italien	303	170
Großbritannien	372	397
Übriges Europa	247	184
Amerika	285	288
Asien	100	101

17 Zinsüberschuss

	2019	2018
Zinsüberschuss	3.223	2.757
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	3.224	3.103
davon verrechnete negative Zinsen aus Geldanlage	150	154
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	324	234
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	368	425
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	522	138
Zinsaufwendungen	1.215	1.143
davon verrechnete positive Zinsen aus Geldaufnahme	241	263

Die Negativzinsen betreffen überwiegend Wertpapierpensions- sowie Tages- und Termingeschäfte mit Banken und institutionellen Anlegern.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 3 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

18 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommissionsgeschäft sowie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

19 Nettoergebnis des Handelsbestands

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 478 Mio € (Vorjahr: 345 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands, einschließlich des gesamten Devisenergebnisses, enthalten. Weiterhin sind bestimmte Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten des Eigenhandelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Die mit den Handelsbeständen zusammenhängenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) und Dividendenerträge weisen wir entsprechend unserer internen Steuerung nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis bzw. in den laufenden Erträgen aus.

20 Aufgliederung der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen:

- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (499 Mio €, Vorjahr: 162 Mio €),
- weiterberechnete Personal- und Sachkosten (83 Mio €, Vorjahr: 66 Mio €), sowie
- die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre (16 Mio €, Vorjahr: 16 Mio €).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen:

- Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (51 Mio €, Vorjahr: 929 Mio €),
- Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (9 Mio €, Vorjahr: 6 Mio €),
- Aufwendungen aus der Auf- und Abzinsung von Sonstigen Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft (5 Mio €, Vorjahr: 7 Mio €) sowie
- periodenfremde Aufwendungen (5 Mio €, Vorjahr: 6 Mio €).

21 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2019 ist kein periodenfremder Aufwand aus Verlustübernahmen (Vorjahr: 6 Mio €) entstanden.

22 Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beträgt im Berichtsjahr 1 Mio €. Im Vorjahreszeitraum ist der Gewinn in Höhe von 496 Mio € aus der im Juli 2018 erfolgten Verschmelzung der UniCredit Luxembourg S.A. auf die UniCredit Bank AG enthalten.

23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dem Aufwand aus laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 394 Mio € ist per Saldo ein Steueraufwand aus früheren Jahren in Höhe von 52 Mio € enthalten.

24 Jahresüberschuss

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 3.288 Mio €. Dieser setzt sich zusammen aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss in Höhe von 1.051 Mio € abzüglich der Einstellung in die Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 263 Mio € sowie einer Entnahme aus den Anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 2.500 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 3.288 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Mailand, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 4,10 € pro Aktie nach rund 0,65 € für das Geschäftsjahr 2018. Der im Vorjahr ausgewiesene Bilanzgewinn in Höhe von 520 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2019 an die UniCredit ausgeschüttet.

Angaben zur Bilanz

25 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

(in Mio €)

	2019	2018
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	11.421	14.465
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	5.861	7.151
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.149	1.821
mehr als 5 Jahre	198	217
A 4 Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	16.664	15.994
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.888	8.503
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	41.058	41.018
mehr als 5 Jahre	41.896	40.810
mit unbestimmter Laufzeit	9.732	9.054
A 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	5.794	9.157

26 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

(in Mio €)

	2019	2018
P 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	31.208	23.410
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11.284	4.384
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	11.252	18.446
mehr als 5 Jahre	5.447	5.300
P 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	1	2
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	31	4
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	58	76
mehr als 5 Jahre	—	—
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	12.840	13.794
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9.764	7.289
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	6.632	9.443
mehr als 5 Jahre	7.146	7.255
P 3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	5.070	3.693
P 3 b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	—	—
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

27 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungunternehmungen

(in Mio €)

	2019		2018	
	AN/GENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS	AN/GENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	2.628	49	4.216	142
davon: UniCredit S.p.A.	1.515	—	2.871	—
Forderungen an Kunden	2.195	1.443	2.256	1.618
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3	6.771	3	6.674
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.649	63	3.005	86
davon: UniCredit S.p.A.	1.947	—	822	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.242	3.288	760	2.655
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.000	—	1.000	—
davon: UniCredit S.p.A.	1.000	—	1.000	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	473	—	469	—

Seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe kommt es zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. bzw. Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich überwiegend um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

28 Treuhandgeschäfte

(in Mio €)

	2019	2018
Treuhandvermögen	4	4
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Treuhandgeschäft keine wesentlichen Veränderungen.

29 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

(in Mio €)

	2019	2018
Vermögensgegenstände	48.797	46.714
Barreserve	3.924	4.171
Schuldtitel üblicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	3.571	4.193
Forderungen an Kunden	18.784	17.878
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.546	5.780
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand (Handelsaktiva) ¹	13.751	14.507
Beteiligungen	10	8
Anteile an verbundenen Unternehmen	80	79
Treuhandvermögen	—	—
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	3	3
Sonstige Vermögensgegenstände	124	91
Rechnungsabgrenzungsposten	4	4
Schulden	32.378	33.360
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.874	10.104
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.540	10.065
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.163	338
Handelsbestand (Handelsspassiva) ¹	10.335	11.174
Treuhandverbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	175	132
Rechnungsabgrenzungsposten	67	75
Rückstellungen	65	1.317
Nachrangige Verbindlichkeiten	159	155

1 Derivatewerte vor bilanzieller Verrechnung.

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

30 Nachrangige Vermögensgegenstände

(in Mio €)

	2019	2018
Nachrangige Vermögensgegenstände	2.341	2.629
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	136	33
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.070	2.449
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Handelsbestand	135	147

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

31 Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2019			2018		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	56.733	45.070	11.663	51.966	39.078	12.888
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere						
Wertpapiere	26	—	26	26	—	26
Handelsbestand	19.734	16.272	3.462	21.646	18.463	3.183
Beteiligungen	—	—	—	—	—	—
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—	—	—	—	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2019		2018	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere	4.483	4.451	5.818	5.762
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	4.483	4.451	5.818	5.762
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Aufgrund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

32 Handelsbestand

Der aktivische Handelsbestand (Aktivposten 6a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2019	2018
Aktivischer Handelsbestand	42.615	42.304
Derivative Finanzinstrumente (positive Zeitwerte)	13.557	10.864
Forderungen	2.049	2.778
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.325	13.266
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.371	10.060
Sonstige Vermögensgegenstände	5.335	5.354
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	- 22	- 18

Der passivische Handelsbestand (Passivposten 3a) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2019	2018
Passivischer Handelsbestand	21.376	24.707
Derivative Finanzinstrumente (negative Zeitwerte)	9.165	7.006
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	12.211	17.701

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung. Dabei wurden positive Zeitwerte in Höhe von 58,2 Mrd € (Vorjahr: 32,9 Mrd €) mit negativen Zeitwerten in Höhe von 59,8 Mrd € (Vorjahr: 33,5 Mrd €) von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (11,6 Mrd €, Vorjahr: 7,9 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (10 Mrd €, Vorjahr: 8,2 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet.

33 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	2019				2018			
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS-AUSSCHÜTTUNG
Investmentvermögen	1.107	1.112	5	2,8	717	720	3	5,6
Aktienfonds	241	241	—	—	176	176	—	—
Geldmarktfonds und geldmarktnahe Fonds	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemischte Fonds	358	363	5	1,4	183	186	3	2,9
Indexfonds	288	288	—	0,5	109	109	—	0,5
Rentenfonds	33	33	—	—	171	171	—	0,4
Dachfonds	187	187	—	0,9	78	78	—	1,8

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European-Office-Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß IFRS10 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Absatz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet für Anteile im Liquiditätsvorsorgebestand eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

34 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE				SACHANLAGEN			ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS
	SOFTWARE	GELEISTETE ANZAHLUNGEN	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SUMME	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG	SUMME	
Anschaffungs-/Herstellungskosten								
Bestand 1.1.	517	—	—	517	289	227	516	21
Zugänge aus Verschmelzung	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugänge	1	1	—	2	1	6	7	—
Abgänge	3	—	—	3	60	11	71	—
Umbuchungen ¹	—	—	—	—	—	1	1	—
Nachaktivierungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand 31.12.	515	1	—	516	230	223	453	21
Abschreibungen								
Bestand 1.1.	511	—	—	511	160	175	335	—
Zugänge aus Verschmelzung	—	—	—	—	—	—	—	—
Zugänge	3	—	—	3	7	11	18	—
davon außerplanmäßig	—	—	—	—	1	1	2	—
Abgänge	3	—	—	3	37	10	47	—
Umbuchungen ¹	—	—	—	—	—	1	1	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	2	—	2	—
Bestand 31.12.	511	—	—	511	128	177	305	—
Restbuchwert								
Bestand 1.1.	6	—	—	6	129	52	181	21
Bestand 31.12.	4	1	—	5	102	46	148	21

¹ Inklusive Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.

Der Buchwert der im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzten Grundstücke und Gebäude beläuft sich zum 31. Dezember 2019 auf 102 Mio € (Vorjahr: 108 Mio €).

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGSKOSTEN	VERÄNDERUNGEN +/- ¹	RESTBUCHWERT 31.12.2019	RESTBUCHWERT 31.12.2018
Beteiligungen	200	- 91	109	95
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.770	- 268	1.502	1.597
Wertpapiere des Anlagevermögens	11.382	- 707	10.675	11.382

¹ Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Absatz 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

35 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2019	2018
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	559	191
Ansprüche auf Steuererstattungen	148	173
davon:		
Ansprüche aus Ertragsteuer	130	156
Forderungen aus Nichtertragsteuern	18	17
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	110	121
Sicherheitenstellung börsengehandelte Derivate	90	53
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51	36
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	28	26
Kunstgegenstände	21	21
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	10	37

36 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2019	2018
Disagio aus Verbindlichkeiten	44	32
Agio aus Forderungen	—	1

37 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 1.738 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1.741 Mio € gegenüber. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (3 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1.495 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Nachranganleihen, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2019	2018
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen (Durchschnittszinssatz 7 Jahre)	2.031	1.837
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungsverpflichtungen (Durchschnittszinssatz 10 Jahre)	1.738	1.534
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1.741	1.657
Unterlassene Übergangszuführung	—	—
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags (Aktiver Unterschiedsbetrag)	3	120
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1.495	1.462

Der in den sonstigen betrieblichen Erträgen/Aufwendungen enthaltene Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2019	2018
Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen	15	– 31
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	69	35
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	51	39
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	3	27

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

38 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

(in Mio €)

	2019	2018
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	40.497	40.105
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.501	32.383
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.996	7.722

Daneben werden Sicherheiten gegenüber der EZB verpfändet, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum Berichtsstichtag betrug das Volumen der verpfändeten Sicherheiten 15,7 Mrd € (Vorjahr: 15,2 Mrd €).

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 27,3 Mrd € (Vorjahr: 27,2 Mrd €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Hiervon entfallen 8,3 Mrd € (Vorjahr: 7,8 Mrd €) auf eigene Wertpapierbestände. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 13,7 Mrd € (Vorjahr: 13,1 Mrd €) verpfändet. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a AltTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts, einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag, übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzielle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

39 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2019	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	6.640	6.640
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	179	175
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	58	76
Abzuführende Steuern	43	39
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	21	2
Bewertungsreserven Handelsbuch	11	11
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	2	1

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltenen True-Sale-Transaktionen wurden abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern enthalten Verbindlichkeiten aus Sonstigen Steuern in Höhe von 42 Mio € (Vorjahr: 39 Mio €).

40 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 10 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 12 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €), Bearbeitungsgebühren in Höhe von 91 Mio € (Vorjahr: 91 Mio €) und bereits im Voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 64 Mio € (Vorjahr: 130 Mio €) enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

41 Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2019	2018
Andere Rückstellungen insgesamt	1.866	3.051
Rückstellungen im Kreditgeschäft	186	178
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	—	—
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	1.680	2.873
davon:		
Rechtsrisiken	213	1.512
Zahlungen an Mitarbeiter	332	344
Restrukturierungen	350	263
Bewertungseinheiten	196	185
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	163	182
Jubiläumzahlungen	26	30
Prämienzahlungen für Sparverträge	3	4
Sonstige	397	353

Die unter den Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten ausgewiesenen Rückstellungen für Rechtsrisiken enthalten auch Rückstellungen für Prozesskosten und Schadensersatzleistungen. Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen.

42 Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 1 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €) enthalten. Die Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich zum Berichtsstichtag auf 20 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €).

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen diese erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital angerechnet.

Am 25. Januar 2001 hat die HVB einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 96 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 27. Januar 2031 und ist mit dem 6-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlags von 0,65% per anno zu verzinsen.

Am 28. Dezember 2001 hat die HypoVereinsFinance N.V. (Verschmelzung auf die HVB im Juli 2017) einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 60 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 28. Dezember 2031 und ist mit dem 3-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlags von 0,75% per anno zu verzinsen.

Eigenkapital

43 Entwicklung bilanzielles Eigenkapital

(in Mio €)

a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1.1.2019	2.407	
Stand 31.12.2019		2.407
b) Kapitalrücklage		
Stand 1.1.2019	9.791	
Stand 31.12.2019		9.791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.2019	—	
Stand 31.12.2019		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1.1.2019	10	
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	1	
Stand 31.12.2019		11
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1.1.2019	—	
Stand 31.12.2019		—
cd) andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.2019	3.145	
Entnahme für die Einstellung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	1	
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	2.500	
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	263	
Stand 31.12.2019		907
d) Bilanzgewinn		
Stand 1.1.2019	520	
Ausschüttung der HVB für 2018	– 520	
Jahresüberschuss 2019	1.051	
Entnahme aus den anderen Gewinnrücklagen	2.500	
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	263	
Stand 31.12.2019		3.288
Eigenkapital		
Stand 31.12.2019		16.404

Eigenkapital (FORTSETZUNG)

44 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%

(in %)

	2019	2018
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Absatz 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Mailand, Italien, verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Mailand, Italien, erhältlich.

45 Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 246 Mio € (Vorjahr: 195 Mio €). Die in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Bewertung nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren entstandene Ausschüttungssperre beträgt 294 Mio € zum Berichtsstichtag (Vorjahr: 300 Mio €). Zur Deckung der ausschüttungsgesperrten Beträge sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

46 Aufstellung Beteiligungsbesitz gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB, § 340a Absatz 4 HGB

Die vollständige Aufstellung des Beteiligungsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Beteiligungsbesitz“ dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

Sonstige Angaben

47 Nachtragsbericht (Ereignisse nach der Berichtsperiode)

Bei der HVB ergaben sich keine nennenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2019.

48 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 25.373 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

	2019	2018
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	20.438	21.388
Kreditbürgschaften	942	1.151
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	3.993	3.558
Insgesamt	25.373	26.097
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	2.643	2.041
assoziierten Unternehmen	—	1

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 55.457 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

	2019	2018
Buchkredite	49.720	46.849
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	2.830	2.836
Avalkredite	2.907	3.065
Wechselkredite	—	—
Insgesamt	55.457	52.750
davon gegenüber:		
verbundenen Unternehmen	331	324
assoziierten Unternehmen	—	—

Mit einer Inanspruchnahme der Bank aufgrund der eingegangenen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

Die UniCredit Bank AG haftet als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen in Deutschland im Rahmen der gültigen Bestimmungen.

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 15% (Vorjahr: 15%) des Jahresbeitrags zum Restrukturierungsfonds in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 12 RStruktFG zu erbringen. Die hierfür gestellten Barsicherheiten belaufen sich im Berichtsjahr auf 82 Mio € (Vorjahr: 64 Mio €).

Die HVB hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht bis zu 30% des Jahresbeitrags zur Entschädigungseinrichtung deutscher Banken in Form von in vollem Umfang abgesicherten Zahlungsansprüchen (sogenannte unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen) gemäß § 19 EntschFinV zu erbringen. Die hierfür gestellten Finanzsicherheiten belaufen sich im Berichtsjahr auf 30 Mio € (Vorjahr: 22 Mio €).

Aus Rechtsrisiken können der HVB Verluste entstehen, deren Eintritt größer als unwahrscheinlich, aber kleiner als wahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Derartige Rechtsrisiken können aus negativen Entwicklungen zivilrechtlicher Verfahren resultieren sowie der Tendenz, im Interesse der Verbraucher bzw. der Kunden zu entscheiden. Je nach Ausgang der Verfahren kann sich die Einschätzung des Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Die HVB geht davon aus, dass für den weit überwiegenden Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken keine Inanspruchnahme erfolgen wird und die Beträge damit auch nicht repräsentativ für tatsächliche künftige Verluste sind. Zum Jahresultimo 2019 belaufen sich diese Eventualverbindlichkeiten aus signifikanten Rechtsrisiken, bei denen eine Schätzung möglich ist, auf 91 Mio € nach 63 Mio € zum Jahresende 2018.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Euro-Staatsanleihen von EU-Ländern

Am 31. Januar 2019 erhielten die UniCredit S.p.A. und die HVB von der Europäischen Kommission eine Mitteilung von Beschwerdepunkten („Statement of Objections“), die im Zusammenhang mit der Untersuchung eines vermuteten Kartellrechtsverstößes in Bezug auf europäische Staatsanleihen steht. Der Gegenstand der Untersuchung betrifft den Zeitraum von 2007 bis 2012 und erstreckt sich auf vermeintliche Aktivitäten bei der HVB innerhalb eines Teils dieses Zeitraums. Das Statement of Objections stellt kein Präjudiz für den Ausgang des Verfahrens dar; sollte die Kommission jedoch zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Verstoß ausreichend nachgewiesen ist, könnte sie durch Beschluss ein entsprechendes Verhalten untersagen und eine Geldbuße auferlegen, die nach gesetzlicher Bestimmung bis zu höchstens 10% des weltweiten Jahresumsatzes der Gruppe betragen kann.

Der HVB wurde vom 15. Februar 2019 an Einsicht in die gesamten Untersuchungsakten der Europäischen Kommission gewährt. Nach Prüfung der Akten hält es die Bank nicht mehr für fernliegend, sondern für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich, dass zur Leistung einer möglichen Geldbuße, welche aufgrund des Ergebnisses der Untersuchung auferlegt wird, eine Zahlung erfolgen muss. Auf Basis der derzeitigen bestehenden Informationen ist es zum heutigen Tage nicht möglich, die Höhe einer etwaigen Geldbuße verlässlich vorherzusagen.

Die UniCredit S.p.A. und die HVB haben zu den erhobenen Vorwürfen am 29. April 2019 Stellung und an einer Anhörung der Europäischen Kommission vom 22. bis 24. Oktober 2019 teilgenommen. Das Verfahren dauert an. Für die Kommission besteht keine Frist für den Abschluss von kartellrechtlichen Untersuchungen.

Die HVB und die UniCredit Capital Markets LLC wurden am 11. Juni 2019 neben anderen Finanzinstituten in einer am United States District Court im Southern District of New York bereits anhängigen Sammelklage als Beklagte benannt. In der dritten Fassung der Sammelklage, eingereicht am 3. Dezember 2019, wird geltend gemacht, dass Händler europäischer Staatsanleihen die Preise für diese Anleihen abgesprochen und manipuliert hätten, unter anderem, indem sie die Spanne zwischen Geld- und Briefkursen vergrößerten, welche sie Kunden bekanntgaben. Die möglicherweise anspruchsberechtigte Gruppe besteht aus Investoren, die auf Euro lautende, von europäischen Staaten emittierte Anleihen zwischen 2007 und 2012 in den USA ge- oder verkauft haben. Die dritte Fassung der Sammelklage enthält keine Angaben zur Höhe des geltend gemachten Schadensersatzes. Das Verfahren befindet sich im Anfangsstadium. Der Verfahrensabschnitt „motions to dismiss“ – verfahrensrechtliche Mittel nach US-amerikanischem Zivilprozessrecht, die es Beklagten ermöglichen, das Fehlen einer ausreichenden Rechtsgrundlage für eine Klage geltend zu machen und Gründe für deren Abweisung vorzubringen – wird wahrscheinlich noch in der ersten Jahreshälfte 2020 abgeschlossen werden. In diesem Verfahrensabschnitt wird voraussichtlich geltend gemacht werden, dass ein Anspruch nicht vorgetragen wurde.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 714 Mio € (Vorjahr: 773 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (564 Mio € (Vorjahr: 568 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgen nicht.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere im Wert von 1.990 Mio € (Vorjahr: 1.195 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien sowie Andienungsverpflichtungen übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich im Berichtsjahr auf 24 Mio € (Vorjahr: 29 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Absatz 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, ist der Aufwand entsprechend anteilig über die Jahre zu erfassen. Im Berichtsjahr fällt daher Aufwand für die Bonuszusagen für die Jahre 2014 bis 2019 an. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als sogenannte „Risk Taker“ identifiziert sind, ist der Bonus eines Geschäftsjahrs gemäß der Instituts-Vergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre auszuzahlen. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred-Cash-Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den bankeigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft, wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass negative Erfolgsbeiträge und eventuelle Compliance-Verstöße bei der Festlegung der aufgeschobenen variablen Vergütungsbestandteile bzw. der Festlegung des Bonus berücksichtigt werden. Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2019 insgesamt 158 Mio € (Vorjahr: 162 Mio €) Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Plan-Bedingungen höher ausfallen.

Zum Bilanzstichtag wie auch im Vorjahr, bestand eine unbeschränkte Haftung als persönlich haftender Gesellschafter aus der Beteiligung an der Personengesellschaft Bayerischer BankenFonds GbR, München.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

49 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgende Gesellschaft, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann:

Finanzdienstleistungsinstitute
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verpflichtungen der Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden. Ist die HVB nicht mehr Gesellschafterin der genannten Gesellschaft, endet mit dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher vertraglichen Verbindlichkeiten der Gesellschaft, die erst nach dem Zeitpunkt der Beendigung unserer Beteiligung begründet werden.

Für Gesellschaften, zu deren Gunsten in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben worden waren, die aber in der vorstehenden Liste nicht mehr aufgeführt sind, wird seitens der HVB keine neue Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die vor der Reduzierung bzw. Beendigung des Anteilsbesitzes begründet wurden, werden nur nach Maßgabe der jeweils vor Reduzierung bzw. Beendigung der Beteiligung abgegebenen Patronate von solchen früheren Erklärungen erfasst.

50 Honorar des Abschlussprüfers

Wir haben vom Wahlrecht gemäß § 285 Nr. 17 HGB Gebrauch gemacht und verweisen auf die Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers im Kapitel „Sonstige Angaben“ im Konzernabschluss der HVB Group zum 31. Dezember 2019.

51 Außerbilanzielle Geschäfte

Zweckgesellschaften

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften im Wesentlichen der Liquiditätsbeschaffung. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen beherrscht die HVB eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Widerrufliche Kreditzusagen

Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

Auslagerungen von Tätigkeiten

Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten und Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien, die Möglichkeit schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können sowie Abwicklungsleistungen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell bereitzustellen.

Aktivitäten im Bereich Zahlungsverkehr, Dokumentenmanagement und Archivierung im Inland als auch die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurden von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

52 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen der UniCredit S.p.A. im Sinne des Artikels 13 Absatz 1 CRR und unterliegt damit im Anwendungsbereich der CRR (Artikel 13 Absatz 1 und Teil 8 CRR) sowie nach § 26a KWG bestimmten erweiterten aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (sogenannte Offenlegung nach Säule III).

Die Offenlegung dieser Informationen nimmt die HVB in Form eines eigenständigen Offenlegungsberichts auf Einzelbasis vor. Dieser wird jährlich zum 31. Dezember sowie darüber hinaus unterjährig zum jeweiligen Quartalsultimo erstellt und auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Berichte“ veröffentlicht. Die Veröffentlichung für den Stichtag 31. Dezember soll zeitnah nach Veröffentlichung des Geschäftsberichts erfolgen. Die Veröffentlichung der unterjährigen Berichte soll zeitnah nach Abgabe der aufsichtsrechtlichen COREP-Meldung an die zuständigen Aufsichtsbehörden erfolgen.

Die gemäß Artikel 450 CRR in Verbindung mit § 16 Absatz 1 Instituts-Vergütungsverordnung erforderliche Offenlegung zur Vergütungspolitik und -praxis für Mitarbeiterkategorien, deren Tätigkeit sich wesentlich auf das Gesamtrisikoprofil der Bank auswirkt (sogenannte Risk Taker), erfolgt in Form eines eigenständigen Berichts für die HVB. Dieser wird einmal jährlich zum 31. Dezember erstellt und im zweiten Quartal des Folgejahrs auf der Internetseite der Bank unter „ÜBER UNS“ > „Investor Relations“ > „Corporate Governance“ veröffentlicht.

53 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bestehen gemäß Artikel 72 CRR II aus Kern- und Ergänzungskapital und betragen zum Jahresende 2019 nach festgestelltem Jahresabschluss 13.838 Mio € (Vorjahr: 16.253 Mio €). Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Absatz 2 b KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die nach Artikel 4 Absatz 1 Nr. 71 b in Verbindung mit Artikel 494 CRR II ermittelten anrechenbaren Eigenmittel werden hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und belaufen sich zum Jahresende 2019 nach festgestelltem Jahresabschluss auf 13.838 Mio € (Vorjahr: 16.253 Mio €).

54 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominalen und Zeitwerten des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			SUMME		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Zinsbezogene Geschäfte	1.177.333	1.097.930	1.016.811	3.292.074	2.515.950	63.822	46.710	59.267	42.568
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	248.732	—	—	248.732	243.160	29	5	34	4
Zinsswaps	826.130	982.393	903.736	2.712.259	2.002.836	58.166	42.593	54.027	38.262
Zinsoptionen									
– Käufe	14.685	46.250	52.851	113.786	96.057	5.178	3.532	404	471
– Verkäufe	12.833	59.878	60.225	132.936	98.672	407	576	4.779	3.830
Sonstige Zinskontrakte	36.575	4	—	36.579	11.405	41	4	23	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	38.117	9.405	—	47.522	57.018	—	—	—	—
Zinsoptionen	261	—	—	261	6.802	1	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	228.965	38.185	3.445	270.595	266.920	2.698	3.237	2.743	3.625
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	177.651	21.048	3.253	201.952	204.131	2.169	2.680	2.196	3.009
Devisenoptionen									
– Käufe	25.363	9.045	128	34.536	30.814	221	356	269	205
– Verkäufe	25.815	8.093	63	33.970	31.755	262	175	278	411
Sonstige Devisenkontrakte	86	—	—	86	220	46	26	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	50	—	—	50	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	44.066	105.117	51.168	200.351	200.278	4.262	5.665	4.082	5.520
Aktien-/Indexbezogene									
Geschäfte	62.537	57.540	10.669	130.746	79.944	4.428	3.274	3.748	3.119
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	5.535	3.844	298	9.677	11.296	280	530	285	452
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	3.737	2.780	1.170	7.687	5.240	191	268	49	48
– Verkäufe	13.434	9.464	6.641	29.539	20.767	140	384	828	562
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	14.369	705	1	15.074	855	1.519	55	—	2
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	10.403	8.205	52	18.661	6.781	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen	14.630	31.514	2.457	48.601	33.779	2.298	2.037	2.586	2.055
Aktien-/Indexswaps	429	1.029	50	1.507	1.226	—	—	—	—
Kreditderivate	7.281	4.366	827	12.474	28.584	101	223	235	341
Sonstige Geschäfte	7.524	6.831	854	15.209	12.340	736	1.568	853	807
HVB	1.527.706	1.309.970	1.083.775	3.921.450	3.104.016	76.047	60.677	70.928	55.980

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Zeitwerten in Höhe von 0,9 Mrd € (Vorjahr: 1,5 Mrd €) und Derivate mit negativen Zeitwerten in Höhe von 0,3 Mrd € (Vorjahr: 0,7 Mrd €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2019	2018
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	12.007	12.268
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	8.734	8.513
Teilzeitbeschäftigte	3.273	3.755
Auszubildende	274	318

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich:

(in %)

BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2019	2018
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	INSGESAMT
25 Jahre und darüber	36,2	25,3	30,9	29,6
15 bis unter 25 Jahre	22,1	18,6	20,4	22,2
10 bis unter 15 Jahre	19,5	20,1	19,8	22,1
5 bis unter 10 Jahre	10,8	15,6	13,1	12,5
unter 5 Jahre	11,4	20,4	15,7	13,6

56 Organbezüge

(in T€)

	2019							
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	INSGESAMT
	FIXGEHALT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG				
Mitglieder des Vorstands								
der UniCredit Bank AG	4.336	924	101	109	1.243	—	6.713	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für Aufsichtsrats­tätigkeit	800	—	—	—	—	—	800	
Mitglieder des Aufsichtsrats								
der UniCredit Bank AG								
für die Tätigkeit								
als Arbeitnehmervertreter	459	35	—	—	30	—	524	
Frühere Mitglieder								
des Vorstands								
der UniCredit Bank AG								
und deren Hinterbliebene	626	190	235	1.740	11.688	1.228	15.707	

(in T€)

	2018						INSGESAMT
	KURZFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG			LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES	
	FIXGELT	KURZFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	LANGFRISTIGE ERFOLGS-BEZOGENE BAR-VERGÜTUNG	AKTIEN-BASIERTE VERGÜTUNG	LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITS-VERHÄLTNISSES		
Mitglieder des Vorstands							
der UniCredit Bank AG	4.377	267	85	318	1.071	—	6.118
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für Aufsichtsrats­tätigkeit	787	—	—	—	—	—	787
Mitglieder des Aufsichtsrats							
der UniCredit Bank AG							
für die Tätigkeit							
als Arbeitnehmervertreter	468	37	—	—	41	—	546
Frühere Mitglieder							
des Vorstands							
der UniCredit Bank AG							
und deren Hinterbliebene	723	404	219	2.165	8.740	—	12.251

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung. Grundsätzlich wird die variable Vergütung anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt in bar und in Aktien zugesagt, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Fünf Vorstandsmitglieder nahmen in 2019 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgFA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2019: 980 T€; 2018: 978 T€).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2019 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 30 Mio € (Vorjahr: 26 Mio €).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr aktienbasierte Vergütungen unter dem Group Incentive System in folgendem Umfang gewährt:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG GEWÄHRTE AKTIEN	2019	2018
Anzahl der gewährten Aktien (Stück)	7.948	14.415
Anzahl der zugesagten Aktien (Stück) nach Kapitalmaßnahmen 2017	—	—
Fair Value je Aktie am Tag der Gewährung (€)	11,838	17,088

57 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

(in T€)

	2019			2018		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands						
sowie deren nahestehende Personen	2.314	593	4.148	2.235	10	3.166
Mitglieder des Aufsichtsrats						
sowie deren nahestehende Personen	—	—	2.735	—	—	4.804

Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

An Mitglieder des Vorstands und deren nahestehenden Familienangehörige wurden Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 0,6% und 1,74% und Fälligkeiten in den Jahren 2020 bis 2049 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

58 Mitglieder des Aufsichtsrats

Gianpaolo Alessandro
ab 3.6.2019
Gianni Franco Papa
bis 2.6.2019

Florian Schwarz
Dr. Wolfgang Sprißler

Paolo Cornetta
Beate Dura-Kempf
bis 31.1.2019
Francesco Giordano
bis 27.11.2019
Olivier Khayat
seit 28.11.2019
Prof. Dr. Annette G. Köhler
Dr. Marita Kraemer
Klaus-Peter Prinz
Claudia Richter
seit 8.2.2019
Oliver Skrobot
Christian Staack
Gregor Völkl

Vorsitzender

Stellvertretende Vorsitzende

Mitglieder

59 Mitglieder des Vorstands

Sandra Betocchi Drwenski
Chief Operating Officer (COO)

Markus Beumer
Commercial Banking –
Unternehmer Bank

Dr. Emanuele Buttà
Commercial Banking –
Privatkunden Bank

Ljiljana Čortan
Chief Risk Officer (CRO)

Dr. Michael Diederich
Sprecher des Vorstands
Human Capital/Arbeit und Soziales

Jan Kupfer
Corporate & Investment Banking

Guglielmo Zadra
Chief Financial Officer (CFO)

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate

60 Aufsichtsrat

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Gianpaolo Alessandro seit 3.6.2019 Group General Counsel, Head of Group Legal und Secretary des Board of Directors der UniCredit S.p.A., Mailand Vorsitzender		Compagnia Aerea Italiana S.p.A., Rom MidCo S.p.A., Rom
Gianni Franco Papa bis 2.6.2019 Berater des CEO der UniCredit S.p.A., Wien Vorsitzender		UniCredit Bank Austria AG, Wien (Vorsitzender) Amundi S.A., Paris
Florian Schwarz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, München stellv. Vorsitzender		
Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach stellv. Vorsitzender		Dr. Pfleger Arzneimittel, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
Paolo Cornetta Head of Group Human Capital der UniCredit S.p.A., Mailand		
Beate Dura-Kempf bis 31.1.2019 Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
Francesco Giordano bis 27.11.2019 Co-CEO Commercial Banking Western Europe der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Services S.C.p.A., Mailand, bis 15.4.2019 YAPI ve KREDİ BANKASI A.Ş., Istanbul, bis 1.6.2019

¹ Stand 31. Dezember 2019.

NAME, BERUF, WOHNORT	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Olivier Khayat seit 28.11.2019 Co-CEO Commercial Banking Western Europe der UniCredit S.p.A., Mailand		UniCredit Bank Austria AG, Wien UniCredit International Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender) Kepler Cheuvreux S.A., Paris
Prof. Dr. Annette G. Köhler Universitätsprofessorin und Inhaberin des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Wirtschaftsprüfung und Controlling, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Betriebswirt- schaftslehre – Mercator School of Management, Düsseldorf	DMG MORI AKTIENGESELLSCHAFT, Bielefeld Villeroy & Boch Aktiengesellschaft, Mettlach	DKSH Holding AG, Zürich
Dr. Marita Kraemer ehemaliges Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland) und ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main	Allianz Deutschland AG, München	Allianz France S.A., Paris
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Bank AG Luxembourg Branch, Trier		
Claudia Richter seit 8.2.2019 Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Fürth		
Oliver Skrbot Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Buttenwiesen		
Christian Staack Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Hamburg		
Gregor Völkl Bezirksfachbereichssekretär der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Fachbereich 1 – Finanzdienstleistungen Bezirk München, München		

¹ Stand 31. Dezember 2019.

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate (FORTSETZUNG)

61 Vorstand

NAME	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Sandra Betocchi Drwenski Jahrgang 1958 Chief Operating Officer (COO)	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzende) ²	UniCredit Services S.C.p.A., Mailand
Markus Beumer Jahrgang 1964 Commercial Banking – Unternehmer Bank	DAW SE, Ober-Ramstadt	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ²
Dr. Emanuele Buttà Jahrgang 1966 Commercial Banking – Privatkunden Bank	WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) ²	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) ²
Ljiljana Čortan Jahrgang 1971 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München ² WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ²	Wealth Management Capital Holding GmbH, München ²
Dr. Michael Diederich Jahrgang 1965 Sprecher des Vorstands Human Capital/Arbeit und Soziales		ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin FC Bayern München AG, München
Jan Kupfer Jahrgang 1964 Corporate & Investment Banking	Bayerische Börse Aktiengesellschaft, München	
Guglielmo Zadra Jahrgang 1972 Chief Financial Officer (CFO)		

1 Stand 31. Dezember 2019.

2 Konzernmandat.

62 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN ¹
Aurich, Peter	CAM AG, München
Biebl, Matthias	Wacker Chemie AG, München
Dr. Fischer, Jochen	HVB Trust Pensionsfonds AG, München
Glückert, Matthias	OECHSLER AG, Ansbach
Höllinger, Marion	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Dr. Jungemann, Lars	HVB Trust Pensionsfonds AG, München
Schmitt, Patrick	SCHUFA Holding AG
Rohleder, Georg	HVB Trust Pensionsfonds AG, München
Dr. Wegener, Richard	UniCredit Direct Services GmbH, München ²

¹ Stand 31. Dezember 2019.

² Konzernmandat.

Beteiligungsbesitz

63 Aufstellung Beteiligungsbesitz

Gemäß § 313 Absatz 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11, 11a HGB und § 340a Absatz 4 HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG.

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160.013	²
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	98	140.951
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	—
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	43	220
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	- 35.412	950
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 37.237	—
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	51	²
Bertram Projekt Unodecima Technikzentrum GmbH & Co. KG	München	94,0	94,0	EUR	43	2.221
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7%, davon mittelbar 33,3%)	Grünwald	100,0		EUR	- 2	—
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	28	—
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 22.880	—
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 59.493	—
Food & more GmbH ³	München	100,0		EUR	235	^{1.1}
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz (Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4.495	²
Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	1.286
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	1.158
HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	454
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	6.339
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	- 4	- 7
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG (Immobilienleasing) ³	München	100,0	100,0	EUR	22.519	161.453
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG	München	99,4	99,4	EUR	7.006	2.403
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH ³	München	100,0		EUR	278	^{1.2}
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1.128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	3	—
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1.107	90
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	—
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG ³	München	100,0		EUR	871.401	77.742
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	3.529	751
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86.644	^{1.3}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72.151	²
HVB Secur GmbH ³	München	100,0		EUR	126	^{1.4}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1.751	²
HVB Verwa 4 GmbH ³	München	100,0		EUR	10.132	^{1.5}
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10.025	²
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148.091	- 1.210
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	- 1.570
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft						
mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16.692	^{1.6}
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15.725	²
Omnia Grundstücks-GmbH & Co.						
Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	- 18
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG ³	München	100,0	100,0	EUR	3.956	722
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56.674	²
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 18.942	—
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 44.083	—
Portia Grundstücks-Verwaltungs-						
gesellschaft mbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500.014	17.202
Rolin Grundstücksplanungs- und						
-verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	79	19
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft						
mbH & Co. oHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1.534	2.156
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft						
mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2.301	10.846
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L.	München	100,0		EUR	2.976	- 19
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 143.835	²
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs						
GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	- 62.731	950
Spreer Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	7.557	274
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	- 7.271	3
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	- 14.485	11
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	- 268.579	—
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	100,0	100,0	EUR	15.728	8.212
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft						
mbH & Co. 1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	12.282	1.108
TRICASA Grundbesitzgesellschaft						
des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	25.989	2.352
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1.175	^{1.7}
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	145.064	8.832
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	933	^{1.8}
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	28.309	820
UniCredit Leasing GmbH ⁷	Hamburg	100,0		EUR	452.026	^{1.9}
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	116.175	529
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG ³	München	89,3	89,3	EUR	- 94.870	1.823
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0		EUR	708	^{1.10}
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	204	²
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20.557	^{1.11}

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0		EUR	1.245	681
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0		EUR	1.944	1.607
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0		EUR	1.354	1.329
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0		EUR	824	312
WealthCap Immobilien 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 309	- 153
WealthCap Immobilien 2 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	1.295	136
Wealthcap Immobilienankauf Komplementär GmbH	München	100,0	100,0		EUR	27	2
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36							
Komplementär GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 176	109
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38							
Komplementär GmbH	München	100,0	100,0		EUR	95	172
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0		EUR	1.344	- 239
WealthCap Investment Services GmbH	München	100,0	90,0		EUR	9.937	²
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0		USD	2.682	818
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0		EUR	155	²
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	10.000	²
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	- 80	11
WealthCap Management Services GmbH	München	100,0	100,0		EUR	51	1.763
Wealthcap Objekt Dresden GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 819	- 743
Wealthcap Objekt Essen II GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 257	- 267
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 459	- 468
Wealthcap Objekt-Vorrat 32 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 144	- 144
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	56	29
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0		EUR	2.679	1.424
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0		EUR	108	²
WealthCap Vorrats-2 GmbH	München	100,0	100,0		EUR	15	- 11
WealthCap Wohnen 1 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 1.004	- 738
Wealthcap Wohnen 1a GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	- 433	- 436
Weicker S. à r.l.	Luxemburg	100,0			EUR	20.828	170
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen⁵							
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0		EUR	25	²
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0				
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0				
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
AMMS Komplementär GmbH i.L.	Ebersberg	98,8	98,8				
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0		EUR	- 15.922	950
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9				
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0					
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 39.626	975
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 22.994	950
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0				
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Wilmington	100,0	100,0		USD	- 113	217
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.							
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG	München	100,0	100,0		EUR	- 53.477	—
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5		EUR	151	- 358
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5				
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.							
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5				
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 15.507	—

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	- 3.354	²
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	- 49.339	11
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0				
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0				
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0				
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing Objekt GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0			
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG	München	80,0	80,0			
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Movie Market Beteiligungs GmbH i. L.	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
„Portia“ Grundstücksverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0			
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0	EUR	- 5.690	—
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Redstone Mortgages Limited	London	100,0				

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9		EUR	26	²
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 35.220	950
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0		EUR	711	²
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0				
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0			EUR	- 3.002	- 3
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0		EUR	- 15.006	- 2
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 96,6%, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9				
Trinitrade Vermögensverwaltungs- Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0					
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0		EUR	- 20.147	950
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0				
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0				
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0				
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Erste Immobilien – Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Immobilien Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Europa Immobilien Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0		EUR	15	307
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Deutschland 39 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien Services GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien 40 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilien 41 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 42 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 43 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Immobilien 44 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way GP, Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0				
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Atlanta	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt Freiburg GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 13 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 17 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 20 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 21 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 25 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 26 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 28 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 30 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0				
WealthCap Objekt-Vorrat 20 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0		EUR	353	8.532
Wealthcap Objekt-Vorrat 33 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 34 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				
Wealthcap Objekt-Vorrat 35 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Wealthcap Objekt-Vorrat 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 37 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Objekt-Vorrat 38 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Portfolio 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Portfolio 5 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 21 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 22 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 6 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Büro 7 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Immobilien 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Portfolio Private Equity 1 Komplementär SARL	Luxemburg-Findel	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial Wohnen 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 3 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial 5 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Spezial-AIF Büro 7 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
Wealthcap Wohnen 1b GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte 5 GP S.à r.l.	Senningerberg	100,0	100,0			
WealthCap 39 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2. In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz				
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance DAC	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Elektra Purchase No. 28 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 33 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 37 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 38 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 39 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 41 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 43 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 44 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 46 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 54 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 55 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 56 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 57 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 63 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 64 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 71 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 718 DAC	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2015 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG (mittelbar gehalten) ^{4, 6.1}	Pullach	6,1	EUR	68.272
HVB Funding Trust	Wilmington	0	EUR	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	EUR	0
Ice Creek Pool No. 1 DAC	Dublin	0	EUR	<1
MOC Verwaltungs GmbH & Co.				
Immobilien KG (mittelbar gehalten) ^{4, 6.2}	München	23,0	EUR	5.113
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Rosenkavalier 2015 UG	Frankfurt am Main	0	EUR	8

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
2. Gemeinschaftsunternehmen						
Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	138	1.137
WealthCap Portfolio Finanzierungs-GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 50,0%)	Grünwald	—		EUR	71.922	2.236
3. Assoziierte Unternehmen						
3.1. At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Adler Funding LLC ⁴	Dover	32,8		USD	– 1	16.128
Comtrade Group B.V. ^{4,7}	Rotterdam	21,1		EUR	52.271	2.438
3.2. Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁵						
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0	EUR		
paydirekt Beteiligungsgesellschaft privater Banken mbH	Berlin	24,0		EUR		
4. Weitere Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB⁵						
4.1 Kreditinstitute						
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4		EUR	246.672	12.040
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3		EUR	11.893	366
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mbH für mittelständische Beteiligungen	München	10,5		EUR	53.351	1.962
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8		EUR	29.836	748
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1		EUR	16.637	75
Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH – Kreditgarantiegemeinschaft –	Düsseldorf	0,6		EUR	36.759	1.320
Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz GmbH	Mainz	1,4		EUR	16.826	221
Bürgschaftsbank Saarland Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel, Handwerk und Gewerbe	Saarbrücken	1,3		EUR	4.335	21
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9		EUR	15.999	387
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH (Stimmrechtsanteil: 5,4%)	Dresden	4,7		EUR	43.596	1.581
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4		EUR	41.174	992
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7		EUR	26.582	636
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5		EUR	26.278	1.034
MCB Bank Limited	Lahore	>0		PKR	149.277.729	14.672.352
Niedersächsische Bürgschaftsbank GmbH	Hannover	3,0		EUR	28.283	1.886
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3		EUR	65.285	186
4.2 Sonstige Unternehmen						
ABE Clearing S.A.S.	Paris	1,9		EUR	27.915	3.194
Acton GmbH & Co. Heureka II KG	München	8,9		EUR	70.341	13.647
Amstar Liquidating Trust (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	New York	>0	>0			
Babcock & Brown Limited	Sydney	3,2				
Bavaria Servicos de Representacao Comercial Ltda.	Sao Paulo	>0		BRL	7.316	816
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸	München	22,5		EUR	237.213	4.370
Bayerischer BankenFonds GbR ⁹	München	25,6				
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co. Altstadtsanierung Freiberg KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	—	—	EUR	1.057	935

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Bil Leasing-Fonds GmbH & Co Objekt Verwaltungssitz							
Bankenverband KG (Stimmrechtsanteil: 0,2%)	Grünwald	—	—				
BIL Leasing GmbH & Co Objekt Verwaltungsgebäude Halle KG (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	—	—				
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5		EUR	3.509	1.352	
Blue Capital Equity I GmbH & Co.KG i.L.	München	>0	>0				
Blue Capital Equity II GmbH & Co. KG i.L.	München	>0	>0	EUR	1.664	13	
Blue Capital Equity III GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,8	0,8	EUR	5.098	- 589	
Blue Capital Equity IV GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	11.490	2.052	
Blue Capital Equity V GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: >0,0%)	München	0,1	0,1				
Blue Capital Equity VI GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	11.412	4.144	
Blue Capital Equity VII GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	5.416	1.762	
Blue Capital Equity VIII GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	0,7	0,7	EUR	7.119	118	
Blue Capital Equity IX GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,6%)	München	0,7	0,7	EUR	3.166	162	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Fünfte Objekte Österreich KG	München	>0	>0	EUR	5.162	10.881	
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Siebte Objekte Österreich KG	München	0,1	0,1	EUR	6.613	26.935	
Blue Capital Metro Amerika Fund, L.P.	Wilmington	0,1	0,1	EUR	111.955	- 36.681	
Blue Capital Metropolitan Amerika GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	100.541	13.174	
Boston Capital Partners V, L.L.C.	Wilmington	10,0	10,0				
Boston Capital Ventures V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	20,0		USD	3.514	1.776	
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6		EUR	4.646	324	
BV Capital GmbH & Co. Beteiligungs KG Nr. 1	Hamburg	16,8	16,8	EUR	2.094	237	
Carlyle Partners V, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0		EUR	2.615.490	365.328	
Carlyle U.S. Equity Opportunity Fund, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	0,9	0,9	EUR	845.151	143.045	
Charme II (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	7,7		EUR	1.796	- 568	
CHARME INVESTMENTS S.C.A. (Stimmrechtsanteil: 12,1%)	Luxemburg	13,4		EUR	14.714	- 7.964	
China International Packaging Leasing Co., Ltd.	Peking	17,5		CNY	- 101.056	553	
China Investment Incorporations (BVI) Ltd.	Tortola	10,8	10,8	HKD	107.609	24.527	
CLS Group Holdings AG	Zürich	1,2		GBP	376.009	- 18.504	
CMC-Hertz Partners, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	7,1					
CME Group Inc.	Wilmington	>0		USD	25.918.500	1.962.200	
Earlybird GmbH & Co. Beteiligungskommanditgesellschaft III i.L.	München	9,7	9,7	USD	7.589	205	
Easdaq NV	Leuven	>0		EUR	713	- 896	
EDD AG (Stimmrechtsanteil: 3,1%)	Düsseldorf	3,0		EUR	22.491	- 5.301	
Einkaufsgalerie Roter Turm Beteiligungs GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	5.720	291	
Einkaufsgalerie Roter Turm Chemnitz GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	47.520	2.629	
EURO Kartensysteme GmbH	Frankfurt am Main	6,0		EUR	12.036	202	
Film & Entertainment VIP Medienfonds 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	9,9	9,9	EUR	22.402	- 1.260	
H.F.S. Immobilienfonds Bahnhofspassagen Potsdam GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	21.279	2.688	
H.F.S. Immobilienfonds „Das Schloss“ Berlin-Steglitz GmbH & Co. KG	München	6,0	6,0	EUR	132.536	119.759	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	0,2	0,2	EUR	- 894	- 276	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	13.427	2.417	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 GmbH & Co. KG	München	0,1	0,1	EUR	2.250	- 327	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 GmbH & Co. KG	München	1,4	1,4	EUR	88.822	257.288	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 GmbH & Co. KG	München	3,9	3,9	EUR	80.875	2.776	
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	14.195	1.648	

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.905	37.332	
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 3 KG	München	>0	>0	EUR	3.138	254	
H.F.S. Immobilienfonds Köln GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	6.548	- 55	
H.F.S. Immobilienfonds Köln Supplier-Park GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	3.005	35.515	
H.F.S. Immobilienfonds Schweinfurt GmbH & Co. KG	München	>0	>0				
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG	Ebersberg	0,1	0,1	EUR	17.440	4.557	
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 GmbH & Co. KG	Ebersberg	>0	>0	EUR	79.713	15.143	
HVBFF Life Britannia GmbH & Co Erste KG	Grünwald	>0	>0	EUR	5.383	799	
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ⁹	München	100,0	—	EUR	4.276	11	
IGEPA Gewerbepark GmbH & Co Vermietungs KG	Fürstfeldbruck	2,0	2,0	EUR	- 6.962	11.408	
Industriepalast in Leipzig Verwaltungs-GmbH & Co. KG i.L. (Stimmrechtsanteil: 6,3%)	Berlin	6,2					
Innovation Group Holdings Limited	Fareham	13,1	13,1				
Interbanking Systems S.A. (Dias S.A.)	Maroussi	0,9		EUR	26.734	0	
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A.	Luxemburg	7,8					
JBG/BC Investor, L.P.	Chevy Chase	0,5	0,5	EUR	70.944	15.598	
Kepler Cheuvreux S.A. (Stimmrechtsanteil: 8,3%)	Paris	10,0		EUR	87.042	21.880	
Kreditgarantiegemeinschaft der freien Berufe							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	1,3					
Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,6					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Gartenbaues GmbH	München	8,1					
Kreditgarantiegemeinschaft des bayerischen Handwerks GmbH	München	7,2		EUR	4.846	0	
Kreditgarantiegemeinschaft des Handels							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	2,3					
Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks							
Baden-Württemberg Verwaltungsgesellschaft mbH	Stuttgart	2,5					
Kreditgarantiegemeinschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bayern GmbH	München	9,7		EUR	4.359	0	
Kreditgarantiegemeinschaft für den Handel in Bayern GmbH	München	2,2		EUR	6.317	0	
Kreditgarantiegemeinschaft in							
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH	Stuttgart	5,1					
Life Britannia First LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	EUR	3.679	716	
Life Britannia Second LP (Stimmrechtsanteil: 1,0%)	Uxbridge	—	—	EUR	7.038	984	
Life GmbH & Co Erste KG	München	>0	>0	EUR	95.594	23.043	
Life GmbH & Co. Zweite KG	Grünwald	>0	>0	EUR	53.514	- 4.916	
Lion Capital Fund I, L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	London	0,9		EUR	2.429	- 410	
LME Holdings Limited	London	>0		USD	57.773	125.004	
Martin Schmälzle Grundstücksgesellschaft							
Objekt Wolfsburg GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	15.711	0	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0		EUR	76.993	4.504	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8		EUR	15.328	445	
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Schleswig-Holstein mbH	Kiel	3,6		EUR	41.293	2.272	
MFP Munich Film Partners GmbH & Co. AZL Productions KG	Grünwald	>0		EUR	3.256	265.647	
MFP Munich Film Partners GmbH & Co.							
MI 2 Productions KG i.L.	Grünwald	>0					
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Berlin-Brandenburg GmbH	Potsdam	11,6		EUR	21.836	1.774	

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Mecklenburg-Vorpommern mbH	Schwerin	15,4			EUR	15.950	1.521
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2			EUR	14.309	671
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft							
Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7			EUR	24.033	729
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8			EUR	47.602	908
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4			EUR	25.914	970
Motion Picture Production GmbH & Co. Erste KG	Grünwald	>0			EUR	- 27.970	1.458
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft							
mit beschränkter Haftung ⁸	München	25,0	25,0		EUR	4.342	2.150
PICIC Insurance Ltd.	Karachi	>0					
PRINCIPIA FUND (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Mailand	10,0					
ProAreal GmbH i. I.	Wiesbaden	10,0			EUR	- 93.513	- 26
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	38,3					
Rocket Internet Capital Partners (Euro) SCS							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Luxemburg	4,4			EUR	255.330	70.530
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft							
mit beschränkter Haftung (Stimmrechtsanteil: 8,8%)	Saarbrücken	8,7			EUR	7.593	191
Social Venture Fund GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	9,6			EUR	2.524	- 903
Social Venture Fund II GmbH & Co. KG							
(Stimmrechtsanteil: 0,0%)	München	4,5			EUR	13.102	- 1.108
Stahl Group S.A.	Luxemburg	0,4	0,4		EUR	651.494	914.893
SwanCap FLP II SCSp (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—			EUR	831	18.308
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	—			EUR	474	229
SwanCap TB II SCSp (Stimmrechtsanteil: 0,0%) ¹¹	Senningerberg	>0			EUR	416	192
S.W.I.F.T., (Co-operative 'Society for Worldwide							
Interbank Financial Telecommunication')	La Hulpe	0,3			EUR	407.529	33.513
True Sale International GmbH	Frankfurt am Main	7,7			EUR	4.616	- 163
UniCredit Services Società Consortile per Azioni	Mailand	>0			EUR	366.695	17.272
VISA Inc. (Stimmrechtsanteil: 0,0%)	Wilmington	>0			USD	34.684.000	12.080.000
WealthCap Aircraft 1 GmbH & Co. KG	München	>0	>0		EUR	16.729	- 5.612
WealthCap Aircraft 25 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	32.295	342
WealthCap Aircraft 26 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		USD	43.850	- 150
Wealthcap Büro Spezial-AIF 6 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0	>0				
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 21 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	6.174	- 3.103
WealthCap Fondsportfolio Private Equity 22 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	859	- 470
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	117.848	20.714
WealthCap Immobilien Deutschland 39 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	155.271	21.638
WealthCap Immobilien Deutschland 40 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	80.933	7.386
WealthCap Immobilien Deutschland 41 GmbH & Co.							
geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	40.073	5.752
Wealthcap Immobilien Deutschland 42							
GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	0,9	0,9				
Wealthcap Immobilien Deutschland 43							
GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	0,2	0,2				

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Wealthcap Immobilien Deutschland 44						
GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	4,8	4,8			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 30 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	46.680	4.773
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 31 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	37.435	2.284
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 32 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	51.219	3.024
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 33 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	58.597	2.614
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 34 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	40.809	2.619
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 35 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	125.892	5.456
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	62.921	2.429
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 1 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.846	1.594
WealthCap Immobilienfonds Donauwörth 2 GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	4.664	591
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	>0	>0	USD	49.886	6.950
WealthCap Immobilien Nordamerika 17 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	>0	>0	EUR	49.715	- 3.348
WealthCap Infrastructure Fund I GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	1.879	- 218
WealthCap Infrastruktur Amerika GmbH & Co. KG						
(Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Grünwald	>0	>0	USD	1.361	- 227
WealthCap Leasing 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	30.005	1.641
WealthCap Leasing 2 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	29.298	1.437
WealthCap Leasing 3 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	28.687	1.516
WealthCap Leasing 4 GmbH & Co. KG	Grünwald	5,5	5,5	EUR	27.482	1.312
WealthCap LebensWert 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	EUR	- 1.139	545
WealthCap LebensWert 2. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	USD	3.520	1.820
WealthCap Life Britannia 2. GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	1.641	743
WealthCap Life USA 4. GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0	USD	60.903	1.924
WealthCap Los Gatos 121 Albright Way L.P.	Wilmington	>0	>0	USD	64.590	1.261
WealthCap Mountain View I L.P. (Stimmrechtsanteil: 0,1%)	Atlanta	—	—	EUR	48.845	7.347
WealthCap Objekt Berg-am-Laim GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	121.259	6.018
Wealthcap Objekt Berg-am-Laim II GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1	EUR	84.576	910
Wealthcap Objekt Berlin I GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Berlin II GmbH & Co. KG	München	14,6	14,6	EUR	- 540	- 774
WealthCap Objekt Bogenhausen GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	132.593	2.566
Wealthcap Objekte Grasbrunn und Ismaning GmbH & Co. KG						
WealthCap Objekt Essen GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	- 305	1.548
WealthCap Objekte Südwest GmbH & Co. KG	München	5,1	5,1	EUR	64.877	2.832
WealthCap Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	46.984	1.036
Wealthcap Objekt Fürstenfeldbruck GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	33.358	1.683
WealthCap Objekt Hamburg GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1	EUR	21.172	97
WealthCap Objekt Hannover Ia GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	16.100	959
WealthCap Objekt Hannover Ib GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	3.781	513
WealthCap Objekt Hannover II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	17.022	451
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	11.748	582
Wealthcap Objekt Nürnberg GmbH & Co. KG						
Wealthcap Objekt Ottobrunn GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.298	1.519
WealthCap Objekt Riem II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	44.970	1.103
WealthCap Objekt Schwabing GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	30.572	981
WealthCap Objekt Sendling GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	59.044	2.405
WealthCap Objekt Stuttgart Ia GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	18.051	- 167
WealthCap Objekt Stuttgart Ib GmbH & Co. KG	München	>0	>0	EUR	19.733	1.194
WealthCap Objekt Stuttgart II GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2	EUR	24.939	962
Wealthcap Objekt Stuttgart III GmbH & Co. KG	München	10,1	10,1			

Beteiligungsbesitz (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %			WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR				
WealthCap Objekt Theresienhöhe GmbH & Co. KG	München	5,2	5,2		EUR	64.248	2.714
WealthCap Photovoltaik 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	28.633	2.984
WealthCap Portfolio 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	31.114	7.270
WealthCap Portfolio 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0				
WealthCap Portfolio 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	0,3	0,3				
WealthCap Portfolio 4/5 GmbH & Co. KG	Grünwald	0,1	0,1				
WealthCap Private Equity 10 GmbH & Co. KG	München	>0	>0		EUR	4.451	353
WealthCap Private Equity 11 GmbH & Co. KG	München	>0	>0		EUR	1.643	325
WealthCap Private Equity 12 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	56.802	2.854
WealthCap Private Equity 13 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	45.549	1.785
WealthCap Private Equity 14 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	26.438	1.198
WealthCap Private Equity 15 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	10.844	1.161
WealthCap Private Equity 16 GmbH & Co. KG (Stimmrechtsanteil: 0,3%)	Grünwald	>0	>0		EUR	2.353	273
WealthCap Private Equity 17 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	13.316	795
WealthCap Private Equity 18 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	9.513	580
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	31.856	- 310
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	9.155	- 98
WealthCap Sachwerte Portfolio 1 GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	26.767	1.499
WealthCap Sachwerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	>0	>0		EUR	92.608	3.933
WealthCap Spezial-AIF 1 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	169.805	23.317
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	5,2	5,2		EUR	79.250	5.739
WealthCap Spezial-AIF 3 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	257.916	29.752
WealthCap Spezial-AIF 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	>0	>0		EUR	151.895	- 76
WealthCap Spezial-AIF 5 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	10,1	10,1		EUR	165.733	1.382
WealthCap Spezial Portfolio Immobilien 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	>0	>0				
WealthCap Spezial Portfolio Private Equity 1 SCS SICAV-SIF	Luxemburg-Findel	>0	>0		EUR	4.330	- 170
WealthCap US Life Dritte GmbH & Co. KG	Grünwald	0,1	0,1		USD	3.940	- 6.861
WealthCap Zweitmarkt 3 BASIS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	30.813	- 130
WealthCap Zweitmarkt 3 PLUS GmbH & Co. KG	Grünwald	>0	>0		EUR	14.550	5.241
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 GmbH & Co. KG	München	>0	>0		EUR	8.458	- 39
WH – Erste Grundstücks GmbH & Co. KG	München	6,0			EUR	102.433	627
Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Röthenbach a.d.Pegnitz mit beschränkter Haftung	Röthenbach a.d. Pegnitz	5,2			EUR	3.698	340

Devisenkurse für 1 € zum Berichtsstichtag

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

Brasilien	1 EUR =	4,5157	BRL
China	1 EUR =	7,8205	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,8508	GBP
Pakistan	1 EUR =	173,67123	PKR
USA	1 EUR =	1,1234	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1 Food & more GmbH, München	—
1.2 HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH, München	39.183
1.3 HVB Immobilien AG, München	458.606
davon betreffen 2019	417.688
1.4 HVB Secur GmbH, München	52
1.5 HVB Verwa 4 GmbH, München	-91
1.6 MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	6.699
1.7 UniCredit Beteiligungs GmbH, München	-15
1.8 UniCredit Direct Services GmbH, München	-10.972
1.9 UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	-9.543
1.10 Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	78
1.11 Wealth Management Capital Holding GmbH, München	17.438

2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter

3 Auf die Gesellschaft findet Befreiung gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Absatz 3 HGB Anwendung.

4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2018 ausgewiesen.

5 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleibt die Angabe aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 HGB.

6.1 Das Eigenkapital beträgt 15.053 T€ und das Jahresergebnis 4.245 T€.

6.2 Das Eigenkapital beträgt 127 T€ und das Jahresergebnis – T€.

7 Angabe gemäß § 340a Absatz 4 Nummer 2 HGB: Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft mit Stimmrechtsanteil größer 5 Prozent.

8 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von über 20% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

11 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners/Kommanditisten, ist aber nicht am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft

64 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt:

(in Mio €)

	2019	2018
A. Hypothekendarlehen		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden	27.847	26.514
Hypothekendarlehen	27.847	26.514
Weitere Deckungswerte ¹		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	713	533
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
Zwischensumme	28.560	27.047
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	22.182	19.005
Überdeckung	6.378	8.042
B. Öffentliche Pfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	9	12
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	9	12
2. Forderungen an Kunden	5.193	5.017
Hypothekendarlehen	1	2
Kommunalkredite	5.192	5.015
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	415	269
Weitere Deckungswerte ²		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Zwischensumme	5.617	5.298
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	3.758	3.713
Überdeckung	1.859	1.585

1 Gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG.

2 Gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG.

65 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2019			2018		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹
1. Hypothekendarlehen						
Hypothekendarlehen	22.182	23.653	22.508	19.005	20.076	19.362
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ²	28.560	31.291	29.731	27.047	29.164	27.804
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	6.378	7.638	7.223	8.042	9.088	8.442
2. Öffentliche Pfandbriefe						
Öffentliche Pfandbriefe	3.758	4.150	4.053	3.713	4.113	3.932
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ³	5.617	6.376	6.119	5.298	5.959	5.675
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	1.859	2.226	2.066	1.585	1.846	1.743

1 Dynamisches Verfahren gemäß § 5 Absatz 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG in Höhe von Nominal 713 Mio € per 31. Dezember 2019 und 533 Mio € per 31. Dezember 2018.

3 Einschließlich keinen weiteren Deckungswerten gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG per 31. Dezember 2019 und 31. Dezember 2018.

66 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekendarlehen und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2019		2018	
	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE
1. Hypothekendarlehen¹	22.182	28.560	19.005	27.047
bis zu 0,5 Jahre	790	1.873	484	1.923
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	2.108	1.400	2.033	1.354
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	1.521	1.389	1.282	1.200
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	965	1.254	2.108	1.415
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1.992	2.419	2.326	2.469
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	2.033	2.598	1.982	2.396
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	2.421	2.495	2.042	2.334
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	6.841	9.853	4.922	9.758
mehr als 10 Jahre	3.511	5.279	1.826	4.198
2. Öffentliche Pfandbriefe²	3.758	5.617	3.713	5.298
bis zu 0,5 Jahre	134	475	297	267
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr	637	597	133	525
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre	305	356	130	388
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre	384	294	636	561
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	865	686	689	528
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	539	461	419	449
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	127	405	289	384
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	360	1.317	483	1.233
mehr als 10 Jahre	407	1.026	637	963

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

67 Zur Deckung von Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Die zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen nach Größengruppen teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2019	2018
Hypothekendeckungswerte	27.847	26.514
bis einschließlich 300.000 €	10.337	10.346
mehr als 300.000 € bis einschließlich 1 Million €	4.467	4.241
mehr als 1 Million € bis einschließlich 10 Millionen €	6.415	6.272
mehr als 10 Millionen €	6.628	5.655
Öffentliche Pfandbriefe¹	5.617	5.298
bis einschließlich 10 Millionen €	1.276	1.353
mehr als 10 Millionen € bis einschließlich 100 Millionen €	1.472	1.550
mehr als 100 Millionen €	2.869	2.395

¹ Zur Deckung verwendete Forderungen nach Größengruppen, jeweils bezogen auf einen Schuldner bzw. eine gewährleistende Stelle.

68 Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach Nutzungsart

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen sowie nach deren Nutzungsart, ergeben sich wie folgt:

(in Mio €)

	2019		2018	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
1. Deutschland	19.091	8.756	18.249	8.264
Eigentumswohnungen	4.417	—	4.346	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	7.543	—	7.165	—
Mehrfamilienhäuser	6.951	—	6.598	—
Bürogebäude	—	4.618	—	4.400
Handelsgebäude	—	2.571	—	2.494
Industriegebäude	—	329	—	368
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	829	—	801
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	80	268	82	142
Bauplätze	100	141	58	59
2. Frankreich	—	—	1	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	—	—	1	—
3. Italien	—	—	—	—
Ein- und Zweifamilienhäuser	—	—	—	—
Insgesamt	19.091	8.756	18.250	8.264

69 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland sowie danach, ob eine Gewährleistung aus Gründen der Exportförderung gewährt wurde:

(in Mio €)

	2019	2018
Deutschland		
Zentralstaat	954	673
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	954	673
Regionale Gebietskörperschaften	1.432	1.757
davon geschuldet	1.010	1.292
davon gewährleistet	422	465
Örtliche Gebietskörperschaften	2.594	2.603
davon geschuldet	2.219	2.134
davon gewährleistet	375	469
Sonstige	21	25
davon geschuldet	21	25
davon gewährleistet	—	—
Insgesamt Deutschland	5.001	5.058
davon geschuldet	3.250	3.451
davon gewährleistet	1.751	1.607
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	954	673
Dänemark	18	20
Zentralstaat	18	20
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	18	20
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	18	20
Frankreich	262	—
Zentralstaat	262	—
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	262	—
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	262	—
Großbritannien / Nordirland	116	—
Zentralstaat	116	—
davon geschuldet	—	—
davon gewährleistet	116	—
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	116	—
Österreich	220	220
Zentralstaat	220	220
davon geschuldet	200	200
davon gewährleistet	20	20
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	—	—
Insgesamt	5.617	5.298
davon geschuldet	3.450	3.651
davon gewährleistet	2.167	1.647
davon enthaltene Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	1.350	693

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

70 Weitere Deckungswerte

Die weiteren Deckungswerte für Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Pfandbriefe teilen sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2019	2018
1. Hypothekendarlehen	713	533
Ausgleichsforderungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG ¹	—	—
Deutschland	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—
andere Staaten	—	—
Schuldverschreibungen nach § 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG ²	713	533
Deutschland	713	533
andere Staaten	—	—
2. Öffentliche Pfandbriefe	—	—
Ausgleichsforderungen nach § 20 Absatz 2 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 20 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—

1 Ohne Deckungswerte im Sinne des § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

2 Zuzüglich der Deckungswerte nach § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG in Verbindung mit § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG.

71 Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendeten Deckungswerten

Die Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen teilen sich auf wie folgt:

		2019	2018
1. Hypothekendarlehen			
Umlaufende Hypothekendarlehen	in Mio €	22.182	19.005
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	90,71	81,94
Deckungswerte ¹	in Mio €	28.560	27.047
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Absatz 1 Nr. 7 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Absatz 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Absatz 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	79,76	80,06
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Absatz 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	in Mio €	—	—
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe – seasoning) (§ 28 Absatz 1 Nr. 11 PfandBG)	Jahre	7,1	7,3
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG)	%	41,74	41,68
2. Öffentliche Darlehen			
Umlaufende Öffentliche Darlehen	in Mio €	3.758	3.713
davon Anteil festverzinslicher Darlehen (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	92,68	89,23
Deckungswerte ²	in Mio €	5.617	5.298
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 9 PfandBG)	%	66,21	76,14
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Mio € (§ 28 Absatz 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	USD	– 37	7

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 PfandBG.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Absatz 2 PfandBG.

Angaben zum Hypothekendarbankgeschäft (FORTSETZUNG)

72 Rückständige Leistungen

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Pfandbriefen verwendeten Forderungen und deren Verteilung nach Staaten:

(in Mio €)

	2019	2018
1. Hypothekendarpfandbriefe		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	– 1
Deutschland	—	– 1
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	– 1
Deutschland	—	– 1
2. Öffentliche Pfandbriefe		
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	—
alle Staaten	—	—
mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
alle Staaten	—	—

73 Zwangsmaßnahmen

Die in 2019 durchgeführten Zwangsmaßnahmen für Hypothekendardeckungswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	ANZAHL DER FÄLLE	HIERAUF ENTFALLEN IN 2019	
		GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
1. Zwangsmaßnahmen			
a) am 31.12.2019 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	289	46	243
Zwangsverwaltungsverfahren	13	3	10
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	222	44	178
	524	93	431
(Vergleichswerte 2018)	541	95	446)
b) in 2019 durchgeführte Zwangsversteigerungen	12	—	12
(Vergleichswerte 2018)	21	3	18)
2. Übernommene Objekte			
Wie auch im Vorjahr hat die Pfandbriefbank im Berichtsjahr keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

74 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2018 bis 30. September 2019 verteilen sich auf: (in Mio €)

	2019	2018
Zinsrückstände	—	—
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 12. März 2020 aufgestellt.

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski Beumer Dr. Buttà Čortan



Dr. Diederich Kupfer Zadra

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 12. März 2020

UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Betocchi Drwenski

Beumer

Dr. Buttà

Čortan



Dr. Diederich

Kupfer

Zadra

Bestätigungsvermerk

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die UniCredit Bank AG, München

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltenen Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft
2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands
3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhaltsbeschreibung (einschließlich Verweis auf zugehörige Angaben im Jahresabschluss)
- b) Prüferisches Vorgehen
- c) Wichtige Erkenntnisse

1. Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

- a) Die UniCredit Bank AG ist im Kundenkreditgeschäft tätig. Im Jahresabschluss der Bank werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Wertberichtigungen für potenzielle Kreditausfälle abgesetzt. Darüber hinaus werden Rückstellungen für Kreditrisiken unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Da die für die Bemessung der Risikovorsorge verwendeten Bewertungsparameter einen bedeutenden Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen haben, und die Ermittlung der Wertberichtigungen mit Unsicherheiten und Ermessensspielräumen behaftet ist, war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung. Die Angaben zur Bewertung von Forderungen an Kunden sind im Anhang unter Abschnitt 5 enthalten.
- b) Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung haben wir zunächst die Angemessenheit und Wirksamkeit der internen Kontrollen zur Erfassung, Verarbeitung und Bewertung von Krediten und zur Finanzberichterstattung über Kredite geprüft. Dabei haben wir die entsprechende Geschäftsorganisation einschließlich der wesentlichen IT-Systeme und Bewertungsmodelle berücksichtigt. Die Prüfung der Bewertung umfasste auch die Beurteilung der eingerichteten Prozesse und Kontrollen zur Identifizierung ausfallgefährdeter Forderungen. In unsere Prüfung haben wir Spezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory mit Fokus auf Kreditrisikomanagement und IT-Prüfung eingebunden. Bei der Prüfung der Bewertung der Forderungen und den in den Eventualverbindlichkeiten sowie den anderen Verpflichtungen enthaltenen Positionen aus dem Kreditgeschäft haben wir uns auf die bedeutenden wertberichtigten Kredite fokussiert, da bei diesen Ermessensspielräume vorhanden sind und diese einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Forderungen und die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken haben können. Die Werthaltigkeit der Forderungen haben wir in Stichproben auf Basis bankinterner Prognosen über die zukünftige Ertrags- und Liquiditätssituation der Kreditnehmer beurteilt und die Angemessenheit der verwendeten Planungsgrundlagen gewürdigt. Dabei haben wir die Annahmen der gesetzlichen Vertreter für die den Prognosen zugrunde liegenden verschiedenen erwarteten Cashflows bei den von uns geprüften Krediten bzw. bei der Verwertung von Kreditsicherheiten kritisch hinterfragt und beurteilt. Ebenso haben wir die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verwendeten Szenarien bei den Krediten unserer Stichprobe hinsichtlich ihrer Nachvollziehbarkeit beurteilt.
- c) Wir haben wesentliche Annahmen und Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter nachvollzogen. Die Risikovorsorge liegt insgesamt innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

2. Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands

- a) Im Jahresabschluss werden auf der Aktivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Vermögenswerte in Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Risikoabschlag entsprechend § 340e Absatz 3 HGB und auf der Passivseite unter dem Bilanzposten „Handelsbestand“ Finanzinstrumente ausgewiesen. Die Bewertung der Finanzinstrumente des Handelsbestands wurde von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bestimmt, da diese komplexen Bilanzierungsgrundsätzen, Bewertungsverfahren und -methoden unterliegen sowie zum Teil auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter basieren. Die Angaben der gesetzlichen Vertreter zur Bewertung dieser Finanzinstrumente sind in den Abschnitten 7 und 32 des Anhangs enthalten.
- b) Wir haben die Aufbau- und Ablauforganisation für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte bei Finanzinstrumenten des Handelsbestands im Hinblick auf ihre Angemessenheit und die Wirksamkeit der eingerichteten Schlüsselkontrollen geprüft. Dies betrifft insbesondere den unabhängigen Verifizierungsprozess für Preise, die Validierung von Bewertungsmethoden und Annahmen, den Genehmigungsprozess für neue Finanzinstrumente, Kontrollen zur Erfassung von Geschäfts- und Bewertungsparametern, den Datenfluss von Marktdaten, ferner die Governance und die Berichtsprozesse. Bei den berechneten beizulegenden Zeitwerten erfolgen Anpassungen aufgrund des bankeigenen Nichterfüllungsrisikos, des Kontrahentenausfallrisikos, der Modellrisiken, der Geld-Brief-Spanne, der Refinanzierungskosten und zu erwartenden Aufwendungen im Zusammenhang mit der Liquidation von Handelsbeständen für wenig gehandelte Instrumente. Für diese Anpassungen haben wir die Annahmen, Verfahren und Modelle der Bank in Bezug auf eine branchenübliche Vorgehensweise und die korrekte und nachvollziehbare Bewertung geprüft. Wir haben darüber hinaus eine eigene Bewertung von Finanzinstrumenten in Stichproben vorgenommen und diese mit der von der Bank vorgenommenen Bewertung verglichen. In unsere Prüfung haben wir Bewertungsspezialisten aus unserem Bereich Risk Advisory eingebunden. Auffälligkeiten aus Auseinandersetzungen mit Kontrahenten sowie außergewöhnlichen Gewinnen oder Verlusten aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten wurde nachgegangen.
- c) Die von den gesetzlichen Vertretern der Bank im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts bei Finanzinstrumenten verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich.

3. Rechnungslegungsbezogene IT-Kontrollen

- a) Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die Bank eine große Anzahl von IT-Applikationen, die eine Vielzahl von Schnittstellen aufweisen. Zur Wahrung der Integrität der für die Erstellung des Jahresabschlusses genutzten Daten hat die Bank diverse Vorkehrungen getroffen und Kontrollen implementiert. Die Bank hat IT-Dienstleistungen weitestgehend auf den Dienstleister UniCredit Services S.C.p.A., Mailand (Italien), ausgelagert, der diese zum Teil wiederum auf andere Dienstleister weiterverlagert hat. Die rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt ausgewählt, da die Sicherheit von Informationen die gesamte Rechnungslegung und Buchführung betrifft, mit einem hohen Prüfungsaufwand verbunden ist und durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet ist. Wir verweisen bezüglich der Auslagerung von IT-Dienstleistungen auf die Angaben der gesetzlichen Vertreter in Abschnitt 4 Operationelles Risiko im Risikobericht des Lageberichts.
- b) Wir haben für die nach unserer Risikobeurteilung wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Anwendungen der Bank, die Ausgestaltung, Implementierung und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen bezogen auf Benutzerrechte und Änderungsmanagement-Prozesse unter Einbeziehung von IT-Prüfungsspezialisten aus dem Bereich Risk Advisory geprüft. Dabei haben wir den Umfang der ISAE 3402-Prüfung mit dem ISAE 3402-Prüfer der UniCredit Services S.C.p.A. und dem Konzernabschlussprüfer der UniCredit S.p.A. abgestimmt und deren Prüfungsergebnisse verwertet. Wir haben uns von der beruflichen Kompetenz, der Unabhängigkeit und der regulatorischen Beaufsichtigung dieser Prüfer unterrichten lassen. Im Rahmen der Verwertung haben wir die Berichterstattung über diese Prüfungshandlungen sowie die Prüfungsergebnisse u.a. kritisch gewürdigt.
- c) Die von der Bank eingerichteten rechnungslegungsbezogenen IT-Kontrollen wurden im Laufe der letzten Jahre weiterentwickelt.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die im Abschnitt „Grundlagen der UniCredit Bank AG“ des Lageberichts enthaltene Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote),
- die Versicherung der gesetzlichen Vertreter zum Jahresabschluss und zum Lagebericht nach § 264 Abs. 2 Satz 3 bzw. § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Bestätigungsvermerk (FORTSETZUNG)

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 3. Juni 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Juli 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2013 als Abschlussprüfer der UniCredit Bank AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht des geprüften Unternehmens angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfungen und prüferische Durchsichten von Reporting Packages
- Prüfungen nach § 89 des Wertpapierhandelsgesetzes
- Prüfung des internen Kontrollsystems bei einem Dienstleistungsunternehmen
- Durchführung von vereinbarten Untersuchungshandlungen
- Prüfungen von Finanzaufstellungen oder deren Bestandteilen
- Durchsicht einer Zuordnung von Feststellungen auf Prozessbereiche
- Durchsicht von archivierten Unterlagen

VERANTWORTLICHER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Martin Kopatschek.

München, den 13. März 2020

Deloitte GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Carl-Friedrich Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(Martin Kopatschek)
Wirtschaftsprüfer

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht oder zu unserem Halbjahresfinanzbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Media Relations:

Telefon 089 378-25801

Telefax 089 378-3325263

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvb.de abrufen.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Halbjahresfinanzberichte auf unserer Website abrufen: www.hvb.de

Veröffentlichungen

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)

Halbjahresfinanzbericht (deutsch/englisch)

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter www.hvb.de

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**

Member of  **UniCredit**